JOURNAL

DAS OFFIZIELLE MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES | 01 2014
WWW.DFB.DE | WWW.FUSSBALL.DE | TEAM.DFB.DE | 5 EURO

EINE INVESTITION IN DIE ZUKUNFT

IN FRANKFURT WIRD BIS 2018 DIE DFB-AKADEMIE ENTSTEHEN

HAUSBESUCH BEI EINER WM-LEGENDE

HANS SCHÄFER ÜBER DAS FINALE VON BERN, URLAUBSPLÄNE UND WAHRE WUNDER

„ICH BIN KEIN TYP, DER GLEICH DURCHDREHT“

DER MANN MIT DEM GOLDENEN SCHUH: THOMAS MÜLLER ZWISCHEN BAYERN UND BRASILIEN

© 2014 adidas AG. adidas, the 3-Bars logo and the 3-Stripes mark are registered trademarks of the adidas Group.

Liebe Freunde des Fußballs,

die Fußballsaison 2013/2014 geht jetzt in allen Klassen und Wettbewerben in ihre interessanteste Phase. Währenddessen haben wir für den DFB ein Ziel vor Augen, das weit über den Abpfiff dieser Spielzeit, weit über das Ende dieses Jahres und Jahrzehnts hinausweist. Wir sind fest entschlossen, die Idee einer DFB-Akademie, die es Mitte und Ende der 80er-Jahre schon mal gab, damals aber nicht realisiert wurde, weil speziell durch die Wiedervereinigung im Fußball andere Themen und Schwerpunkte Priorität hatten, nunmehr Wirklichkeit werden zu lassen.

Entscheidend hierfür ist das Angebot der Stadt Frankfurt, uns ein Gelände zur Verfügung zu stellen, wie es idealer nicht sein könnte. Nie hätten wir uns vorstellen können, dass uns in einer deutschen Großstadt solch eine Chance präsentiert wird. Bei der Präsidiumssitzung am 21. März haben wir uns daher voller Optimismus für dieses Angebot entschieden, weil wir darin einen großen Baustein für die Zukunft des DFB sehen. Unabhängig vom Ausgang der WM soll mit dieser Entscheidung ein deutliches Signal gesetzt werden, dass wir gerade in der Spitzen- und Eliteförderung nicht nachlassen und uns in jeder Hinsicht verbessern wollen. Gut ist uns nicht gut genug. Dieses Motto aus Industrie und Wirtschaft muss auch für uns beim DFB gelten.

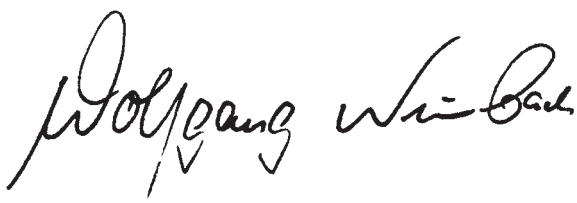
Jetzt aber steht in diesem Sommer erst einmal die WM in Brasilien im Fokus. Allein die Kombination Brasilien und Fußball lässt jeden ins Schwärmen geraten. Es kann keine schönere Konstellation geben, als in diesem wundervollen Land, in dem der Fußball mit einer unglaublichen Vitalität und Intensität erlebt und gelebt wird, das wichtigste Turnier des Fußballs zu veranstalten. Dabei lasse ich mal bewusst die finalen organisatorischen Probleme außer Acht, die es offensichtlich tatsächlich gibt, die aber von der FIFA und dem Organisationskomitee sicherlich gelöst werden. Zudem ignorieren wir nicht, dass die WM vermutlich auch bei der Endrunde als Plattform genutzt wird, um wie schon vor einem Jahr beim Confed-Cup auf die sozialen Missstände im Land hinzuweisen. Deutlich im Mittelpunkt sollte aber der Fußball stehen.

Wir werden mit großen Hoffnungen, ich sage bewusst Hoffnungen und nicht Erwartungen, nach Brasilien reisen. Es stört mich schon ein Stück, mit welcher Selbstverständlichkeit mancherorts vom Titel als Pflicht und unbedingtem Muss geschrieben wird. Da kam das Chile-Länderspiel gerade richtig, um deutlich zu machen, wie stark die WM-Konkurrenz sein wird. Aus eigenem Erleben weiß ich außerdem, wie kleine und kleinste Vorkommnisse und Ereignisse ein großes Spiel und Turnier entscheiden können.

Auf jeden Fall gehen wir optimistisch in dieses WM-Turnier, weil wir aus Sicht des DFB und unserer sportlich Verantwortlichen guten Gewissens sagen können, dass alles nur Erdenkbare bewerkstelligt wurde und noch gemacht wird, um in Brasilien wirklich sieben Spiele zu bestreiten.

An dieser Stelle möchte ich Sie, liebe Leserinnen und Leser, ausdrücklich auf ein Thema hinweisen, das manchem nicht aktuell erscheint, tatsächlich aber in unseren Augen sehr aktuell ist und bleibt, weil es mit der deutschen Geschichte untrennbar verbunden ist. Diesem Journal liegt eine Sonderbroschüre bei, die im Doppelpass zwischen unserer DFB-Kulturstiftung und der Zeitschrift „11Freunde" erstellt wurde. Sie erinnert an jüdische Fußballer, die dem Naziterror zum Opfer gefallen sind, und dokumentiert an beispielhaften Biografien, welche Verbrechen während der NS-Zeit an ihnen begangen wurden. Unbedingt aufschlagen, weil absolut lesenswert! Ein Dokument gegen das Vergessen.

Ihr



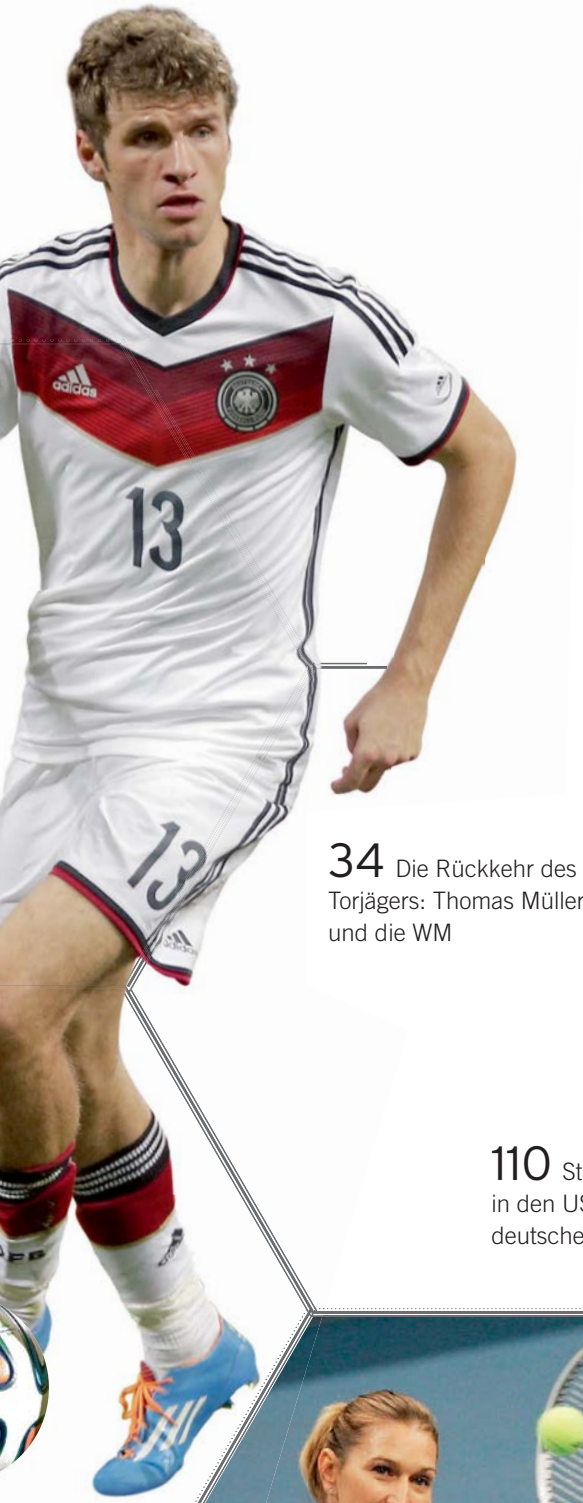
Wolfgang Niersbach
DFB-Präsident

68 Weltmeister Hans Schäfer erinnert sich an sein großes Turnier

28 Anpfiff für den Endspurt: Joachim Löw ist zuversichtlich

106 Ein Keeper mit Showtalent: Heimspiel bei Sepp Maier

60 Superstar Ronaldo verspricht: „Brasilien wird bereit sein“



34 Die Rückkehr des Torjägers: Thomas Müller und die WM

110 Steffi Graf fiebert in den USA mit dem deutschen Team

JOURNAL

AUSGABE 01 2014 | INHALT

DFB-Akademie
10 Hier entsteht der neue DFB
16 „Prägendes Projekt“
18 Prominente Reaktionen

Nationalmannschaft
22 Der Kreis schließt sich
28 Löw freut sich auf Brasilien
32 Der große Vokabeltest
34 Müller – einer für alle
38 Alle WM-Spiele im Überblick
41 Unsere Vorrundengegner
46 Kamera läuft
48 Zum dritten Mal in Südtirol

Unsere Fans
54 Auf dem Büffel nach Brasilien
57 Özil schafft Hattrick

Junioren
64 Bittencourts Traum von Rio

Nachhaltigkeit
79 Hilfe für den Neuanfang
80 Integrationspreis verliehen

Frauen
86 Krahn – 100 Prozent Einsatz

Amateurfußball
92 Eine Bank für die Zukunft
96 Frau mit Plan
101 15 Jahre Fußball-Abzeichen

Kurzpass
8 EM-Qualifikation ausgelost
21 Neue Eliteschulen
67 Algarve Cup für die U 17
74 Podolski unterstützt DKG
85 Rutemöller trainiert Afghanistan
90 DFB.de in neuem Look
102 Kohler beim FVR-Festakt

Nachspielzeit
50 Brych – immer in Bewegung
60 Exklusiv-Interview mit Ronaldo
68 Schäfers WM-Erinnerungen
76 Die Sportfotos des Jahres
106 Heimspiel bei Sepp Maier
110 Steffi Graf drückt die Daumen

GIB MIR DEINE HAND

Die Faszination Fußball in einem Bild: Spaß, Miteinander, Fairness, ein Sport für alle Generationen. Das alles zeigt das „Sportfoto des Jahres“ in der Kategorie „Fußball Amateure und Jugend“, aufgenommen vom Fotografen Jürgen Fromme. Alle Siegerfotos finden Sie auf den Seiten 76 und 77.

JAKO

Die Beste der Welt. Bibiana Steinhaus ist von Fußballexperten und Trainerteams aus 70 Ländern zur „Weltschiedsrichterin des Jahres 2013“ gewählt worden. Die Niedersächsin setzte sich bei der von der International Federation of Football History & Statistics initiierten Wahl mit 112 Punkten deutlich vor der Schwedin Jenny Palmqvist (57) durch. Steinhaus war 2013 unter anderem bei der Frauen-EM in Schweden im Einsatz und leitete dort drei Spiele.

Neues Konzept. Der DFB wird seinen Trainerbereich umgestalten. Der im Sommer auslaufende Vertrag von U 16-Trainer Stefan Böger (47) wird nicht verlängert. Der bisherige U 18-Coach Christian Ziege (42) ist bereits zum Drittligisten SpVgg Unterhaching gewechselt. „Beide haben sehr gute Arbeit für uns geleistet“, sagte DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock. „Wir werden im Trainerbereich konzeptionell etwas umstellen.“ Gerade im Bereich der 15- bis 17-Jährigen sollen neue Wege beschritten werden.

Spielorte im Süden. Die U 19-Europameisterschaft 2016 wird in Baden und Württemberg ausgetragen. Das beschloss das DFB-Präsidium. Das Eröffnungsspiel findet am 11. Juli 2016 in der Mercedes-Benz Arena in Stuttgart statt. Das Finale wird am 24. Juli in der Rhein-Neckar-Arena in Sinsheim ausgetragen. Der DFB hatte 2012 den Zuschlag zur Ausrichtung des Turniers erhalten.

U 21-EM aufgestockt. Ab 2017 werden bei U 21-Europameisterschaften zwölf statt bisher acht Mannschaften dabei sein. Das hat das UEFA-Exekutivkomitee entschieden. Die Turnieränderungen greifen nach der EM 2015 in Tschechien.

195

Spielorte hat die Nationalmannschaft in ihrer 106-jährigen Geschichte bereist. Am häufigsten, nämlich 44-mal, spielte sie in Berlin. Mainz kommt im Juni hinzu, auch bei der WM wird die Liste erweitert. Allerdings nicht um Rio de Janeiro: Da war die DFB-Auswahl schon viermal.

EIN AFFENFELSEN UND EINIGE ALTE BEKANNTE

Nationalmannschaft: EM-Qualifikation startet mit Heimspiel gegen Schottland – Premiere gegen UEFA-Neuling Gibraltar

Nach der WM ist vor der EM. Auch wenn es bis dahin noch ein paar Monate sind: Die Gruppen stehen schon fest, in Nizza wurden sie ausgelost. Und Deutschland bekommt es auf dem Weg zur Endrunde 2016 in Frankreich mit Irland, Polen, Schottland, Georgien und Gibraltar zu tun. „Sportlich ist das eine interessante Gruppe“, sagt Bundestrainer Joachim Löw. Aber nicht nur das.

Noch nie hat eine deutsche Nationalmannschaft gegen Gibraltar gespielt. Wie auch? Das britische Überseegebiet am südlichsten Zipfel Spaniens ist erst seit gut einem Jahr ständiges UEFA-Mitglied und hat bislang genau drei Länderspiele absolviert: ein sehr bemerkenswertes 0:0 gegen die Slowakei, ein 1:4 gegen die Färöer und ein 0:2 gegen Estland. Mit einer Fläche von 6,5 Quadratkilometern und 28.750 Einwohnern ist Gibraltar, bekannt für seinen Affenfelsen, der kleinste Teilnehmer an der Qualifikation. „Da lasse ich mich überraschen“, sagt Löw.

Die anderen Gegner sind da schon bekannter, vor allem Irland und Polen. Bereits in der zurückliegenden WM-Qualifikation spielten Deutsche und Iren gegeneinander. In Dublin gab es ein 6:1, in Köln ein 3:0 – klare Sache. Trainiert wird das Team von der grünen Insel inzwischen nicht mehr von Giovanni Trapattoni, sondern von Martin O'Neill, interessanterweise ein Nordire. Und der östliche Nachbar Polen kommt bereits am 13. Mai zum Länderspiel nach Hamburg, ehe es dann in der zweiten Jahreshälfte zum Wiedersehen um Quali-Punkte kommt – mit Stars wie Lewandowski, Piszczek oder Blaszczykowski.

Schottland ist eines der Fußball-Länder mit größter Tradition überhaupt – allerdings schon lange nicht mehr bei einem großen Turnier dabei gewesen, zuletzt 1998 bei der WM in Frankreich. Der letzte Vergleich mit Deutschland liegt auch schon mehr als zehn Jahre zurück. Die DFB-Auswahl gewann in Dortmund durch Tore von Bobic und Ballack mit 2:1. Dort treffen sich beide Teams am 7. September zum Auftakt der EM-Qualifikation wieder. Bleibt noch Georgien. Eine weite Reise. Und auch so eine Mannschaft, die man lange nicht mehr getroffen hat. 2006 zuletzt, es war Joachim Löws viertes Spiel als Bundestrainer. In Rostock trafen Schweinsteiger und Ballack beim 2:0-Erfolg.

An der EM in Frankreich (10. Juni bis 10. Juli 2016) werden erstmals 24 statt bisher 16 Mannschaften teilnehmen. Heißt für die Qualifikation: In den neun Gruppen schaffen es die ersten beiden Teams und sogar noch der beste Gruppendritte direkt zur Endrunde. Die restlichen acht Gruppendritten spielen in Play-offs weitere vier EM-Teilnehmer aus.

DRITTER TRIUMPH AN DER ALGARVE

Frauen-Nationalmannschaft: 3:0 gegen Weltmeister Japan – Marozsan „Spielerin des Turniers“

Nach Portugal reist die deutsche Frauenfußball-Nationalmannschaft immer wieder gerne. Ein angenehmes Klima, intensive Trainingseinheiten, hochkarätige Gegner – und jetzt bei der zehnten Teilnahme schon der dritte Sieg beim Algarve Cup. Im Endspiel bezwang Europameister Deutschland Weltmeister Japan mit 3:0. Nadine Keßler, Anja Mittag und Dzsenifer Marozsan, die obendrein zur „Besten Spielerin des Turniers“ gekürt wurde, erzielten die Treffer für die Auswahl von Bundestrainerin Silvia Neid. „Die Mannschaft hat alles richtig gemacht und all das umgesetzt, was wir uns vorgenommen hatten“, lobte Neid. „Japan zu besiegen, ist schon ein Qualitätsmerkmal. Wir haben uns von Spiel zu Spiel gesteigert.“

In den vier Turnierspielen kassierte das deutsche Team nur einen Gegentreffer, und den durch einen verwandelten Foulelfmeter. Mit einem 5:0 gegen Island starteten die deutschen Frauen standesgemäß in die „Mini-WM“. Marozsan (2), Celia Šašić, Lena Goeßling und Alexandra Popp sorgten für einen gelungenen Auftakt. Und schon nach dem 1:0-Erfolg gegen China (Tor: Anja Mittag) stand der erneute Finaleinzug fest. Das Wiedersehen mit EM-Finalgegner Norwegen im dritten Gruppenspiel nahmen die deutschen Spielerinnen dennoch ernst. Am Ende stand ein 3:1-Erfolg nach Treffern von Simone Laudehr, Mittag und Marozsan. Und damit eine perfekte Einstimmung auf das Endspiel, das die DFB-Auswahl im Estádio Algarve in Faro hochverdient für sich entschied.

Einziger Wermutstropfen der erfolgreichen Reise war die schwere Verletzung von Leonie Maier. Die Abwehrspielerin vom FC Bayern München zog sich im Training am Tag vor dem Finale ohne Fremdeinwirkung einen Kreuzbandriss im rechten Knie zu.

Weiter geht es für die deutschen Frauen schon am 5. April mit dem WM-Qualifikationsspiel gegen Irland in Dublin. Fünf Tage später steigt dann das Heimspiel gegen Slowenien in Mannheim. In Osnabrück wartet am 8. Mai die Auswahl der Slowakei. Am 11. Juni wird Silvia Neid mit ihrem Team nach Kanada aufbrechen und am 19. Juni in Vancouver ein Länderspiel gegen den Gastgeber bestreiten (4 Uhr MESZ). Ein erster Vorgeschmack auf die WM – denn im BC Place Stadium wird am 5. Juli 2015 das Finale ausgetragen. „Es ist wichtig für uns, die Bedingungen vor Ort zu testen“, sagt Neid. „Vor allem die Umstellung auf Kunstrasen wird eine Herausforderung für uns. Außerdem ist Kanada ein Gegner, der uns fordern wird.“ Fest steht jetzt auch der Spielort der letzten Partie in der WM-Qualifikation. Das Team aus Irland kommt am 17. September nach Heidenheim. Dort wird zum ersten Mal ein Spiel der Frauen-Nationalmannschaft stattfinden.

Nationalmannschaft: Volles Programm in Düsseldorf, Dortmund, Schalke und Bremen

Nach der WM hat die Nationalmannschaft erst mal Pause – allerdings nur für gut zwei Monate. Denn im zweiten Halbjahr 2014 hat die DFB-Auswahl noch allein vier Heimspiele. Am 3. September kommt ein hochkarätiger Gegner zu einem Test nach Düsseldorf: Argentinien, das Team um den viermaligen Weltfußballer Lionel Messi. In der Stadt am Rhein spielte das deutsche Team schon 24-mal, zuletzt 2011 gegen Belgien (3:1). Nur vier Tage danach wird es in der EM-Qualifikation ernst. Erster Gegner ist Schottland. Das Spiel wird in Dortmund stattfinden. 17-mal ist Deutschland hier bereits angetreten. Vor drei Jahren war Löws Team zuletzt hier – und spielte gegen Italien 1:1. Mitte Oktober gibt es einen weiteren Doppelspieltag, zunächst auswärts in Polen (11. Oktober), dann zu Hause gegen Irland (14. Oktober), diesmal in Gelsenkirchen, wo beim bislang letzten deutschen Heimspiel Österreich bezwungen wurde. Es war ein 6:2 auf dem Weg zur EM 2012 – und einer von 15 Auftritten auf Schalke. Der exotischste Gegner seit langem stellt sich am 14. November in Bremen vor. Gegen Gibraltar hat Deutschland noch nie gespielt. Im Weser-Stadion dagegen schon. Anfang 2012 endete das zehnte Länderspiel hier 1:2 gegen Frankreich.

Hier entsteht der

DFB-Präsident Wolfgang Niersbach bezeichnet es als ein **Jahrhundertprojekt.** Auf dem Gelände der bisherigen Galopprennbahn im Stadtteil Niederrad soll bis 2018 die „DFB-Akademie“ entstehen. Das DFB-Präsidium beschloss einstimmig, das Grundstücksangebot der Stadt Frankfurt anzunehmen und den Bau einer solchen Akademie zu realisieren. Sie soll vieles sein: Wissensspeicher, Schulungszentrum, Service Point, Kreativwerkstatt, Treffpunkt, Quartier, Trainingscamp. Und ein gutes Stück Heimat.

Text Steffen Lüdeke

Das Publikum ist erlesen. Karl der Große ist da. Auch Friedrich Barbarossa und Franz II. sind zugegen. Sie verharren regungslos auf ihren Positionen, blicken wohlwollend und sind stumme Zeugen, als ein Stück Geschichte geschrieben wird: Freitag, 21. März 2014, 13.27 Uhr, im Rathaus der Stadt Frankfurt. Eingefunden haben sich Oberbürgermeister Peter Feldmann, Bürgermeister Olaf Cunitz, DFB-Präsident Wolfgang Niersbach und DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock. Die Herren haben einen wichtigen Auftrag. Und schreiten schließlich zur Tat.

Manchmal genügen kleine Bewegungen, um große Bewegungen in Gang zu setzen. So wie in diesem Fall. Vier Unterschriften, dann ist es so weit: Nachdem alle ihren Namenszug unter ein Blatt Papier gesetzt haben,

neue DFB

sind die Weichen für die Zukunft des Fußballs in Deutschland gestellt. Der Rahmen ist dem Anlass würdig. Ort der Unterzeichnung ist der Kaisersaal des Römers. Die Protagonisten sind umrahmt von der einzig vollständig erhaltenen Galerie aller Kaiser und Könige des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation – von Karl dem Großen über Friedrich Barbarossa bis zu Franz II., insgesamt 52 gekrönte Häupter.

Unter deren Augen wird formal ein Vorhaben bekundet: Der DFB nimmt das Angebot der Stadt Frankfurt an und wird das Gelände der Galopprennbahn Niederrad in Erbpacht erwerben. Eine Absichtserklärung von hohem Wert – unter verlässlichen Partnern. Inhaltlich geht es um viel mehr. Der Erwerb des Geländes der heutigen Galopprennbahn ist Teil einer Neuausrichtung des DFB, die wenige Stunden vor der Unterzeichnung im Römer einige Kilometer entfernt in der DFB-Zentrale entschieden wurde. Das DFB-Präsidium hatte getagt und einstimmig einen weitreichenden Beschluss gefasst: Der DFB errichtet eine „DFB-Akademie". Am Standort Frankfurt. Auf dem Gelände der bisherigen Galopprennbahn im Stadtteil Niederrad. Das DFB-Präsidium geht derzeit von einem Investitionsvolumen von rund 50 Millionen Euro aus. Darüber hinaus wurde ein möglicher Umzug der DFB-Zentralverwaltung mit der Stadt besprochen und mit rund zehn Millionen Euro veranschlagt. Geplanter Beginn der Bauausführungen ist Anfang 2017, die Fertigstellung ist für Ende 2018 vorgesehen.

„Das Gelände ist in jeder Hinsicht optimal. Sowohl vom Raumangebot als auch von Lage und Anbindung erfüllt die Galopprennbahn alle Voraussetzungen, um künftig Heimat der Spitzenförderung des DFB zu sein", sagt Wolfgang Niersbach. Auch für Peter Feldmann ist die Vereinbarung mit dem DFB die ideale Lösung. „Mit einem möglichen Investitionsvolumen von rund 60 Millionen Euro ist es eine große Chance für die Stadt und für den DFB", sagt er. „Wir betrachten uns

Hand drauf: DFB-Präsident Wolfgang Niersbach und Frankfurts Oberbürgermeister Peter Feldmann nach der bedeutsamen Unterschrift. Dahinter von links: Umweltdezernentin Rosemarie Heilig, DFB-Schatzmeister Reinhard Grindel, DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock, Sportdezernent Markus Frank, Bürgermeister Olaf Cunitz und Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff.

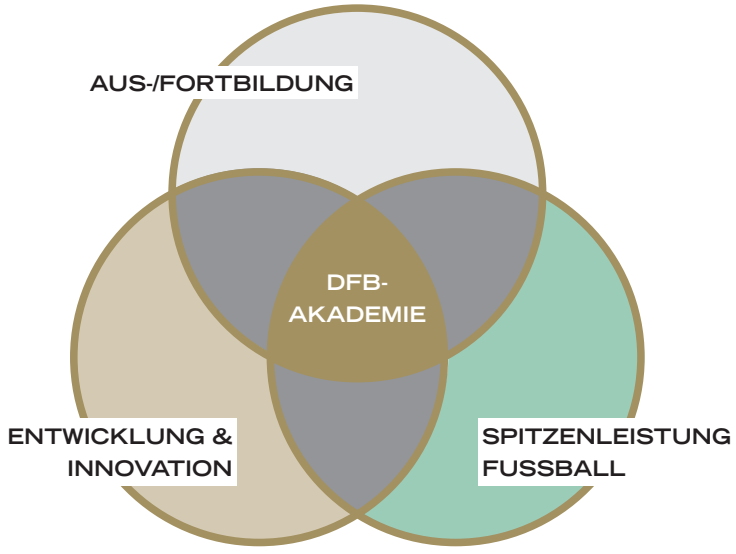
Das Gelände der künftigen Akademie von oben.

als Heimathafen des deutschen Fußballs und wollen dies auch bleiben."

Die Tragweite der Entscheidungen vom 21. März ordnet Niersbach ein. Der Präsident gibt Ziele und künftige Ausrichtung des DFB vor, er sagt: „Mit dieser Weichenstellung haben wir den DFB zukunftsfähig gemacht. Durch dieses Jahrhundertprojekt ergeben sich Chancen für die Entwicklung des deutschen Fußballs, die wir mit aller Entschlossenheit und Überzeugung nutzen wollen. In der DFB-Akademie soll alles unter einem Dach gebündelt werden, von der Eliteförderung bis hin zum Service für unsere Regional- und Landesverbände. Wir werden hier den DFB der Zukunft bauen. Davon wird der Fußball in Deutschland insgesamt profitieren."

Der Fußball insgesamt. Der DFB erfüllt damit die grundlegendste Aufgabe, die er sich in seiner Satzung gemäß § 4 gegeben hat: Förderung des Fußballsports und dessen Entwicklung. Von der Spitze bis an die Basis. Zu Beginn gab es durchaus ein paar Fragezeichen. Als das DFB-Präsidium am 25. Januar 2013 einen Trendbeschluss zur Prüfung des Baus eines Sportkompetenzzentrums fasste und DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock mit der Projektleitung betraute, waren noch nicht alle Akteure im DFB restlos von dieser Idee überzeugt. Die bestehende Struktur mit den Sportschulen der Regional- und Landesverbände hat sich bewährt, natürlich gab es Interessen dahingehend, diese Systematik unverändert zu lassen und das dezentrale System nicht aufzuweichen.

Das Team um Projektleiter Helmut Sandrock und Dr. Steffen Deutschbein hat das Thema „DFB-Akademie" mit Unterstützung des erfahrenen Projektberaters Prof. Hans-Peter Achatzi ergebnisoffen untersucht. Im Laufe eines aufwändigen Prozesses sind unter Einbeziehung zahlreicher Experten und auch der Entscheider der Landes- und Regionalverbände drei Überzeugungen gewachsen: Die wichtigste besteht darin, dass der DFB seine Stellung als Instanz im Weltfußball nur festigen und ausbauen kann, wenn unter dem Ein-



fluss des DFB alle Ressourcen zu 100 Prozent genutzt werden. Dafür müssen an vielen Stellen viele Abläufe optimiert werden.

Zweite Erkenntnis der Prüfung ist, dass die Optimierung aller Prozesse durch eine Bündelung und koordinierte Verteilung des Wissens an einem zentralen Ort erreicht wird – der DFB-Akademie. Durch die aktuelle Struktur können Synergiemöglichkeiten nicht optimal erkannt und genutzt werden. Zudem werden Arbeiten mitunter doppelt geleistet. Da die Wissensbereiche sehr komplex und fachübergreifend geworden sind, wird der ständige und direkte Austausch immer bedeutender.

Ermittelt wurde drittens, dass die Auswirkungen auf die Auslastungen der Sportschulen der Regional- und Landesverbände weitgehend unproblematisch sind. Das betrifft insbesondere die Nutzung für Lehrgänge der Junioren-Nationalmannschaften des DFB. Aufgrund der Vielzahl der parallelen Abstellungszeiträume werden nicht alle Aktivitäten in der neuen DFB-Akademie gleichermaßen Berücksichtigung finden können. Für die Sportschulen der Landesverbände bedeutet dies, dass im Junioren-Bereich weiterhin DFB-Veranstaltungen dezentral stattfinden werden. Auch für den künftigen Sportdirektor des DFB liegen die Vorteile des Zentrums auf der Hand. „Wir müssen die Chance nutzen, das über die Jahre dezentral gewachsene Fußballwissen zu bündeln", sagt Hansi Flick. Nur so könne die hohe Qualität der Fußballausbildung nachhaltig gesichert werden.

Mit der Entscheidung für die DFB-Akademie wird eine Idee verwirklicht, die im DFB seit Jahrzehnten mit unterschiedlicher Intensität verfolgt wird. Zum Rahmen im Frankfurter Römer passt, dass es ein Kaiser war, der die Idee erstmals formulierte. Nach seinem Amtsantritt als Teamchef der deutschen Nationalmannschaft hinterlegte Franz Beckenbauer den Gedanken, alle sportlichen Spitzenkräfte des Verbandes in einem Zentrum zusammenzuziehen. Der damalige DFB-Präsident Hermann Neuberger war von diesem Ansatz überzeugt, Horst R. Schmidt wurde als Projektleiter eingesetzt. Die politischen Entwicklungen in den späten 80er-Jahren mit dem Fall der Mauer und der deutschen Einheit bremsten das Vorhaben. Priorität hatte im DFB nun, die Wiedervereinigung des Fußballs zu organisieren.

Die Verbände aus Frankreich (Bild oben: Clairefontaine) und England (unten: St. George's Park) verfügen bereits über Sportzentren.

Nach dem Großprojekt mit der Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland wurden die Überlegungen hinsichtlich eines Kompetenzzentrums wieder intensiver. Im Jahr 2009 hat Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff die Initiative ergriffen und seine Überzeugung zum Ausdruck gebracht, dass der DFB langfristig nur zukunftsfähig sein werde, wenn er seine Kompetenzen an der Spitze bündele. Aus heutiger Sicht sind seine Worte vom August 2009 aktueller denn je: „Frankfurt wäre als Standort ideal. Ich sehe es wie ein

AUS-/ FORTBILDUNG	SPITZENLEISTUNG FUSSBALL	ENTWICKLUNG & INNOVATION
Ausbildung Fußball-Lehrer	Lehrgänge Nationalmannschaft (vor Auswärts-Länderspielen)	Service-/Anlaufstelle Vereine/Verbände
Weiterbildung Ausbilder	Leistungstest Nationalmannschaft	Produkte
Forum Bundesliga-/ DFB-Trainer	Service-/Anlaufstelle Jugend-Nationalspieler/Talente	Methoden
Ausbildung Spezialtrainer (Athletik, Torhüter)	Fußballpraxis	Daten
Schiedsrichter-Lehrgänge	Sportmedizin	Qualität
Qualifizierung Bundesliga-Manager	allgemeine Karriereplanung	Forschungsprojekte Sportwissenschaft <–> Fußballpraxis
		Analyse Fußball/Sport Weiterentwicklung Spitzenfußball

Die Nationalmannschaft beim Training (von links: Toni Kroos, Bastian Schweinsteiger, Lukas Podolski und Philipp Lahm). Auch das wird bald in der neuen DFB-Akademie möglich sein.

Kompetenzzentrum, eine Basis für die Profis, die Jugendteams, die Schiedsrichter, Scouts und Trainer", sagte Bierhoff vor fünf Jahren. Diese Vision wurde im DFB-Präsidium seither mehrfach diskutiert. Bis das Präsidium im Januar 2013 einen Trendbeschluss fasste und die Idee eines Kompetenzzentrums mit einem Projektauftrag an den DFB-Generalsekretär konkretisierte. „Unser Anspruch als DFB muss es sein, uns ständig weiterzuentwickeln und höchste Leistungen zu fordern und zu erreichen. Die DFB-Akademie wird entscheidende Beiträge hierzu liefern", sagt Bierhoff.

Mit der Entscheidung, die Akademie des DFB am Standort Frankfurt-Niederrad zu errichten, wird die ideale Lösung gewählt. Das Raumangebot ist so umfangreich, dass der Verband weder in Bezug auf die Anzahl der Sportplätze noch in Bezug auf die Büro- und Funktionsräume oder hinsichtlich der Übernachtungsmöglichkeiten Kompromisse eingehen muss. In der DFB-Akademie in Niederrad können zentral sämtliche relevanten Akteure der drei Tätigkeitsbereiche „Aus- und Fortbildung", „Entwicklung und Innovation" und „Spitzenleistung Fußball" untergebracht werden.

Direkte Kommunikation, Wissensaustausch, Bündelung und Transfer auf allen Ebenen. Konkret bedeutet das, dass die Fußball-Lehrer-Ausbildung künftig Teil der Angebote der DFB-Akademie sein wird. Auch die Schulungen im Elitebereich der Schiedsrichter werden in Frankfurt-Niederrad stattfinden. Ebenso wie Forschungsprojekte zur Weiterentwicklung des Spitzenfußballs und Qualifizierungsmaßnahmen für Bundesliga-Manager, Lehrgänge der Nationalmannschaften vor Auswärtsspielen der A- und Junioren-Teams, sonstige Lehrgänge und das Scouting. Dafür werden auf dem Gelände der Galopprennbahn drei Trainingsfelder (zwei Naturrasen und ein Kunstrasen), ein Wettkampfspielfeld (Naturrasen) und eine Einfachsporthalle errichtet. Eine Fläche von 15 Hektar umfasst das dem DFB zur Verfügung gestellte Gelände, eine Erweiterungsoption ist vereinbart.

In vier Jahren wird man sagen, dass all das am Mittag des 21. März 2014 seinen Anfang genommen hat. Um 13.27 Uhr, im Römer, mit vier Unterschriften vor den Augen von 52 gekrönten Häuptern.

Zeitreise in Zeitungsartikeln: Bereits in den 80er-Jahren befasste sich der DFB mit dem Bau eines Leistungszentrums.

Weil auch wir alles geben, damit Sie zufrieden sind.

Bieten wir mit dem kostenlosen Girokonto der Commerzbank eine Zufriedenheitsgarantie*.

Sichern Sie sich jetzt das kostenlose Girokonto der Commerzbank.
www.commerzbank.de

*Kostenlos nur bei privater Nutzung und ab mind. 1.200€ monatl. Geldeingang, sonst 9,90€ je Monat. 100€ Startguthaben 3 Monate nach Kontoeröffnung und nur, wenn noch kein Zahlungsverkehrskonto bei der Commerzbank besteht. Zahlung 50€ bei Nichtgefallen erst nach aktiver Kontonutzung über mind. 1 Jahr (mind. 5 monatl. Buchungen über je 25€ oder mehr) und nachfolgender Kontokündigung unter Angabe von Gründen binnen 15 Monaten nach Kontoeröffnung. Angebot gültig vom 01.04. bis 30.06.2014

DEUTSCHER FUSSBALL-BUND COMMERZBANK DFB-PREMIUM-PARTNER

COMMERZBANK
Die Bank an Ihrer Seite

„Dieses Projekt wird den DFB prägen“

Der DFB baut eine eigene Akademie. Generalsekretär Helmut Sandrock erklärt im Interview, welche Bedeutung dieses Zentrum für den deutschen Fußball haben wird, welche Erwartungen damit einhergehen. Und wie die nächsten Schritte aussehen.

Interview Steffen Lüdeke

Herr Sandrock, die DFB-Akademie kommt. Auf der heutigen Galopprennbahn Frankfurt wird künftig Fußball gespielt, gelehrt, gelernt, analysiert und entwickelt. Ordnen Sie diese Entscheidung mal ein: Wie bedeutend ist dieser Schritt für den DFB?

>> Wir reden über eine Entwicklung von historischem Ausmaß. Es wurde über die größte Investition in der Geschichte des DFB entschieden – dies verdeutlicht die Dimensionen, in denen wir uns bewegen.

Was heißt das für die Zukunft?

>> Dieses Projekt wird den DFB für die Zukunft aufstellen und prägen. Die Entscheidung für die DFB-Akademie stellt die Fortsetzung einer logischen und konsequenten Entwicklung dar, die vor gut zehn Jahren mit der Implementierung der Talentförderprogramme im deutschen Fußball begonnen hat. Nämlich die Bündelung aller Kräfte an einem zentralen Ort, um die Spitzenförderung des Fußballs aktiv zu gestalten. Das ist der Anspruch des DFB, und dafür sind wir nun gerüstet.

Auch ohne DFB-Akademie erzielen die Auswahlmannschaften des DFB hervorragende Resultate. Das Nationalteam ist Zweiter der FIFA-Weltrangliste, die Frauen-Nationalmannschaft Europameister, auch die U-Teams müssen sich international nicht verstecken. In der Medizin sagt man, dass ein gesunder Patient nicht operiert werden sollte.

>> Ich halte mich lieber an das Sprichwort: „Schaffe in der Zeit, dann hast du in der Not.“ Oftmals werden im Erfolg die größten Fehler gemacht, weil eben notwendige und zukunftsweisende Entwicklungen unterbleiben. Das holt einen nach einigen Jahren ein, ob im Sport oder in der Wirtschaft. Im Übrigen haben wir auch im Rahmen der Projektprüfung einige Schwä-

chen in unserem bestehenden System identifiziert. Davor dürfen wir die Augen nicht verschließen. Ich finde Ihren Ansatz falsch: Mit Platz zwei wollen wir uns nicht zufriedengeben, der Anspruch muss sein, ganz oben zu stehen. Außerdem gehört zur Wahrheit, dass wir im Herrenbereich den letzten großen Titel 1996 gewonnen haben. Für uns kann es nur darum gehen, dass wir für die Zukunft all das sichern, was uns gegenwärtig stark macht und darüber hinaus neue Wege beschreiten, um sämtliche Prozesse zu optimieren und Synergien zu nutzen. Genau das werden wir mit der DFB-Akademie erreichen.

Das Präsidium des DFB hat im Januar 2013 die Projektprüfung für die DFB-Akademie in Auftrag gegeben. Sie sind Projektverantwortlicher – wie geht man einen Auftrag an, der über so große Dimensionen verfügt?

›› Mir kam zugute, dass ich aufgrund meiner beruflichen Laufbahn über viel Erfahrung in der Umsetzung von Großprojekten verfüge. Der erste Schritt ist immer, das Projekt sinnvoll zu strukturieren. Dazu gehört, ein kompetentes Projektteam zu bilden.

Wie sieht das aus?

›› In der operativen Steuerung hat dies Dr. Steffen Deutschbein übernommen. Strategisch haben wir daneben einen Lenkungskreis mit den relevanten Stakeholdern des Fußballs gebildet, dazu gehört auch Oliver Bierhoff für inhaltliche Fragen. Zudem haben wir uns Know-how ins Haus geholt, etwa mit Professor Achatzi und Herrn Dahms ein exzellentes Expertenteam, das insbesondere beim Thema Grundstücks- und Infrastrukturentwicklung sehr erfahren ist. Auf dieser Basis haben wir eine Projektaufbau- und Ablauforganisation gebildet, Projektablauf- und Zeitpläne erstellt, uns eben arbeitsfähig aufgestellt.

Zuletzt ging alles überraschend schnell.

›› Wir hatten das Projekt in verschiedene Prüfungsphasen aufgeteilt. Im Oktober 2013 haben wir dem DFB-Präsidium in einem ersten großen Zwischenbericht unsere Ergebnisse vorgetragen. Im Anschluss wurde ich beauftragt, in die finale Projektprüfphase, die Planungsphase, einzusteigen, um eine Grundsatzentscheidung des Präsidiums vorzubereiten. Damals sind wir davon ausgegangen, dass diese Entscheidung erst nach der WM in Brasilien gefällt werden kann.

Warum hat sich das geändert?

›› Durch die Grundstückssituation hat sich nun eine neue Dynamik ergeben. Nachdem wir 19 mögliche Standorte in Frankfurt und Umgebung geprüft haben, ist die Stadt Frankfurt mit einem Angebot in Bezug auf die Galopprennbahn auf uns zugekommen. Dieser Standort ist für uns von allen Rahmenbedingungen so optimal, dass wir uns entschieden haben, der Stadt zeitlich entgegenzukommen. Deshalb haben wir dem DFB-Präsidium vorgeschlagen, die Grundsatzentscheidung für die DFB-Akademie am Standort Frankfurt-Niederrad bereits im März 2014 zu treffen.

Zu Beginn des Projekts wurden seitens der Regional- und Landesverbände des DFB einige Vorbehalte geäußert. Die Entscheidung des DFB-Präsidiums fiel nun einstimmig aus. Wie wichtig ist dies als Signal für die Einheit des Fußballs?

›› Im Rahmen der Projektprüfung haben wir überzeugend erarbeitet und dargelegt, dass die Regional- und Landesverbände und ihre Sportschulen keinen Nachteil durch die DFB-Akademie erleiden. Im Gegenteil: Sie werden von den Erkenntnissen und Ergebnissen stark profitieren. Dieser Transfer ist ganz entscheidend. Und er ist von allen erkannt – die Einstimmigkeit der Präsidiumsentscheidung bringt dies zum Ausdruck. Eines ist klar: Die Treppe wird von oben nach unten gekehrt.

Was heißt das?

›› Wir müssen sicherstellen, dass wir in der Spitze absolut top sind, dann geht es auch der Breite gut. Als Zielgruppe sind alle Akteure, die am Spitzenbereich beteiligt sind, in der DFB-Akademie vereint: Spieler, Trainer, Ausbilder, Schiedsrichter, Manager.

Welche Schritte stehen als nächste an?

›› Jetzt geht es ans Eingemachte. Im Rahmen der Projektprüfung haben wir ermittelt, welche Inhalte für welche Zielgruppen in der DFB-Akademie vereint werden sollen und welche Infrastruktur dafür benötigt wird. Parallel zu allen technischen und baurechtlichen Fragen müssen wir nun ein Betreiberkonzept entwickeln, das auch eine solide und nachhaltige Finanzierung beinhaltet. Wir müssen prüfen, in welcher Gesellschaftsform das Zentrum entstehen soll. Wir müssen uns organisatorisch, strukturell und personell aufstellen. Mit dem Präsidiumsbeschluss und der Einigung mit der Stadt Frankfurt ist der Startschuss gefallen. Nun geht es erst richtig los.

Können Sie ein paar Eckdaten nennen: Welche Meilensteine werden auf dem Weg zur Eröffnung passiert?

›› Mitte des Jahres 2016 wird das Gelände der Galopprennbahn für uns frei sein. Im Herbst 2014 werden wir einen Architektenwettbewerb ausschreiben. Realistisch ist, dass im Jahr 2017 mit dem Bau begonnen wird. Die Fertigstellung ist geplant für das Jahr 2018.

Was bedeutet die Errichtung der Akademie für die Zukunft der DFB-Zentrale in der Otto-Fleck-Schneise?

›› In die Projektprüfung haben wir von Anfang an den Standort Otto-Fleck-Schneise einbezogen. Das hat einfach damit zu tun, dass die derzeitige DFB-Zentralverwaltung bereits heute von ihrer Kapazität her völlig ausgereizt ist. Wir haben einfach keinen Platz mehr und bereits jetzt Aufgaben ausgelagert. Insofern haben wir bei der Ermittlung des Raumbedarfs für die künftige DFB-Akademie immer auch Erweiterungsmöglichkeiten für einen Nachzug der DFB-Zentralverwaltung berücksichtigt.

Und der Standort an der Galopprennbahn bietet diese Option?

›› Ja, die vor uns liegenden Untersuchungen werden zeigen, ob und wie das geschehen kann. Es hängt auch davon ab, inwieweit wir ein tragfähiges Konzept zur Nachnutzung der Otto-Fleck-Schneise realisieren können.

«Kommunikation sollte nicht nur in der digitalen Welt stattfinden. Gerade in unserer schnelllebigen Zeit braucht sie einen Ort. Einen Ort der „echten“ Begegnung, des Austauschs, der Diskussion, der Kreation. Die DFB-Akademie, die nun in Frankfurt entstehen wird, ist der Ort, an dem wir unsere Kernbereiche, all unser Wissen, bündeln. Unser Anspruch als DFB muss es sein, uns ständig weiterzuentwickeln und höchste Leistungen zu fordern und zu erreichen. Die DFB-Akademie wird entscheidende Beiträge hierzu liefern.»

Oliver Bierhoff, Manager der Nationalmannschaft

«Mit der DFB-Akademie sind wir für die Zukunft gut aufgestellt. Sie wird unsere Sportschulen der Landesverbände als zusätzliche Einrichtung ergänzen. Wir schaffen keine Konkurrenz zu den Landesverbänden, sondern werden die gesamte Fußballbewegung in Deutschland stärken.»

Dr. Hans-Dieter Drewitz, DFB-Vizepräsident für Jugendfußball

«Das Herz der DFB-Elitefördderung und der -Talentförderung muss am Sitz des DFB schlagen. Wir haben ein optimales Grundstück von der Stadt Frankfurt angeboten bekommen. Auch aus Sicht der Regional- und Landesverbände stand diese Entscheidung nie in Frage. Die regionalen Aufgaben bleiben, aber die Eliteförderung muss an einem Standort konzentriert werden, und dieser Standort ist Frankfurt.»

Dr. Rainer Koch, 1. DFB-Vizepräsident (Amateure, Rechts- und Satzungsfragen)

«Diese Investition in die Zukunft ist für uns eine finanzielle Herausforderung, die wir durch Vermögensumschichtung schultern werden. Fest steht dabei: Wegen der Akademie müssen wir keine Abstriche bei so wichtigen Themen wie Talentförderung oder Breitenfußball machen.»

Reinhard Grindel, DFB-Schatzmeister

«In den vergangenen Monaten haben wir als Team hart und konzentriert gearbeitet, um die Voraussetzungen für die Ansiedlung der DFB-Akademie zu schaffen. Unser Engagement war erfolgreich, sodass eine wegweisende Entscheidung für den DFB gleichermaßen wie für die Stadt Frankfurt am Main getroffen wurde. Wir werden nun zielgerichtet darauf hinarbeiten, das Areal zum 1. Januar 2016 übergeben zu können.»

Olaf Cunitz, Bürgermeister und Planungsdezernent der Stadt Frankfurt

«Mit der DFB-Akademie nutzen wir die Chance, das über die Jahre dezentral gewachsene Fußballwissen endlich an einem Ort zusammenzuführen. Nur so können wir die hohe Qualität unserer Fußballausbildung nachhaltig sichern und uns in allen Bereichen kontinuierlich weiterentwickeln. Ich bin mir sicher, dass hiervon auch zahlreiche Impulse für den Nachwuchsfußball sowie den Fußball an der Basis ausgehen werden.»

Hansi Flick, zukünftiger DFB-Sportdirektor

«Aus Gesprächen mit meinen Kollegen in England und Frankreich weiß ich, wie sehr auch die A-Mannschaften von einer zentralen Akademie profitieren. Neben den trainingstechnischen Mehrwerten und den vielen Entwicklungspotenzialen sehe ich die DFB-Akademie auch als emotionale Heimat der Nationalmannschaften, als einen Ort, der Verbundenheit schafft und die gegenseitige Identifikation der Auswahlmannschaften stärkt.»

Joachim Löw, Bundestrainer

«Unser Dank geht an die Stadt Frankfurt, die uns das Grundstück zur Verfügung stellt. Die Zielsetzung, dass DFB-Akademie und die Zentralverwaltung zukünftig an einem gemeinsamen Ort sein werden, ist außerordentlich zu begrüßen. Ähnliche Einrichtungen, etwa in Frankreich, waren für unsere Entscheidung nicht von Belang. Ein Entwicklungsprozess muss intern stattfinden. Man darf sich nicht von anderen treiben lassen. Der Zeitraum von der ersten Idee bis zum Beschluss passt, gerade auch, wenn man die Größe des Projektes bedenkt."

Peter Frymuth, DFB-Vizepräsident für Spielbetrieb und Fußballentwicklung

«Eine solche Akademie bietet enorme Vorteile. Unter anderem erleichtert sie es, unsere Spielphilosophie, die wir von den U-Mannschaften bis zur Frauen-Nationalmannschaft vermitteln, noch besser umzusetzen. Das trägt zur Nachhaltigkeit und fortwährenden Entwicklung im Frauen- und Mädchenbereich bei. Darüber hinaus wird so der gegenseitige Austausch aller DFB-Trainer weiter intensiviert.»

Silvia Neid, Bundestrainerin

«Wir haben ein hohes Interesse, dem DFB, mit rund **6,8 Millionen Mitgliedern** einer der bedeutendsten deutschen Sportverbände, bei seiner Zukunftsgestaltung zu helfen. Die Stadt begrüßt diese Entscheidung außerordentlich. Mit einem möglichen Investitionsvolumen von rund **60 Millionen Euro** ist es eine große Chance für die Stadt und für den DFB. Wir betrachten uns als Heimathafen des deutschen Fußballs und wollen dies auch bleiben!»

Peter Feldmann, Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt

«Die Fußball-Lehrer-Ausbildung mit ihren hohen Präsenzzeiten wird natürlich einer der Hauptnutzer der DFB-Akademie sein. Deshalb freuen wir uns sehr, dass wir eine speziell auf unsere Bedürfnisse zugeschnittene Stätte vorfinden werden. Diese wird uns kurze Wege zu anderen Ausbildungszweigen und den in die Ausbildung involvierten DFB-Abteilungen bescheren. Schon heute bin ich sehr gespannt auf die ersten Pläne und Entwürfe, weil ich mir von der DFB-Akademie einen enormen Mehrwert für unsere Arbeit verspreche.»

Frank Wormuth, Leiter der Fußball-Lehrerausbildung

«Man kann dem DFB nur gratulieren. Der Bau des Zentrums ist ein absolut positives Signal und aus Sicht der Schiedsrichter ein weiterer Schritt in Richtung professioneller Strukturen. Bislang fand die Eliteschulung dezentral statt. Wenn der neue Bau fertiggestellt sein wird, werden wir diese Möglichkeit auch nutzen.»

Herbert Fandel, Vorsitzender des DFB-Schiedsrichterausschusses

JETZT AUF SKY MIT ENTERTAIN: BUNDESLIGA LIVE UND UNTERWEGS.

JETZT SKY DAZUBUCHEN
UND 50 % RABATT IM ERSTEN JAHR SICHERN!

Alle Spiele der Bundesliga und 2. Bundesliga einzeln, in der Konferenz und sogar unterwegs live erleben. Mit dem Sky Fußball-Bundesliga-Paket inkl. Sky Go. Einfach mit dem Sky Welt Paket zu Entertain hinzubuchen. Jetzt in den ersten 12 Monaten für nur 17,45 €/Monat statt 34,90 €/Monat (im 24-Monats-Abo).*

Mehr Infos unter **www.telekom.de/entertain**

ERLEBEN, WAS VERBINDET.

* Voraussetzung für dieses Angebot ist ein bestehender Entertain IPTV oder Entertain Comfort Sat Vertrag mit der Telekom Deutschland GmbH. Angebot gilt bei Buchung von Sky Welt und dem Sky Fußball-Bundesliga-Paket mit einer Mindestvertragslaufzeit von 24 Monaten (Monat der Freischaltung (anteilig) zzgl. 23 Monaten). Die Abonnementgebühren betragen im 1. Jahr (Monat der Freischaltung (anteilig) zzgl. 12 Monaten) mtl. 17,45 €, im 2. Jahr (11 Monate) 34,90 € mtl. zzgl. einmalig 39,– € Aktivierungsgebühr für Neu-Abonnenten. Für Abonnenten, in deren Haushalt und/oder unter deren Kontonummer bereits ein Sky Abonnement für sich oder Dritte besteht oder bis zu 3 Monate vor Neuabschluss bestand, beträgt die Aktivierungsgebühr 99,– €. Eine Anpassung bestehender Sky Abonnements an dieses Angebot ist nicht möglich. Mit Sky Go können einzelne Inhalte des Abonnements über weitere Geräte (PC, iPad, iPhone, Xbox 360 (Xbox LIVE Goldmitgliedschaft erforderlich)) empfangen werden. Die auf dem jeweiligen Gerät sichtbaren Inhalte richten sich nach den abonnierten Paketen und der Verfügbarkeit auf dem Gerät. Stabile Internetverbindung erforderlich (für iPad und iPhone Wi-Fi oder 3G). Empfang nur in Deutschland und Österreich möglich. Verlängerung: Wenn das Sky Abonnement nicht fristgerecht 2 Monate vor Ablauf der Vertragslaufzeit gekündigt wird, verlängert es sich um weitere 12 Monate zu mtl. 34,90 € (Sky Welt Paket + 1 Premiumpaket). Alle Preise inkl. gesetzlicher MwSt. Angebot gültig bis 31.03.2014. Stand: Dezember 2013. Änderungen vorbehalten. Sky Deutschland Fernsehen GmbH & Co. KG, Medienallee 26, 85774 Unterföhring.

Telekom Deutschland GmbH, Landgrabenweg 151, 53277 Bonn

Spitzenfußball aus Deutschland: Dzsenifer Marozsan gegen Melanie Leupolz.

Frauen-Bundesliga live in Japan

Begegnungen der Frauen-Bundesliga werden ab sofort auch in Japan in voller Länge ausgestrahlt. Der japanische Sender Asahi hat sich die Rechte für die Übertragung des Top-Spiels der Woche gesichert. Und das für die laufende und kommende Saison. Die Übertragungen werden in Japan live oder zeitversetzt ausgestrahlt. Die Asiaten übernehmen das Signal von Eurosport. Der Spartensender überträgt seit der aktuellen Saison eine Top-Begegnung des Spieltags live.

Kooperation mit VDV intensiviert

DFB, Ligaverband und DFL arbeiten künftig in vielen Bereichen noch enger mit der Spielergewerkschaft VDV zusammen. Die vier Parteien vereinbarten eine Ausweitung der seit Frühjahr 2006 formal bestehenden Kooperation. Insbesondere soll der fußballpolitische Dialog noch weiter gestärkt werden, um bei strittigen Fragen einen möglichst fairen Interessenausgleich zu erzielen und gerichtliche Auseinandersetzungen zu vermeiden. Dieser bildet in den Profiligen das Fundament für einen reibungslosen Spielbetrieb und eine erfolgreiche Vermarktung. Ausgeweitet wird zudem die Zusammenarbeit bei vielfältigen Initiativen: So werden etwa insbesondere Talente und deren Eltern in den Junioren-Nationalmannschaften und in den Nachwuchsleistungszentren der Klubs durch die VDV-Schulungsreihe „Fit for Job“ frühzeitig auf den Sprung in die Profilaufbahn sowie in die nachfußballerische Karriere vorbereitet. Mit Tipps und Warnhinweisen zu Themen wie Bildung, Laufbahncoaching, Vorsorge, Absicherung, Arbeitsrecht, Umgang mit Spielervermittlern und Gesundheit. Noch enger zusammen rücken DFB, Liga und VDV darüber hinaus bei der Sicherstellung der Wettbewerbsintegrität sowie bei der gemeinsamen Anti-Doping-Informationsarbeit.

„Awards of Excellence“ für DFB-Journal

Das DFB-Journal ist vom International Editorial-Design and Research Forum in zwei Kategorien mit dem „icma Award of Excellence“ ausgezeichnet worden. Prämiert wurde zum einen das Konzept des offiziellen DFB-Magazins. Darüber hinaus gab es einen Preis in der Kategorie „Alternative Storytelling“ für eine im Journal 01/2013 erschienene Geschichte über die Psychologie beim Elfmeterschießen mit dem Titel „Der Plan des Schützen beim Elfmeter“. An dem Wettbewerb beteiligten sich 389 Publikationen aus 17 Ländern, Preise wurden in insgesamt 20 Kategorien vergeben.

Neue Eliteschulen in Düsseldorf und Erfurt

Mit Düsseldorf und Erfurt dürfen sich zwei weitere Standorte „Eliteschule des Fußballs“ nennen. Das DFB-Präsidium folgte mit seiner Entscheidung einer entsprechenden Empfehlung des Arbeitskreises „Eliteschulen des Fußballs“. Zudem beschlossen die Präsidiumsmitglieder, das bereits bestehende Verbundsystem in Wolfsburg (Junioren) auch als Eliteschule des Fußballs für Frauen und Mädchen anzuerkennen. In Deutschland gibt es damit mittlerweile 32 solcher Eliteschulen, wobei Wolfsburg eine von vier Einrichtungen sowohl für Junioren als auch für Frauen und Mädchen ist.

284.597

Tickets für die WM in Brasilien wurden allein in den ersten 24 Stunden des zweiten Fensters der zweiten Verkaufsphase (bis 1. April) abgesetzt. Insgesamt sind inzwischen rund 1,7 Millionen Karten über den freien Verkauf verteilt worden. Die letzte Verkaufsphase beginnt am 15. April.

Hörmann Laudator bei Neuberger-Preisverleihung

Der „Hermann-Neuberger-Preis“ für vorbildliche Jugendarbeit ist in diesem Jahr an die Abteilung Mädchenfußball des 1. FC Saarbrücken gegangen, dazu gab es 7.500 Euro Preisgeld. Die Sportfreunde 05 Saarbrücken erhielten den Preis für soziales Engagement und Integration. Die mit 5.000 Euro dotierte Auszeichnung wird zum zweiten Mal von der DFB-Stiftung Egidius Braun vergeben. Laudator auf der Veranstaltung war DOSB-Präsident Alfons Hörmann (Foto). Der Preis ist benannt nach dem langjährigen DFB-Präsidenten Dr. h.c. Hermann Neuberger.

Der Kreis schließt sich

Was für ein Ereignis! Eine Weltmeisterschaft, in Brasilien noch dazu! Im Land des fünfmaligen Weltmeisters möchte Deutschland seinen vierten WM-Titel gewinnen. Viel Zeit ist nicht mehr, nur ein paar Wochen, dann beginnt für die Spieler von Bundestrainer Joachim Löw die Vorbereitung. Die Sinne sind geschärft, die Konkurrenz ist groß. Um in Südamerika zu bestehen, legen Spieler und Trainer in den kommenden Wochen in Europa die Grundlagen. Eines ist sicher: Die Mannschaft wird gerüstet sein, wenn sie am 7. Juni von Frankfurt aus nach Brasilien fliegt.

Text Steffen Lüdeke

Mit Verlaub, für einen Mann in seinem Alter ist Joachim Löw erstaunlich gut in Schuss. Der Bundestrainer ist 54 Jahre alt, nicht viele 54-Jährige verfügen über eine vergleichbare Konstitution. Löw hält sich fit, er spielt in Freiburg regelmäßig Fußball, den Kilimandscharo hat er schon bestiegen, auch auf der Hantelbank wurde er mehrfach und zuletzt häufiger gesichtet. Andere sportliche Talente? Sind nicht überliefert. Ein Vorschlag: Wenn stimmt, was er über die Wochen und Tage vor den großen Turnieren gesagt hat, wäre aus ihm auch ein exzellenter Ruderer geworden. „Je höher die Schlagzahl, desto ruhiger ist mein Puls", sagt Löw. Eine Bewerbung für den Deutschland-Achter ist dies nicht, Löw steht schließlich schon einem anderen Flaggschiff vor: der Nationalmannschaft.

Wer ihn im Spiel gegen Chile beobachtet hat, kann die Sorge schnell vergessen, Löw könnte nach fast acht Jahren und 101 Länderspielen als Bundestrainer allzu entspannt sein. Der Bundestrainer war hellwach. Während der 90 Minuten sowieso, doch kaum weniger bereits im Vorfeld. Da hatte er einen Appell an die Öffentlichkeit gerichtet, der auch eine Rede an seine Mannschaft war. „Die Uhr tickt, nur wer sie hört, wird eine reelle Chance haben", hatte der Bundestrainer gesagt. „Viele Spieler waren verletzt und haben noch keinen Spielrhythmus. Die Spieler müssen alles dafür tun, um in Topform zu kommen. Ich brauche bei der WM Spieler, die zu 100 Prozent fit sind, und einen Kader, der maximal belastbar ist."

Von seinen Spielern verlangt Löw, dass sie körperlich in Bestform sind, wenn er die Mannschaft das nächste Mal um sich versammelt: in Hamburg vor dem Länderspiel gegen Polen am 13. Mai. Das Spiel markiert den Auftakt der heißen Phase, danach geht es Schlag auf Schlag Richtung Zuckerhut. Eine Woche nach der Partie gegen Polen steht eine der Stärken dieses Trainerteams an: die Zeit der Vorbereitung. Das Programm im Detail: zwei Spiele, gegen Kamerun (am 1. Juni in Mönchengladbach), gegen Armenien (am 6. Juni in Mainz). Zweimal 90 Minuten. Dazu, ganz essenziell, das Trainingslager in Südtirol, elf Tage Ende Mai im Passeiertal mit etlichen Einheiten und vielen Tests mit der und gegen die U 20-Nationalmannschaft.

So ist der Rahmen gestaltet, in dem der Bundestrainer, Assistenztrainer Hansi Flick und Torwarttrainer Andreas Köpke die Spieler individuell und die Mannschaft als Gemeinschaft in Form bringen wollen für die WM in Brasilien. „Wir wissen, was wir in dieser Zeit zu tun haben. Und ich weiß, dass meine Spieler voll mitziehen werden", sagte Löw. „Es ist uns bisher immer gelungen, die Zeit im Trainingslager optimal zu nutzen und die Mannschaft auf ein neues Level zu heben. Das wird auch diesmal so sein."

Wenn für das DFB-Team am 16. Juni in Salvador mit dem Spiel gegen Portugal die WM beginnt, soll seine Mannschaft fähig sein, allen Strapazen des Turniers mit Ausdauer und Gleichmut zu begegnen. Sie muss in der Lage sein, besser gegen und mit dem Ball zu arbeiten, als sie dies am Abend des 5. März im Spiel gegen Chile getan hat. Deutschland gewann das Spiel in der Stuttgarter Mercedes-Benz Arena zwar mit 1:0. Doch alle Spieler und Beobachter bekamen die Bilder zu den Worten geliefert, die der Bundestrainer im Vorfeld öffentlich wie intern gesprochen hatte.

„Die Chilenen sind wahnsinnig stark. Sie bleiben unter Druck ruhig, haben technisch und taktisch hervorragend ausgebildete Spieler. Wir dürfen uns nicht wundern, wenn diese Mannschaft lange im Turnier verweilt", hatte Löw gesagt. Im Bewusstsein, dass Chile in einer Gruppe mit Weltmeister Spanien und Vizeweltmeister Niederlande spielt. Über den Zustand seiner Mannschaft hatte Löw geurteilt: „Wir haben noch Defizite."

Die Zuschauer in Stuttgart und in deutschen Wohnzimmern hätten mit Vergnügen gesehen, wie Löws Mannschaft den Gegner beherrscht, wie sie Spiel und Tempo diktiert, wie sie Chancen kreiert und in der Defensive stabil ist. So war es aber nicht. Deutschland hat ein Tor mehr geschossen als der Gegner, weil die Chilenen erstaunlich häufig im falschen Moment die falsche Entscheidung getroffen haben. Löw weiß, dass sein Team an diesem Abend die glücklichere Mannschaft war, die bessere war sie nicht. Sonderlich betrübt war er dennoch nicht. „Es war genau der Gegner, den wir vor dieser WM gebraucht haben", sagt er. „Man hat gesehen, dass wir in der Lage sein müssen, uns zu verbessern. Die Spieler, die das betrifft, sind informiert. Es wird wichtig sein, dass sie die Situation nach diesem Spiel erkennen und richtig einschätzen: Ich muss noch ein bisschen was drauflegen."

In Deutschland wird dem Bundestrainer viel zu oft darüber gesprochen, wie groß die Zahl der Talente ist, wie hoch die Qualität der ihm zur Verfügung stehenden Spieler. Auch für Nationalmannschaftsmanager Oliver Bierhoff sind die Erfolge deutscher Klubs trügerisch. „Alle reden über das Finale der Champions League und die vielen Deutschen", sagt er. Bei den internationalen Erfolgen des FC Bayern und von Borussia Dortmund wird übersehen, dass in München prägende Spieler wie Franck Ribéry, Arjen Robben, Mario Mandžukič, Dante und David Alaba keinen deutschen Pass besitzen, für den BVB gilt dies insbesondere für die drei Polen Robert Lewandowski, Jakub Błaszczykowski und Łukasz Piszczek. „Es darf niemand glauben, dass wir so stark sind, dass wir eine WM im Schongang gewinnen können", sagt Bierhoff. Besonders nicht die Spieler. Der Sportlichen Leitung geht es ums Schärfen der Sinne. Da kam ihr die Partie gegen die Südamerikaner gerade recht. „Es ist vielleicht ganz gut, dass einige gesehen

Alle Informationen rund um die Nationalmannschaft finden Sie auf **team.dfb.de**

VAMOS PARA O BRASIL

Infront Sports & Media und die Werbepartner bei DFB-Länderspielen wünschen der deutschen Fußball-Nationalmannschaft viel Erfolg bei der FIFA Fußball-Weltmeisterschaft Brasilien 2014™.

Infront ist eines der weltweit führenden Sportmarketing-Unternehmen und seit über 30 Jahren Partner des Deutschen Fußball-Bundes.

Bei allen Heimspielen der DFB-Nationalmannschaften sowie im gesamten DFB-Pokal vermarktet Infront zentral die Bandenwerbung in den Stadien und berät den DFB beim Vertrieb der internationalen Medienrechte.

Infront — Our Experience.
Shared Passion. Your Success.

Werbepartner bei DFB-Länderspielen

Allianz · BAUHAUS · Bitburger · Buderus · COMMERZBANK · Deutsche Post
engelbert strauss · ERFURT · fischer · FLYERALARM · HÖRMANN Tore · Türen · Zargen · Antriebe · kicker Sportmagazin
KYOCERA · Mercedes-Benz · reuter.de · T · TV Movie

www.infrontsports.com

infront SPORTS & MEDIA

haben, dass es auch in anderen Nationen hervorragende Fußballer gibt", sagt Bierhoff.

Panik ist dennoch nicht angebracht. Länderspiele in den Monaten Februar und März sind eher ungeeignet, Aussagen über mehr als den Moment zu treffen. Schon gar nicht in Turnierjahren. 2006 stand vor dem Sommermärchen eine schwache Leistung beim 1:4 in Florenz, zu Beginn des Jahres 2010 unterlag Deutschland in München mit 0:1 gegen Argentinien, 2012 in Bremen mit 1:2 gegen Frankreich. Gemessen daran ist der 1:0-Sieg gegen Chile ein Fortschritt. Der Zustand Anfang März müsste außerdem nur beunruhigen, wenn damit eine grundsätzliche Aussage über die Leistungsfähigkeit der deutschen Nationalmannschaft getroffen wäre. Doch so ist es nicht.

In der jüngeren Historie findet sich kaum ein Spiel, in dem das Team nicht bewiesen hat, dass es erheblich besser Fußball spielen kann. Und auch dies gehört zum Status quo der Nationalmannschaft im Frühjahr 2014. Die Auswahl des DFB ist eine Mannschaft voller Stars, ein Team mit etlichen Triple-Gewinnern, mit zahlreichen Champions-League-Finalisten, mit Spielern, die mit dem FC Arsenal und dem FC Chelsea in der Premier League um den Titel spielen. Welttorhüter Manuel Neuer und Kapitän Philipp Lahm wurden in die Weltauswahl gewählt, Bastian Schweinsteiger, Per Mertesacker, Thomas Müller, Mario Götze, Toni Kroos oder Mesut Özil haben international eine ähnliche Reputation.

Die deutsche Mannschaft ist inzwischen derart gespickt mit herausragenden Fußballern, dass erst auf den zweiten Blick auffällt, dass Stars wie Mario Gomez, Marco Reus, Ilkay Gündogan, Mats Hummels und Julian Draxler im Spiel gegen Chile aufgrund von Verletzungen und Trainingsrückstand nicht zum Kader gehörten. „Wenn diese Spieler wieder im Rhythmus sind, werden sie für uns wichtig sein", sagt Löw. Auch für Spieler wie Schweinsteiger und Klose gilt: Jedes Spiel ist wichtig, jede Trainingseinheit wertvoll. So lässt sich die Situation um die Verletzten und zuletzt angeschlagenen Spieler auch weniger negativ lesen: besser im Frühjahr als im Sommer.

Viel Zeit ist zwar nicht mehr, die Uhr tickt, doch abgelaufen ist sie nicht. Die Sportliche Leitung der Nationalmannschaft hat Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Vertrauen in die Fähigkeiten der Spieler. Auch darin, sich optimal auf ein Highlight vorzubereiten. „Wie immer, wenn wir zur WM abfahren, werden wir eine tolle Truppe zusammenhaben, vor allen Dingen guten Mannschaftsgeist und hohe Qualität", sagt Bierhoff. „Wir gehören zu den Favoriten – und dieser Rolle wollen wir gerecht werden."

3 Spiele: **13.5.** gegen Polen in Hamburg, **1.6.** in Mönchengladbach gegen Kamerun, **6.6.** in Mainz gegen Armenien. **11** Tage Trainingslager.

Spaß am Essen. Spaß am Spiel.

RAMBA ZAMBA DO BRASIL

REWE ERNÄHRUNGSPARTNER

Ernährungspartner Deutscher Fußball-Bund

REWE Besser leben.

„Ich habe großes VERTRAUEN“

Interview Steffen Lüdeke

Herr Löw, in wenigen Wochen beginnt die unmittelbare Vorbereitung auf die WM. Wie groß ist Ihre Vorfreude?

›› Sehr groß. Ich habe als Assistent und Cheftrainer der Nationalmannschaft bereits vier große Turniere erleben dürfen, jedes für sich war ein Highlight. Aber die Vorfreude auf Brasilien übertrifft alles. Ich glaube, dies liegt auch daran, dass Brasilien das Fußball-Land schlechthin ist. Es kann doch kaum etwas Schöneres geben als eine Fußball-WM in Brasilien.

Das bedeutet, Ihre Freude ist noch größer als vor der Weltmeisterschaft 2006?

›› Die WM im eigenen Land war natürlich ein absolutes Highlight. Ich gebe rückblickend aber zu, dass damals auch viel Nervosität, besonders in den Tagen vor dem Turnierstart, dabei war. Im Hinterkopf hatten alle doch noch die Niederlage aus dem Testspiel im März in Italien. Erst nach dem Eröffnungsspiel wurde ich da ein wenig ruhiger. Inzwischen kann ich mit solchen Drucksituationen sehr gut umgehen, mitunter genieße ich sie sogar.

Das heißt?

›› Je näher das Turnier rückt, desto ruhiger werde ich, weil ich weiß und darauf vertraue, dass wir an alles gedacht haben. Ich freue mich auf die Testspiele, auf jede Trainingseinheit, die Zeit in Südtirol und dann auf alles, was uns in Brasilien erwartet. Wir erleben eine WM in einem Land, das sich wie kein anderes über den Fußball definiert. Entsprechend groß ist die Begeisterung, das habe ich im vergangenen Jahr beim Confed-Cup erlebt. Schon bei der Generalprobe war es überwältigend – und bei der WM wird dies noch einmal getoppt werden. Teil dieser Veranstaltung sein zu dürfen, empfinde ich als großes Privileg.

Geht es Ihrer Mannschaft ähnlich?

›› Es ist normal und richtig, dass die Spieler mit ihrem Kopf noch bei ihren Vereinen sind, in der Bundesliga, in der Champions League. Das muss auch so sein, schließlich entscheidet sich in den kommenden Wochen für die meisten eine ganze Saison. Viele meiner Spieler können jetzt viel gewinnen. Die Zeit, in der sie mit der Nationalmannschaft viel gewinnen können, kommt erst noch. Aber dennoch können auch sie sich nicht der besonderen Anziehungskraft und Faszination entziehen, die die WM ausübt. Wenn wir zusammen sind, ist dies zu merken. Im Rahmen des Länderspiels gegen Chile in Stuttgart habe ich gespürt, dass auch die Spieler wissen, dass mit dem Turnier in Brasilien etwas Einmaliges und Großes auf sie wartet.

Die Partie hat Ihre Mannschaft zwar 1:0 gewonnen, mit der Leistung waren Sie aber nicht zufrieden. Wie sehr beunruhigt Sie der Auftritt in Stuttgart?

›› Das Spiel hat mich nicht beunruhigt, es hat uns klare Hinweise darauf gegeben, wo wir uns noch verbessern müssen. Das Niveau bei einer WM ist immens hoch. Wer jetzt noch nicht verstanden hat, wie stark die südamerikanischen Mannschaften in Brasilien sein werden, dem ist nicht mehr zu helfen. Dies hat Chile eindrucksvoll bestätigt, Kolumbien wäre ein weiteres Beispiel, geschweige denn Brasilien und Argentinien, an die man natürlich sofort denkt. Chile war genau der Gegner, den wir vor dieser WM gebraucht haben. Sie waren extrem stark und lauffreudig, technisch und taktisch sehr gut.

Nur rund zwei Monate sind es noch, dann beginnt für die Nationalmannschaft die WM. Joachim Löw freut sich darauf, sehr sogar. Weil das Turnier im Fußball-Land Brasilien stattfindet. Weil er Qualität und Mentalität seiner Spieler kennt. Weil er weiß, dass er sein Team bestmöglich vorbereiten wird. Und während bei anderen die Nervosität steigt, wird der Bundestrainer immer ruhiger.

Und Chile hatte ein Auswärtsspiel, sie waren bei uns in Europa, bei für manche von ihnen ungewohnten Bedingungen. Bei der WM wird es umgekehrt sein.

Das klingt nicht so, als würden Sie mit großem Optimismus zum Turnier fahren.

›› Das stimmt nicht. Nur weil andere Teams gut sind, heißt das ja nicht, dass wir nicht auch gut oder sogar noch besser sein können. Wenn alles ideal läuft. Wenn wir alle alles tun, wenn wir uns bewusst sind, welch riesige Herausforderung uns in Brasilien erwartet. Ich betone dies gerne noch einmal: Das Turnier wird allen Spielern körperlich alles abverlangen. Die Spieler, die mit nach Brasilien kommen, müssen also topfit und voll im Rhythmus sein.

Vorher steht das Trainingslager im Passeiertal an. Die Situation diesmal ist ähnlich wie 2012, die Erfolge von Bayern München und Borussia Dortmund haben als Kehrseite, dass Ihnen zu Beginn der Vorbereitung viele Spieler nicht zur Verfügung stehen.

›› Die Situation ist völlig anders als 2012.

Worin besteht der Unterschied?

›› Wir sind als Mannschaft viel gefestigter. Bei uns sind zwar neue Spieler hinzugekommen, aber der Kern des Teams kennt sich schon länger. Da sind die Voraussetzungen schon anders. Auch weil meine Spieler nun über viel mehr internationale Erfahrung verfügen. Auch die Dortmunder wissen jetzt, wie es ist, ein internationales Finale zu bestreiten. Natürlich hätte ich lieber den gesamten Kader von Tag eins der Vorbereitung an zusammen, aber nicht, wenn dies bedeuten würde, dass meine Spieler mit ihren Vereinen enttäuschende Spielzeiten hinter sich hät-

ten. Ich kann mich doch nicht ernsthaft darüber beklagen, dass meine Spieler mit ihren Vereinen Erfolge feiern. Wenn viele meiner Spieler in der Champions League weit kommen, bedeutet dies auch, dass sie sich häufig auf internationalem Top-Niveau beweisen müssen. Für ein Turnier auf internationalem Top-Niveau ist auch das eine gute Vorbereitung.

Dann sind Sie sicher, dass die Zeit mit dem gesamten Kader ausreichen wird, das Team in WM-Form zu bringen?

›› Wir reden hier über ungelegte Eier. Sollte es wirklich so kommen, dass uns einige Spieler in Teilen der Vorbereitung fehlen, werden wir Wege finden, mit dieser Situation umzugehen. Ich habe großes Vertrauen in meine Spieler – und ebenso großes in mein gesamtes Trainer- und Betreuerteam. Wir haben die Situation 2012 analysiert, aus ihr gelernt und unsere Schlussfolgerungen gezogen. Und ich kann allen versprechen: Wir werden optimal vorbereitet nach Brasilien fliegen.

Im Trainingslager wird die deutsche U 20 als Testspielgegner fungieren. Welchen Hintergrund hat das?

›› Hansi Flick hatte diese hervorragende und spannende Idee. Diese Konstellation hat mehrere Vorteile. Für die Spieler der U 20 ist es fantastisch, dass sie auf diese Weise in Kontakt zur A-Nationalmannschaft kommen, das gesamte Umfeld kennenlernen und sich daran orientieren können. Sie werden von dieser Erfahrung in ihrem weiteren Werdegang profitieren, davon bin ich überzeugt. Außerdem stärkt es den Zusammenhalt im DFB und die Verbindung zwischen A-Mannschaft und U-Teams. Und für uns ist es toll, dass wir gegen eine Mannschaft testen können, die gegen uns nach gewissen taktischen Vorgaben spielen kann. Wir haben sonst im Rahmen der Trainingslager häufig gegen Teams aus der Region gespielt. Auch damit haben wir gute Erfahrungen gemacht. Ich denke aber, dass es uns aktuell und dem DFB künftig mehr bringt, wenn wir gegen eine Junioren-Nationalmannschaft einiges ausprobieren können.

„Es kann nur heißen: Wir wollen Weltmeister werden. Aber ich kann nicht sagen: Wir werden Weltmeister.“

Seit 1990 wartet Deutschland auf den WM-Titel. Wie sicher sind Sie, dass das Warten am 13. Juli ein Ende hat?

›› Ich bin kein Prophet, das ist nicht meine Aufgabe. Selbst wenn ich den Titel fest versprechen würde, heißt das ja nicht, dass wir damit sicher Weltmeister würden. Es kann ja nur heißen: Wir wollen Weltmeister werden. Aber ich kann nicht sagen: Wir werden Weltmeister.

Aber Sie wären enttäuscht, wenn es nicht klappen sollte.

›› Darüber habe ich noch keine Sekunde nachgedacht. Ich werde mich im Vorfeld nicht mit einem negativen Ausgang befassen, sondern gehe mit großer Überzeugung, großem Vertrauen und großem Optimismus in das Turnier. Es kann sein, dass wir enttäuscht sein werden. Das muss aber nicht zwangsläufig heißen, dass wir enttäuscht haben müssen. Für mich ist ganz wichtig, wie sich die Mannschaft präsentiert. Auf und neben dem Platz. Und wie wir unser Land, die 80 Millionen Bundesbürger, repräsentieren.

Worauf freuen Sie sich in Brasilien am meisten?

›› Darauf, die besten Fußballer der Welt im unmittelbaren Wettbewerb miteinander zu sehen. In Brasilien erwarte ich Fußball auf einem neuen Level. Das Spiel entwickelt sich weiter, die Spieler, die Mannschaften entwickeln sich weiter. Eine WM vereint die Besten – und sich mit den Besten zu messen, ist eine große Freude.

WM-BILANZEN DER BUNDESTRAINER

	Sp.	S	U	N	Tore
Otto Nerz	4	3	0	1	11: 8
Sepp Herberger	18	9	4	5	44:35
Helmut Schön	25	16	5	4	55:25
Jupp Derwall	7	4	1	2	12:10
Franz Beckenbauer	14	10	2	2	23:12
Berti Vogts	10	6	2	2	17:13
Rudi Völler	7	5	1	1	14: 3
Jürgen Klinsmann	7	6	0	1	14: 6
Joachim Löw	7	5	0	2	16: 5

DEUTSCHER FUSSBALL-BUND
DIE NATIONALMANNSCHAFT
VON IHRER BESTEN SEITE
TEAM.DFB.DE
team.dfb.de
#nationalmannschaft

Bola, Copa, Zebra

Anderes Land, andere Sprache. Und ganz andere Fußballbegriffe. Mit dem DFB-Journal ins sprachliche Trainingslager – von der Bananenflanke bis zum Schienbeinschoner.

A
- **acréscimo** Nachspielzeit
- **apito final** Abpfiff
- **árbitro/juiz** Schiedsrichter
- **armador** Spielmacher
- **artilheiro** Torjäger
- **ataque** Angriff

B
- **bicicleta** Fallrückzieher
- **bola** Ball

C
- **cabeçada** Kopfball
- **caldeirão** Hexenkessel
- **camisa** Trikot
- **campeão do mundo** Weltmeister
- **campo** Spielfeld
- **caneleira** Schienbeinschoner
- **capitão** Kapitän
- **cartão amarelo** Gelbe Karte
- **cartão vermelho** Rote Karte
- **centroavante** Mittelstürmer
- **chute** Schuss
- **chuteira** Fußballschuh
- **contra-ataque** Konter
- **copa/taça** Pokal
- **copa do mundo** Weltmeisterschaft
- **cruzamento em curva** Bananenflanke

D
- **defensor** Verteidiger
- **defesa** Abwehr
- **disputa de bola** Zweikampf

E
- **empate** Unentschieden
- **escalação** Aufstellung
- **estádio** Stadion
- **expulsão** Platzverweis

F
- **fã/torcedor** Fan
- **falta** Foul
- **fazer pressão** Pressing
- **federação Alemã de Futebol** Deutscher Fußball-Bund
- **final** Endspiel
- **flâmula** Wimpel

G
- **gandula** Balljunge
- **gol** Tor
- **gol contra** Gegentor
- **goleiro** Torwart
- **gramado** Rasen
- **grande área** Strafraum

I
- **impedimento** Abseits

J
- **jogada com a mão** Handspiel
- **jogada individual** Solo
- **jogador de futebol** Fußballer
- **jogador que marcou um gol** Torschütze

M
- **marcação por zona** Raumdeckung
- **marcação homem a homem** Manndeckung
- **mata-mata** K.-o.-Spiel
- **meias** Stutzen
- **meio de campo** Mittelfeld
- **meio-tempo** Halbzeit

N
- **número da camisa** Rückennummer

P
- **passe** Pass
- **passe mágico** Traumpass
- **pênalti** Elfmeter
- **placar** Spielstand
- **primeira fase** Vorrunde
- **prorrogação** Verlängerung
- **poste** Pfosten
- **preparo-físico** Kondition

R
- **rede** Tornetz

S
- **seleção** Nationalmannschaft
- **sinal** Anpfiff
- **substituição** Aus-/Einwechslung

T
- **tabela** Tabelle
- **tática** Taktik
- **título** Titel
- **titular** Stammspieler
- **torneio** Turnier
- **trave** Latte
- **treinador/técnico** Trainer

V
- **vitória** Sieg
- **voleio** Volleyschuss

Z
- **zagueiro** Innenverteidiger
- **zebra** Außenseiter

DIE
GEMEINSAM IST
MAN SCHLAUER
CLOUD.
In dieser Business-Cloud ist die Zusammenarbeit so einfach, dass jeder gute Ideen und Antworten beitragen kann. Jederzeit. Von überall. Mehr über SAP® Jam: sap.de/jam
MEHR ERREICHEN.
SAP
© 2014 SAP AG oder ein SAP-Konzernunternehmen. Alle Rechte vorbehalten. O&M SAP EU 10/14

EINER FÜR ALLE

2010 fuhr Thomas Müller als weitgehend unbekanntes Talent zur WM nach Südafrika. Als Torschützenkönig kehrte er heim, auf einmal stand er im Rampenlicht. Er hat es bis heute nicht verlassen, sich immer weiterentwickelt – und ist obendrein einer der beliebtesten deutschen Spieler. Nach Brasilien reist er als etablierter 24-Jähriger, der schon Erfolge gefeiert hat, die den meisten Spielern in der gesamten Laufbahn nicht gelingen. Und deshalb weiß er auch: Kein Titel ist planbar.

Text Günter Klein

Vier Jahre ist es nun her, dass sich in der Münchner Allianz Arena Diego Maradona empörte. Über diesen schlaksigen jungen Kerl im Trainingsanzug, der schon dort saß, wo Maradona, der Göttliche, der Weltstar, der Nationaltrainer von Argentinien, hinwollte: auf das Podium im Pressekonferenzraum. Am 3. März 2010 hatte Thomas Müller, der beim FC Bayern im ersten Bundesligajahr stand, sein erstes Länderspiel gemacht, und wegen des lokalen Kolorits wollte der DFB, dass der Debütant ein paar Sätze sagt zur deutschen 0:1-Niederlage. Der große Maradona wiederum wusste nicht, wo er diesen Typen einordnen sollte: Ein Balljunge? Ein Journalist, der sich einen Gag erlaubt hatte? Der Trainer drehte sich verärgert um, war auf dem Weg nach draußen, musste abgefangen und aufgeklärt werden. „Ein deutscher Spieler ist das? Oh, wusste ich nicht", sagte er. Ein paar Monate später begegnete er Thomas Müller wieder: bei der WM in Südafrika, im Viertelfinale, Müller machte gleich das 1:0, Deutschland gewann 4:0, Argentinien fuhr nach Hause, und Maradona war kein Nationaltrainer mehr. Thomas Müller jedoch wurde, obwohl ihm wegen einer Gelb-Sperre ein Spiel, das Halbfinale, fehlte, Torschützenkönig des WM-Turniers. Fünf Treffer gelangen ihm.

Sein Gesicht kennt nun jeder. Die listige Miene, an der schon erkennbar wird: In der nächsten Sekunde haut er einen Spruch raus, als wäre er Harald Schmidt im Stand-up-Teil seiner Late-Night-Show. Thomas Müller ist eine Marke geworden. Nicht nur das Fußballgeschäft brummt, sondern auch das mit der Vermarktung. Müller, der Spaßvogel, der verlässlich seine Leistung bringt, kommt als Werbefigur an, er ist glaubwürdig und gut gebucht. Er ist einfach eine Konsensfigur: Spieler des FC Bayern polarisieren für gewöhnlich, Müller aber weckt wie sein Teamkollege Philipp Lahm selbst bei erklärten Bayern-Gegnern kaum Antipathien. Wie schon der große Torjäger Gerd Müller („Bomber der Nation") ist er einer für alle.

WM-TORSCHÜTZENKÖNIGE

1930	Guillermo Stábile (Argentinien)	8
1934	Oldřich Nejedlý (Tschechoslowakei)	5
1938	Leônidas (Brasilien)	7
1950	Ademir (Brasilien)	9
1954	Sándor Kocsis (Ungarn)	11
1958	Just Fontaine (Frankreich)	13
1962	Garrincha (Brasilien)	4
1966	Eusébio (Portugal)	9
1970	Gerd Müller (Deutschland)	10
1974	Grzegorz Lato (Polen)	7
1978	Mario Kempes (Argentinien)	6
1982	Paolo Rossi (Italien)	6
1986	Gary Lineker (England)	6
1990	Salvatore Schillaci (Italien)	6
1994	Oleg Salenko (Russland)	6
	Hristo Stoichkov (Bulgarien)	6
1998	Davor Šuker (Kroatien)	6
2002	Ronaldo (Brasilien)	8
2006	Miroslav Klose (Deutschland)	5
2010	Thomas Müller (Deutschland)	5

Thomas Müller steht vor seiner zweiten WM-Teilnahme. Mit 24. „Mein Bruder", sagt er, „hat, als die WM 2022 an Katar vergeben wurde, schon ausgerechnet, dass ich da noch dabei und es meine letzte WM sein könnte." Dann wäre Müller 32. Dabei wirkt er jetzt schon reif – oder eigentlich immer schon. Zu seiner ersten WM mit 20 fuhr er bereits als Ehemann, inzwischen hat er dreimal das Finale der Champions League erreicht und diverse Trophäen einschließlich der für die Klub-Weltmeisterschaft gewonnen. Seine Karriere ist immer noch eine kurze, überschaubare bis jetzt – und doch schon prall gefüllt mit Erlebnissen und Erfolgen. Und noch so eine Sache, die eigentlich für eine fortgeschrittene Altersklasse spricht: Thomas Müller ist Golfspieler geworden. Für wohltätige Zwecke, doch ebenso aus Überzeugung, dass das ein für ihn nützlicher Sport ist.

„Erfahrung macht einen stärker. Man weiß, wie man sich in verschiedenen Situationen zu verhalten hat", sagt er über seine fußballerische Entwicklung. „Gefühlt bin ich deutlich weiter als vor vier Jahren." In der Hinrunde der laufenden Bundesligasaison war er bester Scorer, er erzielt Tore, er legt welche auf, er ist wieder produktiv. Wenn es seit der WM 2010 überhaupt ein schwächeres Jahr gab in Müllers Laufbahn, dann war es 2011/2012. Seine Torquote sank, unter Jupp Heynckes hatte er bei den Bayern zunächst nicht das Standing wie unter seinem großen Förderer Louis van Gaal („Müller spielt immer"). Zwar schoss er im Champions-League-„Finale dahoam" das Tor, das beinahe der Siegtreffer gewesen wäre, doch bei der EM ließ er den Glanz von Südafrika vermissen. Müller leistete viel Defensivarbeit in der Vorrunde – und war danach plötzlich nicht mehr erste Wahl. Das Leichte, Unbeschwerte schien ihm abhandengekommen. Es war einfach so, falsch gemacht hatte er nichts.

Schon 2012/2013 brachte den Wiederaufschwung. Beim FC Bayern, bei Thomas Müller. Und auch unter dem neuen Trainer Pep Guardiola ist es gut weitergegangen. Es hatten ja manche gezweifelt, ob ein unkonventioneller Spieler wie Müller, auf den am besten die Bezeichnung „Raumdeuter" passt und der sich selbst als „komischen Spieler" einordnet, Guardiola gefallen würde. Doch die Beziehung funktioniert: „Ich mache mein Ding. Der Trainer weiß, wo er mich einsetzen kann – und was er dann bekommt." Guardiola weiß auch, dass sein Spieler Müller ein großer Fußball-Sachverständiger ist. Als die Bayern sich am dritten Rückrunden-Spieltag in Nürnberg in der ersten Viertelstunde schwertaten, holte der Trainer bei einer Unterbrechung Müller zu sich an die Linie, hielt eine Vorlesung. Müller gab an seine Kollegen weiter, was zu tun sei, ein paar Momente später erzielten die Münchner das erste Tor.

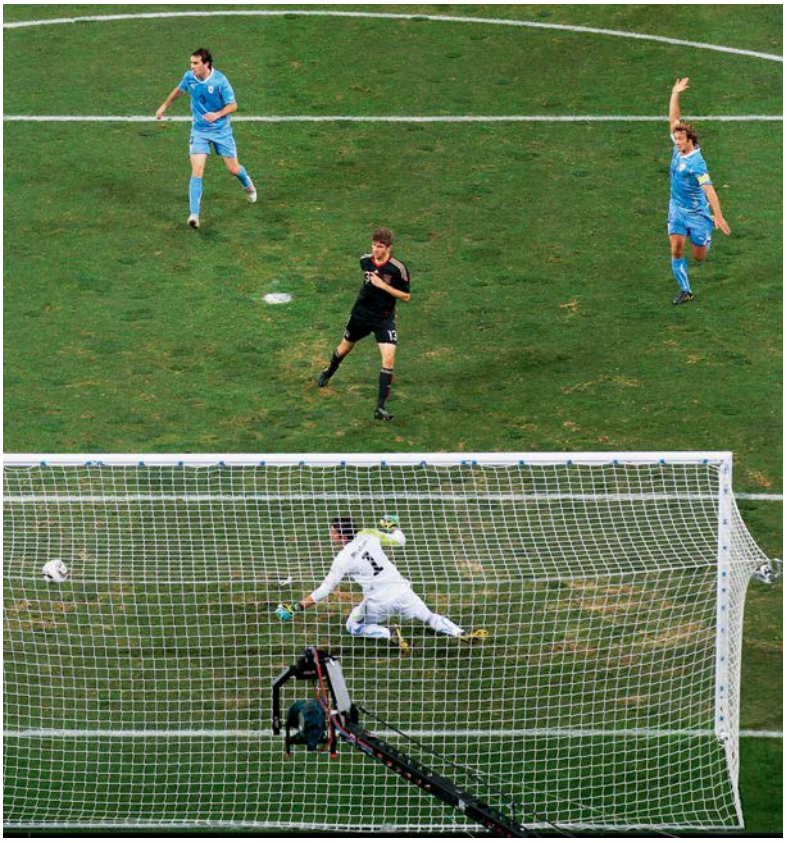
Dass er auch Defizite hat, das leugnet Thomas Müller nicht. „Ich versuche, an meinem linken Fuß zu arbeiten, am Passspiel und an der Ballkontrolle", sagt er. Und: „Ich habe ein paar Kilo Muskelmasse zugelegt." Gleichwohl hat er immer noch dieses Spargeltarzanmäßige an sich, und nicht nur wegen des nicht ganz korrekten Englisch hat man geschmunzelt, als Müller in einem internationalen Fernsehinterview kürzlich meinte, zum nächsten Spiel fahre man „with a big breast". Breite Brust? Er doch nicht.

Zur Weltmeisterschaft nach Brasilien will er wieder mit ordentlich Selbstvertrauen fahren. In der Winterpause sagte Müller: „Ja, die WM ist schon im Hinterkopf, man denkt daran, dass sie dieses Jahr stattfindet." Und er verspüre auch „die Lust, dort erfolgreich zu sein". Wobei er daran erinnert, „dass so eine WM immer auch eine Wundertüte ist. Titel sind nicht planbar, auch wenn wir alle Superfußballer sind – das sollte man auch in Deutschland einsehen."

Vor vier Jahren hatte er die WM wie in Trance gespielt, auch seine Sprüche waren Volltreffer, das coole „Ich stinke so, dass sich hier gleich die Mikrofone verbiegen" ebenso wie der spontane Gruß an Oma und Opa. Die WM 2014 wird eine, in die Thomas Müller bewusster geht. Mit Erwartungen von außen und mit den eigenen. „Ich werde alles daransetzen, dass ich meine Torjägerkanone verteidigen kann", kündigt er an, sagt aber sofort: „Allzu realistisch ist das nicht. Es wäre ja was Historisches. Das hat noch keiner geschafft."

Und wenn es doch gelänge, wäre es eine filmreife Sache. Sönke Wortmanns Sommermärchen-Film von 2006 hat er als Jugendspieler gesehen – eine eigene Rolle spielte er bislang nur in René Hiepens Dokumentation über den Champions-League-Sieg seiner Bayern 2013 im deutschen Finale von Wembley. Zu Wort kommen in dem 65-Minuten-Streifen vor allem Bastian Schweinsteiger und Philipp Lahm. Thomas Müller war trotzdem eine der Vorführ-Figuren bei der Premiere im Münchner Mathäser-Filmpalast, er durfte über den berühmten roten Teppich gehen. Bastian Schweinsteiger sagte dann, es sei gut, dass Kollege Müller nicht richtig zu Wort gekommen sei, „sonst würde der Film drei Stunden dauern".

Aber das kann noch kommen, Thomas Müller hat zwar schon einige große Ereignisse hinter sich, doch noch mehr vor sich. Mit 24 können noch viele gute Jahre kommen. Einer für alle.



Eine WM, fünfmal Müller: Mit seinen Toren gegen Australien, England (zwei), Argentinien und Uruguay gewann der Offensivspieler bei seinem ersten großen Turnier den „Goldenen Schuh".

GRUPPE A

12. Juni | 22.00 | São Paulo	BRASILIEN	–	KROATIEN
13. Juni | 18.00 | Natal	MEXIKO	–	KAMERUN
17. Juni | 21.00 | Fortaleza	BRASILIEN	–	MEXIKO
19. Juni | 00.00 | Manaus	KAMERUN	–	KROATIEN
23. Juni | 22.00 | Recife	KROATIEN	–	MEXIKO
23. Juni | 22.00 | Brasilia	KAMERUN	–	BRASILIEN

GRUPPE B

13. Juni | 21.00 | Salvador	SPANIEN	–	NIEDERLANDE
14. Juni | 00.00 | Cuiabá	CHILE	–	AUSTRALIEN
18. Juni | 18.00 | Porto Alegre	AUSTRALIEN	–	NIEDERLANDE
18. Juni | 21.00 | Rio de Janeiro	SPANIEN	–	CHILE
23. Juni | 18.00 | Curitiba	AUSTRALIEN	–	SPANIEN
23. Juni | 18.00 | São Paulo	NIEDERLANDE	–	CHILE

GRUPPE C

14. Juni | 18.00 | Belo Horizonte	KOLUMBIEN	–	GRIECHENLAND
15. Juni | 03.00 | Recife	ELFENBEINKÜSTE	–	JAPAN
19. Juni | 18.00 | Brasilia	KOLUMBIEN	–	ELFENBEINKÜSTE
20. Juni | 00.00 | Natal	JAPAN	–	GRIECHENLAND
24. Juni | 22.00 | Fortaleza	GRIECHENLAND	–	ELFENBEINKÜSTE
24. Juni | 22.00 | Cuiabá	JAPAN	–	KOLUMBIEN

GRUPPE D

14. Juni | 21.00 | Fortaleza	URUGUAY	–	COSTA RICA
15. Juni | 00.00 | Manaus	ENGLAND	–	ITALIEN
19. Juni | 21.00 | São Paulo	URUGUAY	–	ENGLAND
20. Juni | 18.00 | Recife	ITALIEN	–	COSTA RICA
24. Juni | 18.00 | Belo Horizonte	COSTA RICA	–	ENGLAND
24. Juni | 18.00 | Natal	ITALIEN	–	URUGUAY

GRUPPE E

15. Juni | 18.00 | Brasilia	SCHWEIZ	–	ECUADOR
15. Juni | 21.00 | Porto Alegre	FRANKREICH	–	HONDURAS
20. Juni | 21.00 | Salvador	SCHWEIZ	–	FRANKREICH
21. Juni | 00.00 | Curitiba	HONDURAS	–	ECUADOR
25. Juni | 22.00 | Rio de Janeiro	ECUADOR	–	FRANKREICH
25. Juni | 22.00 | Manaus	HONDURAS	–	SCHWEIZ

GRUPPE F

16. Juni | 00.00 | Rio de Janeiro	ARGENTINIEN	–	BOSNIEN-HERZEGOWINA
16. Juni | 21.00 | Curitiba	IRAN	–	NIGERIA
21. Juni | 18.00 | Belo Horizonte	ARGENTINIEN	–	IRAN
22. Juni | 00.00 | Cuiabá	NIGERIA	–	BOSNIEN-HERZEGOWINA
25. Juni | 18.00 | Salvador	BOSNIEN-HERZEGOWINA	–	IRAN
25. Juni | 18.00 | Porto Alegre	NIGERIA	–	ARGENTINIEN

GRUPPE G

16. Juni | 18.00 | Salvador	DEUTSCHLAND	–	PORTUGAL
17. Juni | 00.00 | Natal	GHANA	–	USA
21. Juni | 21.00 | Fortaleza	DEUTSCHLAND	–	GHANA
23. Juni | 00.00 | Manaus	USA	–	PORTUGAL
26. Juni | 18.00 | Brasilia	PORTUGAL	–	GHANA
26. Juni | 18.00 | Recife	USA	–	DEUTSCHLAND

GRUPPE H

17. Juni | 18.00 | Belo Horizonte	BELGIEN	–	ALGERIEN
18. Juni | 00.00 | Cuiabá	RUSSLAND	–	SÜDKOREA
22. Juni | 18.00 | Rio de Janeiro	BELGIEN	–	RUSSLAND
22. Juni | 21.00 | Porto Alegre	SÜDKOREA	–	ALGERIEN
26. Juni | 22.00 | Curitiba	ALGERIEN	–	RUSSLAND
26. Juni | 22.00 | São Paulo	SÜDKOREA	–	BELGIEN

64 SPIELE, EIN ZIEL

Der **36,8** Zentimeter hohe Pokal wurde aus **18**-karätigem Gold hergestellt und wiegt **6.175** Gramm. Im Sockel sind **2** Kränze von Malachit-Halbedelsteinen eingelegt. Auf dem Sockel haben **17** Eintragungen Platz.

ACHTELFINALE

28. Juni | 18.00 | Belo Horizonte	Erster Gruppe A – Zweiter Gruppe B
28. Juni | 22.00 | Rio de Janeiro	Erster Gruppe C – Zweiter Gruppe D
29. Juni | 18.00 | Fortaleza	Erster Gruppe B – Zweiter Gruppe A
29. Juni | 22.00 | Recife	Erster Gruppe D – Zweiter Gruppe C
30. Juni | 18.00 | Brasilia	Erster Gruppe E – Zweiter Gruppe F
30. Juni | 22.00 | Porto Alegre	Erster Gruppe G – Zweiter Gruppe H
01. Juli | 18.00 | São Paulo	Erster Gruppe F – Zweiter Gruppe E
01. Juli | 22.00 | Salvador	Erster Gruppe H – Zweiter Gruppe G

VIERTELFINALE

04. Juli | 18.00 | Rio de Janeiro	Sieger AF Brasilia – Sieger AF Porto Alegre
04. Juli | 22.00 | Fortaleza	Sieger AF Belo Horizonte – Sieger AF Rio de Janeiro
05. Juli | 18.00 | Brasilia	Sieger AF São Paulo – Sieger AF Salvador
05. Juli | 22.00 | Salvador	Sieger AF Fortaleza – Sieger AF Recife

HALBFINALE

08. Juli | 22.00 | Belo Horizonte	Sieger VF Fortaleza – Sieger VF Rio de Janeiro
09. Juli | 22.00 | São Paulo	Sieger VF Salvador – Sieger VF Brasilia

SPIEL UM PLATZ 3

12. Juli | 22.00 | Brasilia	Verlierer HF Belo Horizonte – Verlierer HF São Paulo

FINALE

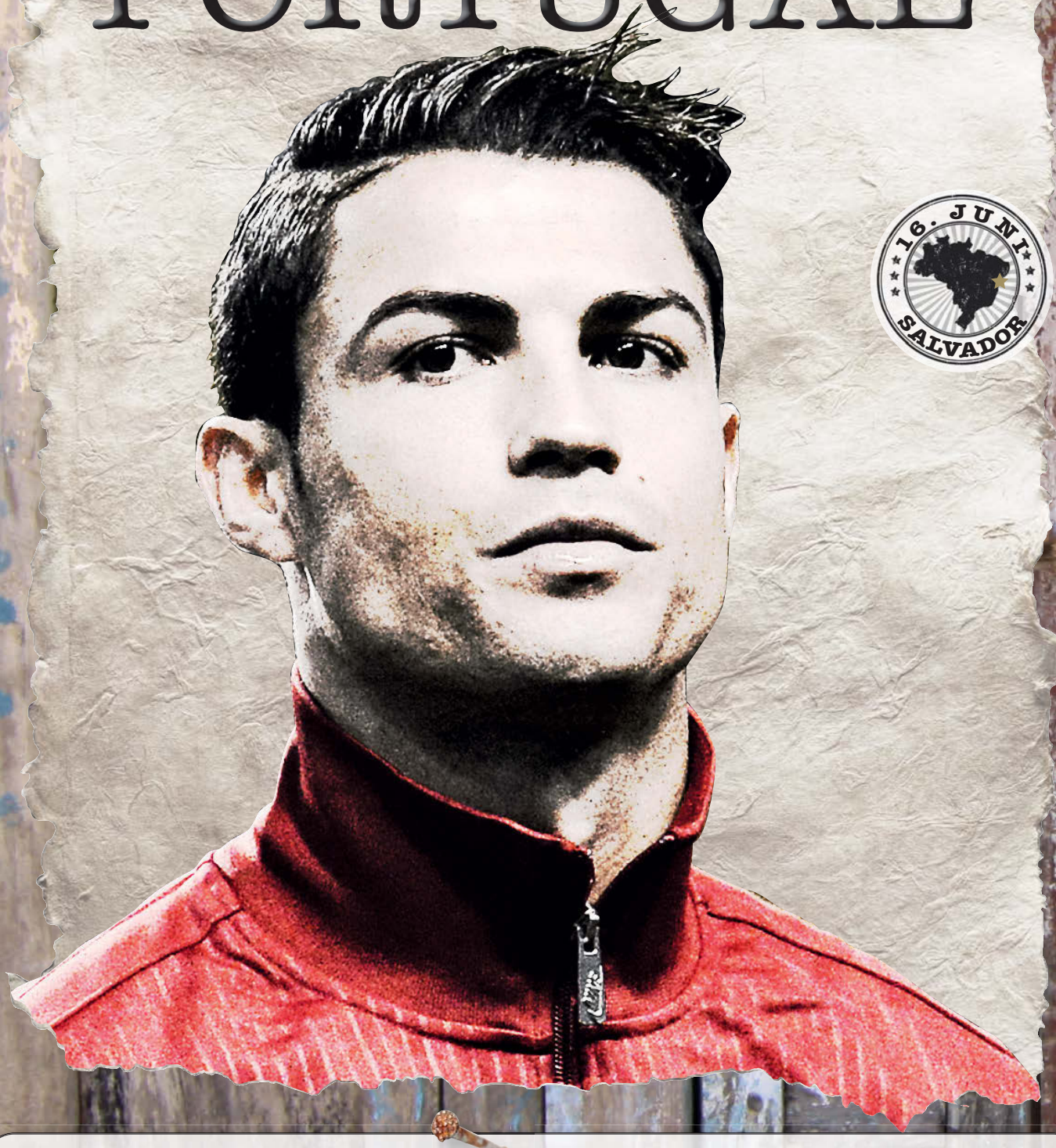
13. Juli | 21.00 | Rio de Janeiro	Sieger HF Belo Horizonte – Sieger HF São Paulo

Nutzen Sie epost.de

Organisiert, denkt mit, erledigt.

Deutsche Post

PORTUGAL



Superstar:	Cristiano Ronaldo
Trainer:	Paulo Bento
Platz FIFA-Weltrangliste:	4
Bestes WM-Abschneiden:	Dritter 1966
WM-Teilnahmen:	5
WM-Rekordspieler:	Simão (11)
WM-Rekordtorjäger:	Eusébio (9)
Erstes WM-Spiel:	13.07.1966, Portugal – Ungarn 3:1
Höchster WM-Sieg:	21.06.2010, Portugal – Nordkorea 7:0
Höchste WM-Niederlage:	11.06.1986, Portugal – Marokko 1:3 08.07.2006, Portugal – Deutschland 1:3

Die einen finden hier zu sich selbst. Die anderen zu ihrem Spiel.

Gewinne einen Urlaub für
11 Freunde im DFB-Quartier

suedtirol.info/dfb

DEUTSCHER FUSSBALL-BUND

SÜDTIROL

TRAININGSLAGER 2014

SÜDTIROL
bewegt

Eine Reise nach Südtirol ist immer der Anfang von etwas Besonderem. Kein Wunder also, dass die deutsche Nationalmannschaft ihr Trainingslager nach 1990 und 2010 erneut in Südtirol aufschlägt. Hier finden Spieler, Trainer und Betreuer beste Voraussetzungen, um sich auf die WM vorzubereiten.

www.suedtirol.info/dfb

GHANA

Superstar:	Kevin-Prince Boateng
Trainer:	James Kwesi Appiah
Platz FIFA-Weltrangliste:	35
Bestes WM-Abschneiden:	Viertelfinale 2010
WM-Teilnahmen:	2
WM-Rekordspieler:	Richard Kingson, John Paintsil (je 9)
WM-Rekordtorjäger:	Asamoah Gyan (4)
Erstes WM-Spiel:	12.06.2006, Ghana – Italien 0:2
Höchster WM-Sieg:	17.06.2006, Ghana – Tschechische Republik 2:0
Höchste WM-Niederlage:	27.06.2006, Ghana – Brasilien 0:3

DFB-REISEBÜRO
PART OF HRG GERMANY

Reisen wie die Profis

... mit den Profis

DFB-Reisebüro GmbH

Das offizielle Reisebüro des Deutschen Fußball-Bundes

DFB-Reisebüro GmbH
Otto-Fleck-Schneise 6a
D-60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0)69 677 207-20
Fax +49 (0)69 677 207-29

www.dfb-reisebuero.de

A Hogg Robinson Group company

USA

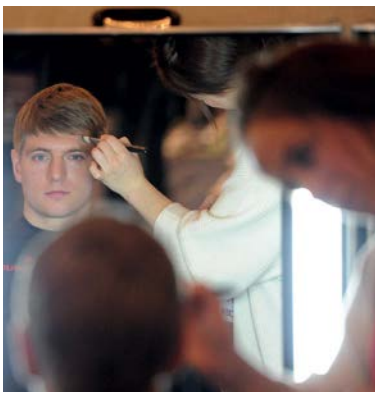
Superstar:	Landon Donovan
Trainer:	Jürgen Klinsmann
Platz FIFA-Weltrangliste:	14
Bestes WM-Abschneiden:	Dritter 1930
WM-Teilnahmen:	9
WM-Rekordspieler:	Landon Donovan (12)
WM-Rekordtorjäger:	Landon Donovan (5)
Erstes WM-Spiel:	13.07.1930, USA – Belgien 3:0
Höchster WM-Sieg:	13.07.1930, USA – Belgien 3:0 17.07.1930, USA – Paraguay 3:0
Höchste WM-Niederlage:	27.05.1934, USA – Italien 1:7

Kamera läuft

Ein neuer Spot für die Commerzbank: Die Kamera läuft – der Bundestrainer und die Spieler auch.

Bereit wie nie: Julian Draxler in der neuen Kampagne von Mercedes-Benz.

Die Nationalmannschaft und ihre Partner gehen gemeinsam in ein spannendes WM-Turnier. Und die Spieler und ihre Trainer stehen besonders im Fokus. Nicht nur auf dem Platz, sondern auch in anderer Rolle: als Hauptdarsteller in Spots und Shootings mit den DFB-Partnern. Sportlich und edel, im Trikot und im Anzug. Starke Marken und starke Fußballer – das passt.



Bastian Schweinsteiger bei der Schreibarbeit.

Drehpause: Mats Hummels und Lars Bender.

Bestens vorbereitet: das adidas-Equipment der Nummer eins.

Joachim Löw und Philipp Lahm im Hugo-Boss-Outfit.

Bereit fürs Rampenlicht: Toni Kroos.

Marco Reus signiert für die Commerzbank.

Zu Gast bei Freunden

Wenn die Nationalmannschaft zum Trainingslager nach Südtirol reist, gibt es nachher ein tolles Turnier. Versprochen! Zweimal war die DFB-Auswahl bisher dort. 1990 stand am Ende der WM-Titel, 20 Jahre später nach begeisternden Auftritten Platz drei. Ein Ort mit Vorgeschichte also – und perfekt geeignet, um in WM-Form zu kommen.

Erinnerungen: das Abschiedsfoto von 1990 und 2010 mit Bergsteiger-Legende Reinhold Messner. 2014 nun zum dritten Mal Südtirol: Organisationschef Manfred Call (links) und Landeshauptmann Dr. Arno Kompatscher freuen sich auf Oliver Bierhoff und die Nationalmannschaft.

Vom 21. bis 31. Mai wohnt die DFB-Auswahl im „Hotel Andreus".

Auf dem Jaufenpass liegt in dieser Jahreszeit noch Schnee, bis zu zwei Meter hoch. Die Straße ist kurvig, die Aussicht herrlich. Unten, im Passeiertal, liegt St. Leonhard, ein Ort mit 3.500 Einwohnern. Und bald überaus prominenten Gästen. Vom 21. bis 31. Mai wird die Nationalmannschaft in Südtirol ihr WM-Trainingslager absolvieren. Elf Tage harte Arbeit in vertrauter Umgebung.

Denn die DFB-Auswahl ist nicht das erste Mal in dieser Region. Das gab's bereits. Zweimal, um genau zu sein. Vom 2. bis 8. Juni 1990 logierte die Nationalmannschaft mit ihrem Teamchef Franz Beckenbauer im Hotel Seeleiten in Kaltern am Kalterer See. Zum ersten Mal erlebten die deutschen Fußballer die Gastfreundschaft der Südtiroler. Am Tag der Abreise standen viele Einwohner von Kaltern vor ihren Häusern und winkten. Es war die letzte Etappe auf dem Weg zur WM. Ebenfalls in Italien, nur weiter südlich. Exakt einen Monat, nachdem das Team um Kapitän Lothar Matthäus sein Trainingsdomizil verlassen hatte, wurde es in Rom durch ein 1:0 gegen Argentinien Weltmeister. „Wenn ich mich an die Vorbereitung in Südtirol erinnere, kann ich nur schwärmen", sagte Beckenbauer später. „Kaltern und die ganze Region haben uns Kraft gegeben, später Weltmeister zu werden."

20 Jahre später kam die deutsche Mannschaft wieder. Der Bundestrainer hieß inzwischen Joachim Löw und das Quartier vom 21. Mai bis 2. Juni Hotel Weinegg, gelegen in Eppan. Im angenehmen Klima der südlichen Alpen wurde geschuftet für den großen Traum, und einmal kam sogar Bergsteiger-Legende Reinhold Messner vorbei. Er sprach mit den Spielern über die Herausforderungen auf dem Weg zum Gipfel, auf dem Weg nach ganz oben. Die junge deutsche Auswahl erreichte den Gipfel beinahe. Platz drei stand am Ende einer WM, die so richtig Spaß machte.

Jetzt also folgt die Nationalmannschaft der Einladung aus Südtirol zum dritten Mal. Landeshauptmann Dr. Arno Kompatscher versprach den DFB-Verantwortlichen eine hervorragende Trainingsanlage, eine optimale Unterbringung, dazu Gastfreundschaft, Hilfsbereitschaft und ein Klima, „das von mediterran bis hochalpin alles bietet – und das Passeier liegt mittendrin." Die Region sei eine „große Freiluftarena".

Manfred Call plant das Trainingslager schon seit Anfang vorigen Jahres. Als Chef des lokalen Organisationskomitees kümmert er sich mit vier hauptamtlichen Mitarbeitern und 50 Volunteers um die Bedürfnisse von Mannschaft, Betreuern und Medienvertretern. „Besonderes Augenmerk werden wir in den nächsten Wochen auf die Sportzone inklusive Medienzentrum legen", sagt er. „Für mich als Fan der deutschen Nationalmannschaft ist es eine besondere Freude, dass die Mannschaft wieder in Südtirol zu Gast ist."

Wohnen werden die Nationalspieler im „Hotel Andreus", einem Fünf-Sterne-Resort mit 75 Zimmern und rund 100 Angestellten. Das Gastgeber-Ehepaar Helga und Richard Fink ist sich sicher, dass sich das Team in ihrem Haus wohlfühlen wird: „Wir werden mit unseren Mitarbeitern alles tun, um ihnen positive Energie aus dem Passeiertal mitzugeben." So, wie das schon bei den vorherigen Südtirol-Aufenthalten vor Weltmeisterschaften der Fall war. Auch der Bürgermeister der Marktgemeinde St. Leonhard (Italienisch: San Leonardo), Oswald Tschöll, freut sich auf den Besuch aus Deutschland. So angenehm wie möglich wolle man den Gästen den Aufenthalt machen, sagt er: „Und natürlich wollen wir die Gelegenheit auch nutzen, um das Passeiertal in Deutschland noch bekannter zu machen."

Oliver Bierhoff ist überzeugt davon, dass die Tage in Südtirol die Mannschaft weiterbringen werden. „Wir hatten dort immer hervorragende Trainingsmöglichkeiten", sagt er. „Ich bin mir sicher, dass wir uns dort auch diesmal optimal vorbereiten können." Was der Manager der Nationalmannschaft auch den Gastgebern zuschreibt: „Die Herzlichkeit und Gastfreundschaft der Menschen ist außerordentlich, in Südtirol haben wir uns immer wahnsinnig wohlgefühlt." Und die perfekten Grundlagen für ein erfolgreiches Turnier gelegt. Aller guten Dinge sind drei.

IMMER IN BEWEGUNG

Text David Bittner

Sportlerkarrieren verlaufen so gut wie nie linear. Nur nach oben, nur nach unten – beides selten. Wer sich mit Felix Brych über sein persönliches Jahr 2013 unterhält, der bekommt einen Eindruck davon. Im Frühsommer war der 38-Jährige beim Confederations Cup in Brasilien im Einsatz. Zwei Monate später wurde er als Deutschlands „Schiedsrichter des Jahres" ausgezeichnet. Es schien ein Bilderbuchjahr zu werden. Dann kam das Spiel in Hoffenheim, es war ein Freitagabend im Oktober. Der Leverkusener Stefan Kießling köpfte den Ball Richtung Tor – und durch ein Loch im Netz flog er von außen genau dort hinein. Brych und seine Assistenten deuteten die Szene falsch. Der Ball lag im Tor, aber es war keines. Eine Situation, die es so in 50 Jahren Bundesliga noch nie gegeben hatte. Das „Phantomtor" ging um die Welt.

Einfach ein „blödes Tor", sagt Brych ein halbes Jahr später. Sogar „peinlich" sei es ihm gewesen, dass er diesen Treffer gegeben habe. Aber es war eine Tatsachen-Entscheidung, nicht mehr zu ändern, unumkehrbar. Brych stellte sich gleich nach Spielende, beschönigte nichts und gestand seinen Fehler ein. Er weiß, dass dieses Phantomtor mit seinem Namen verbunden bleiben wird. Er weiß aber auch, was er kann. Vier Tage nach Hoffenheim leitete er das traditionell emotional geführte Champions-League-Spiel AC Mailand gegen den FC Barcelona – souverän, professionell, routiniert. In der WM-Qualifikation übernahm er mit seinem Team zugleich die besonders brisanten Aufgaben, zum Beispiel das Duell zwischen Serbien und Kroatien oder das entscheidende Relegationsspiel Neuseeland gegen Mexiko.

Dr. Felix Brych aus München vertritt die deutschen Schiedsrichter bei der WM 2014. Nach Olympia 2012 und dem Confed-Cup 2013 das nächste Großereignis für den 38-Jährigen. Und ein Beleg dafür, dass mit einer Nominierung starke Leistungen über einen längeren Zeitraum anerkannt werden – national wie international. Für Brych ist die WM-Teilnahme der Höhepunkt seiner bisherigen Karriere.

Im Januar schließlich nominierte die FIFA den Mann aus München für die Weltmeisterschaft in Brasilien. Für Herbert Fandel, den Vorsitzenden des DFB-Schiedsrichterausschusses, eine folgerichtige Entscheidung. Unabhängig vom Phantomtor. „Eine solche Situation hat mit der Qualität eines Schiedsrichters überhaupt nichts zu tun“, sagt Fandel. Wenn ein Stürmer einmal am leeren Tor vorbeischieße, werde dieser ja auch nicht gleich von einem Turnier ausgeladen. „Nach so vielen extrem schwierigen Begegnungen im internationalen Fußball und ganz hervorragenden Spielleitungen haben die drei die Nominierung verdient.“ Die drei, das sind neben Brych dessen Assistenten Mark Borsch und Stefan Lupp – das deutsche Schiedsrichter-Team für die WM-Endrunde in Brasilien.

„Die wichtigen Entscheidungen eines Spiels werden meistens im Strafraum getroffen, also in einem Bereich, in dem der Schiedsrichter auf die Hilfe seines Teams angewiesen ist“, sagt Brych. Auch zwischenmenschlich läuft es gut bei den dreien, „das ist ganz wichtig, wenn man bedenkt, wie viele Wochenenden im Jahr wir gemeinsam unterwegs sind“. Die Vorfreude, aber auch die Gedanken an den „Höhepunkt meiner Schiedsrichterkarriere“ blendet Brych wenige Monate vor dem Turnier aus, zumindest so gut es geht.

Das öffentliche Interesse an ihm ist größer geworden, eine WM-Nominierung ist eine Art Ritterschlag für einen Unparteiischen. Doch Brych will sich vor allem auf das konzentrieren, was ihm besonders liegt: Spiele

DEUTSCHE WM-SCHIEDSRICHTER

Dr. Markus Merk
5 Spiele | 2002, 2006

Siegfried Kirschen
4 | 1986, 1990

Albert Dusch
3 | 1958, 1962

Kurt Tschenscher
3 | 1966, 1970, 1974

Rudi Glöckner
3 | 1970, 1974

Wolfgang Stark
3 | 2010

Alfred Birlem
2 | 1934, 1938

Rudolf Kreitlein
2 | 1966

Adolf Prokop
2 | 1978, 1982

Volker Roth
2 | 1986

Aron Schmidhuber
2 | 1990

Hellmut Krug
2 | 1994

Bernd Heynemann
2 | 1998

Emil Schmetzer
1 | 1954

Gerhard Schulenburg
1 | 1974

Hans-Joachim Weyland
1 | 1974

Ferdinand Biwersi
1 | 1978

Walter Eschweiler
1 | 1982

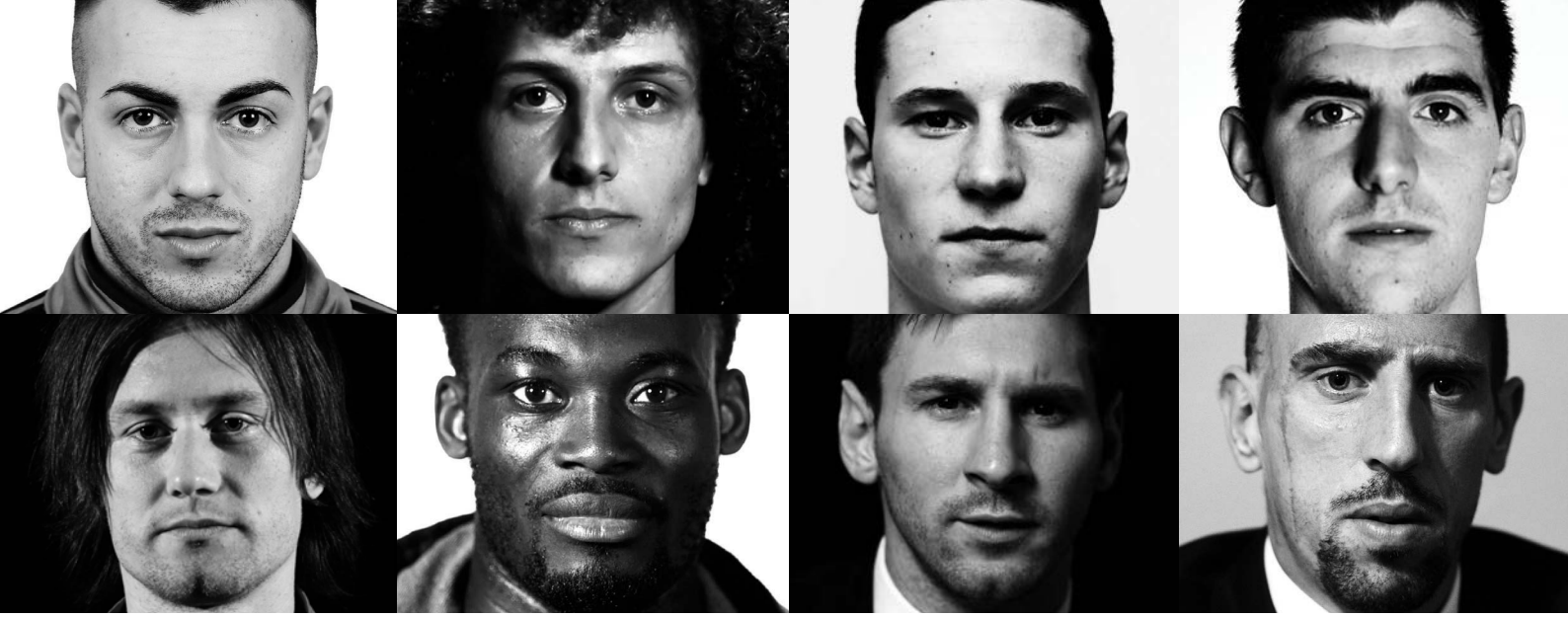
leiten. Privates hört man von ihm im Grunde nie. Weil es eben seine Privatsache ist. Auch Interviews gibt er selten. „Schnell hat man in den Medien mal etwas gesagt, was Monate oder Jahre später erneut herausgekramt wird – und was man im Nachhinein vielleicht nicht mehr so formulieren würde." Schon immer habe er viel mit Fußball zu tun gehabt, als Fan, als Spieler, später als Schiedsrichter, sagt er. Und dann noch: „Ich bin sehr froh darüber, dass ich viele Freunde außerhalb des Fußballs habe." Und das, obwohl die Freizeit knapp bemessen ist. Der promovierte Jurist ist fast die Hälfte des Jahres als Unparteiischer unterwegs.

„Felix hat sehr intensiv an seiner Entwicklung gearbeitet, um sein Ziel, als Schiedsrichter für ein WM-Turnier nominiert zu werden, zu erreichen. Er lebt sehr konsequent für seine Schiedsrichter-Tätigkeit und hatte auch den Mut, seine Lebensplanung darauf auszurichten", sagt Lutz Michael Fröhlich, wie Fandel einst selbst FIFA-Referee und heute Abteilungsleiter Schiedsrichter beim DFB. Brych selbst erklärt seine Einstellung so: „Ich versuche, mich im Leben nicht mit zu vielen verschiedenen Dingen zu verzetteln. Wenn ich etwas mache, dann mache ich es zu 100 Prozent."

Seit 1999 ist er DFB-Schiedsrichter. 2004 leitete er sein erstes Bundesliga-Spiel, Hertha BSC gegen Mainz 05, ein 1:1. Brych musste nur Josip Šimunić und Conor Casey Gelbe Karten zeigen. Anschließend gab es Lob für den damals 29-Jährigen – und immer mehr Einsätze. 2007 kam er auf die FIFA-Liste, fünf Jahre später war er beim Olympischen Fußballturnier im Einsatz, 2013 dann beim Confed-Cup. Interessante Fakten, noch interessanter ist aber, was den Schiedsrichter Brych ausmacht. „Felix Brych nimmt die Spieler auf dem Platz mit, verständigt sich mit ihnen sehr geschickt und auf Augenhöhe", sagt Fandel. „Selbst in der ‚Hitze des Gefechts' ist er noch in der Lage, mit den Spielern zu kommunizieren." Auch Fröhlich lobt Brychs „moderne und kommunikative Linie", dazu die notwendige Konsequenz bei den Entscheidungen und eine sehr starke Physis. Allesamt Attribute, die einen Top-Schiedsrichter ausmachen. Und ihn befähigen, bei einem Highlight des Weltfußballs dabei zu sein.

Einige Wochen sind es noch bis dahin. Dennoch läuft die Vorbereitung auf das Turnier natürlich schon längst. Im Februar trafen sich die WM-Schiedsrichter zum Lehrgang auf den Kanarischen Inseln, im März und April dann das Treffen in der FIFA-Zentrale in Zürich. Und vor WM-Beginn wartet dann noch mal ein zehntägiger Lehrgang in Rio de Janeiro auf alle Unparteiischen. Inhalt der Seminare sind dann zum Beispiel die Themen Fairness, die einheitliche Regelauslegung oder auch der Umgang mit den unterschiedlichen Mentalitäten der Spieler aus 32 Ländern.

Besondere Vorbereitung auf ein besonderes Ereignis. Doch Brych fokussiert sich zunächst auf den Schiedsrichter-Alltag. „Wir werden bis zur Weltmeisterschaft noch viele Spiele leiten. Und das wollen wir so gut und erfolgreich machen wie bisher. Als Schiedsrichter darf man nie zu weit nach vorne blicken", sagt er. Es gibt zu viele Dinge, auf die man keinen Einfluss hat, an die man sogar heute vielleicht noch gar nicht denkt."

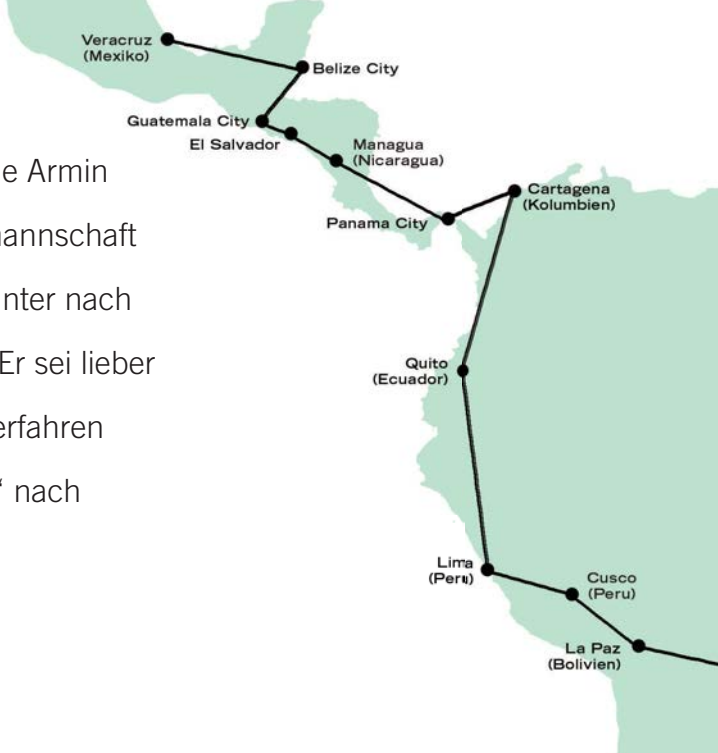


NO TO RACISM

RESPECT

UEFA.org

AUF DEM BÜFFEL NACH BRASILIEN



Nach Brasilien fahren viele, aber kaum einer so wie Armin Hollensteiner. Das Mitglied im Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola fährt mit dem Auto von Mexiko hinunter nach Südamerika. Gut vorbereitet hat er sich, Spanisch gelernt. Er sei lieber verrückt als langweilig, sagt er. Angst hat er keine. Weil er erfahren ist in solchen Trips. 2010 war er schon mit seinem „Büffel“ nach Südafrika gereist.

Text Niels Barnhofer

Was macht man, um sich auf ein neues Abenteuer vorzubereiten? „Das Übliche halt", sagt Armin Hollensteiner. Zum Beispiel den Impfschutz auffrischen. Gegen Tollwut und Cholera etwa. Der Bielefelder trifft die gängigen Reisevorbereitungen. Auch für seinen Begleiter. Eine Spritze Öl. Eine neue TÜV-Plakette. Überprüfung der Stoßdämpfer und Lenkspur. Mit dem „Büffel", wie er seinen Land Rover Defender 110 nennt, macht sich der 54-Jährige auf den Weg von Ostwestfalen nach Brasilien – zur WM.

Ein Stück weit ist es tatsächlich Routine für Hollensteiner. Denn er ist Wiederholungstäter. Mit dem Auto fuhr er bereits zur WM 2010 in Südafrika. Mehr als 24.000 Kilometer packte er bei der Tour auf die Uhr. So etwas geht nur, wenn man ein gutes Gespann bildet. Der 54-Jährige und sein „Büffel", Jahrgang 1995, harmonieren perfekt. Gemeinsam haben sie schon mehr als 300.000 Kilometer zurückgelegt. Und diesmal macht sich auch seine Frau Uta mit auf die Reise, anders als vor vier Jahren.

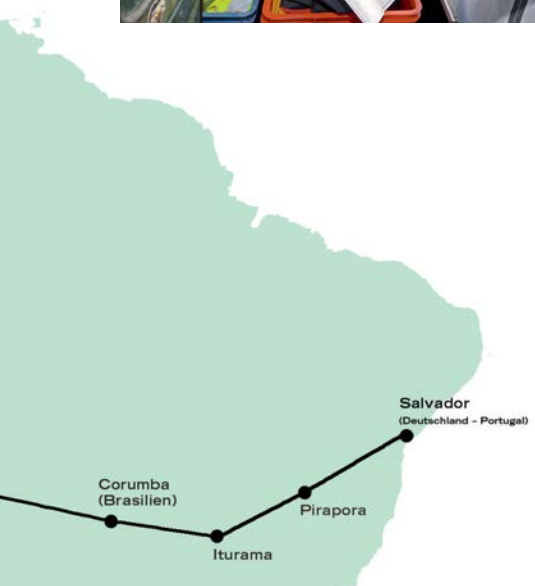
Anlass für den Ritt ans Kap der Guten Hoffnung 2010 lieferte eine persönliche Unpässlichkeit. „Ich habe Angst vorm Fliegen", sagt Hollensteiner. Die Tour war dann jedoch weit mehr als nur der Weg, um sich den Traum von Südafrika zu erfüllen. Die Reise wurde zum Erlebnis. Noch heute sprudeln Anekdoten und Erinnerungen aus ihm heraus. Über Wegelagerer, die Serengeti, die Victoria-Fälle und, und, und.

Hollensteiners Begeisterung wird schnell greifbar. Sie ist selbsterklärend dafür, dass er das, was andere Menschen für eine Strapaze halten, erneut auf sich nimmt. „Das Leben ist sonst so linear", sagt er fast entschuldigend. Es soll nicht wie eine Klage klingen. Es geht ihm gut. Seit 30 Jahren ist er selbstständig, führt eine Firma für Messebau. „Ich habe Partner und fast 40 Mitarbeiter", erklärt er. Im Sommer ist saisonal bedingt ohnehin nicht so viel zu tun. Zeit also für Besonderes: „Ich bin lieber verrückt als langweilig."

Der Ausbruch aus der Normalität ist für Hollensteiner die erneute Reise ins Unbekannte. „Ich war noch nie in Mittel- oder Südamerika", sagt er. Aber er hat sich vorbereitet. Die Tourismus-Messe ITB hat er besucht, drei Semester an der Volkshochschule Spanisch gelernt, einen Land-Rover-Kurs belegt, die Route gewissenhaft geplant.

Drei Monate lässt er sich Zeit für die Anreise zur WM. Los ging es am 19. März. Sein Fahrzeug hatte er frühzeitig von Emden aus mit dem Schiff auf die erste Etappe geschickt, er selbst musste notgedrungen das Flugzeug nehmen. Großes Wiedersehen dann in Veracruz an der mexikanischen Atlantikküste. Die Räder rollen seit dem 20. März. Den nächsten festen Termin hat er am 16. Juni – dann will er zum ersten WM-Spiel der deutschen Mannschaft in Salvador sein.

Dazwischen liegen vor allen Dingen viele Kilometer. Und fast genauso viele Eindrücke. 13 Länder wird er durchreisen, fünf davon sind auch bei der WM dabei: Mexiko, Costa Rica, Kolumbien, Ecuador und Brasilien. Beeindruckende Stationen hat er eingeplant: die Yucatán-Halbinsel. Karibikstrände. Die Maya-Ruinen in Tikal, Guatemala. Die Pazifikküste von Costa Rica. Quito. Die Atacama-Wüste. Die Anden. Machu Picchu in Peru. Der Titicacasee. La Paz.



„Wir werden Pässe in Höhe von bis zu 4.700 Metern überwinden", erzählt Hollensteiner. Nicht ohne Respekt. In Cochabamba in Bolivien wurden Pisten in den Berg gehauen. „Das wird bestimmt abenteuerlich", sagt er, „aber man muss sich auch mal überwinden können." Ein unnötiges Risiko wird er jedoch nicht eingehen. Allein schon, um den daheimgebliebenen Frotzlern keinen Anlass zur Siehste-wohl-Weisheit zu geben. „Die sagen: Der Büffel kommt überall hin, aber mal sehen, wie du es verträgst." Hollensteiner weiß jetzt schon, dass er mit unvergesslichen Eindrücken von Brasilien nach Bielefeld zurückkehren wird. Doch bei allen touristischen Highlights vergisst er nicht den eigentlichen Grund der Reise. Er sagt: „Am meisten freut man sich, wenn man beim Endspiel im Stadion sitzt – das würde nämlich bedeuten, dass alles gut gegangen ist." Und das gilt ja auch für die deutsche Mannschaft.

FAN CLUB-MITGLIEDER SIND IMMER MITTENDRIN.

LEIDENSCHAFT, GEMEINSCHAFT, EMOTIONEN

Genießen Sie das exklusive Vorkaufsrecht für Heimspiel-Tickets, Reiseangebote zu Auswärtsspielen, die Chance auf einen exklusiven Blick hinter die Kulissen der Nationalmannschaft und viele weitere Vorteile.

Jetzt Mitglied werden:

www.fanclub.dfb.de

www.facebook.com/fanclubnationalmannschaft

FAN CLUB NATIONALMANNSCHAFT
POWERED BY Coca-Cola

ZIMMER FREI IN BRASILIEN

Das Angebot kam an! Das Fan Club-Resort in Itamaracá war zügig bis auf Restplätze ausgebucht. Im Zeitraum der Vorrunde finden rund 300 Mitglieder des Fan Club Nationalmannschaft in der Ferienanlage mit Strandzugang ihr Quartier. Neben den Besuchen der Spiele der deutschen Mannschaft werden zahlreiche Freizeitaktivitäten angeboten – von Ausflügen bis zu Beachsoccer-Turnieren. Schon jetzt bietet der Fan Club Unterkünfte für die K.-o.-Phase an. In Cabo Frio, im Großraum Rio de Janeiro, stehen Appartements für die Zeit ab dem Achtelfinale zur Verfügung. Sollte die DFB-Auswahl weiter im Wettbewerb sein, würde der Fan Club in Zusammenarbeit mit dem DFB-Reisebüro auch eine Betreuung vor Ort stellen.

DER BUS IM ZUG

Große Bühne für den Fan Club-Bus. Rund 200.000 Menschen jubelten dem Kult-Mobil des Fan Club-Nationalmannschaft beim Fastnachtsumzug in Stuttgart zu. Der schwarz-rot-goldene Doppeldecker war anlässlich des WM-Vorbereitungsspiels gegen Chile in der Stadt. Auf Vermittlung der Organisatoren des Umzugs durfte er Fastnachtsdienstag das Bad in der Menge nehmen.

SCHICK FÜR DIE WM.

Der Fan Club-Bus wurde für die WM in Brasilien schick gemacht. Seit dem Chile-Länderspiel zieren den Doppeldecker zwei aktuelle Bilder der Nationalmannschaft. In einem aufwändigen Prozess wurde dem Gefährt die neue Optik verpasst. Rund zwei Wochen dauerte das Aufhübschen. Der Aufwand hat sich jedoch gelohnt. Zumal die Nationalspieler die neuen Bilder mit ihren Unterschriften veredelten.

RABATT AUF AUSWÄRTSTRIKOT. Mitglied im Fan Club zu sein, zahlt sich aus. Zum Beispiel beim Kauf des neuen Auswärtstrikots der Nationalmannschaft. Im DFB-Fanshop im Internet erhalten die Mitglieder – unter dfb-fanshop.de – darauf zehn Prozent Rabatt bei kostenlosem Versand.

FAN-MATCH GEGEN KAMERUN

Die Bilanz ist ausbaufähig. Drei Siege, ein Unentschieden und neun Niederlagen stehen für die Fußballer des Fan Clubs zu Buche. Die nächste Gelegenheit, die Statistik ein wenig aufzupolieren, bietet sich am 1. Juni in Mönchengladbach. Dann steht das Fan-Match gegen Kamerun auf dem Programm. Wie und wann man sich für die Partie bewerben kann, darüber wird der Fan Club zeitnah auf seiner Homepage unter fanclub.dfb.de informieren. Interessenten können sich bereits jetzt unter fanclub-service@dfb.de anmelden.

Alle Informationen rund um den Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola gibt es auf **fanclub.dfb.de** oder auf der offiziellen Facebook-Seite **www.facebook.com/fanclubnationalmannschaft.**

ÖZIL SCHAFFT DEN HATTRICK

Großer Auftritt für Carolin Mangold (22) und Wolfgang Schleif (44). Die beiden Mitglieder des Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola durften vor dem Chile-Länderspiel in Stuttgart Mesut Özil als „Nationalspieler des Jahres 2013" ehren. Der Offensivspieler vom FC Arsenal erhielt bereits zum dritten Mal hintereinander die Auszeichnung. Bei der Fan-Abstimmung bekam er 30,39 Prozent der Stimmen und lag damit deutlich vor Philipp Lahm (17,54) und Thomas Müller (13,68).

Bereit wie nie.

Die deutsche Nationalmannschaft und die neue C-Klasse.

Eine Marke der Daimler AG

Die Verbrauchswerte beziehen sich auf die zur Markteinführung (03/2014) verfügbaren Motoren (C 180/C 200 und C 220 BlueTEC).

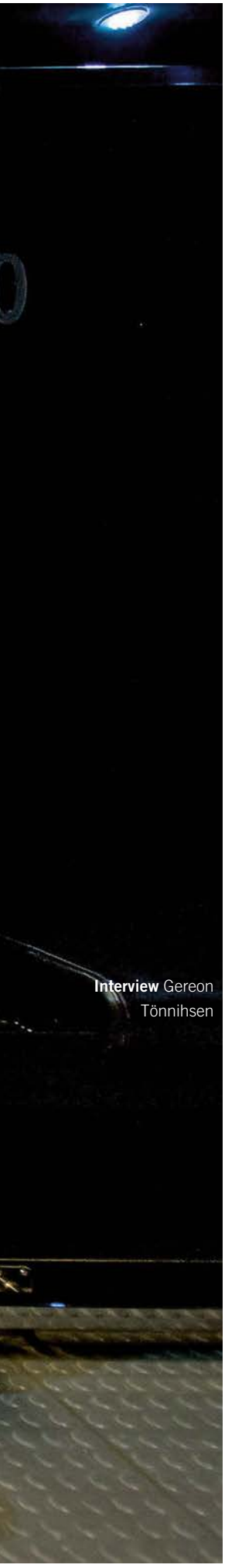
Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart

Mercedes-Benz

Das Beste oder nichts.

Kraftstoffverbrauch kombiniert: 5,8–4,0 l/100 km; CO_2-Emissionen kombiniert: 135–103 g/km.

WM-Botschafter Ronaldo beim Probesitzen im Maracanã.



„Brasilien wird bereit sein“

Ronaldo ist in diesen Tagen viel unterwegs. Als Botschafter der WM 2014 reist der 37-Jährige um die ganze Welt. Einen wie ihn kennt man überall: zweimal Weltmeister, dreimal Weltfußballer, Europapokalsieger, Meister, Torjäger, Phänomen, das große Fußballidol der Jahrtausendwende. In der Journal-Serie „Außenansichten“ spricht der Weltstar exklusiv über den Fußball in Brasilien, seine Erwartungen an die WM, seine Eindrücke vom deutschen Team und einen Torrekord, der bald vielleicht keiner mehr ist.

Interview Gereon Tönnihsen

Ronaldo, wie ist es um Ihren Puls bestellt, schlägt er schon schneller?

›› Oh ja, und je näher wir dem Turnier kommen, desto schneller wird er, da bin ich mir sicher. Wir sind alle aufgeregt und freuen uns sehr auf dieses besondere Ereignis.

Gilt das generell für die Brasilianer?

›› Fußball gehört bei uns einfach zum Leben, zum Alltag dazu, deshalb sprechen auch alle darüber. Das Gefühl der Vorfreude ist seit dem Confederations Cup immer stärker geworden und seit der WM-Auslosung. Seitdem alle Ausrichterstädte wissen, wer bei ihnen spielen wird, hat es sich noch einmal gesteigert. Seither gibt es für viele Brasilianer gar kein anderes Thema mehr. Brasilien wird bereit sein, und wir sind uns sicher, dass die Menschen, die in unser Land kommen, etwas Großartiges erleben werden.

Das erwarten offensichtlich auch Spieler und Offizielle. Jedenfalls betonen viele häufig, wie besonders dieses Turnier werden wird. Woran liegt das?

›› Nun, es hat ja einen Grund, dass wir uns selbst das „Land des Fußballs“ nennen, nicht wahr? (lacht) Die Begeisterung und Lebensfreude sind einfach außergewöhnlich. Viele Menschen reden über unser Land und über den Fußball dort, aber nicht jeder hat die Chance, einmal hierherzukommen und das zu erleben, geschweige denn, selbst hier zu spielen. Aus meiner Zeit in Europa weiß ich, dass das nicht vielen vergönnt ist. Wie auch? Wann spielen europäische Mannschaften schon in Brasilien? Deshalb glaube ich, dass viele Spieler wissen, wie besonders dieses Turnier wird – und dass sie diese Chance auf keinen Fall verpassen wollen.

Als WM-Botschafter sammeln Sie gerade ordentlich Flugmeilen. Was sind konkret Ihre Aufgaben?

›› Ich repräsentiere mein Land, den brasilianischen Fußball und die WM, alles auf einmal. Das ist eine große Verantwortung. Aber ich reise auch viel im Auftrag des Organisationskomitees. Für mich ist das eine tolle Erfahrung, weil ich so hautnah die WM-Vorbereitungen verfolgen kann. Ich nehme aus dieser Zeit sehr viel mit für mich, und es ist einfach ein schönes Gefühl, an einer WM teilzunehmen – wenn auch diesmal in anderer Rolle.

Brasiliens Fußball-Idol mit WM-Maskottchen Fuleco.

Galaktisch in Madrid (von links): Ronaldo, Zidane, Beckham.

Und seit der Auslosung denken Sie also nur noch an die WM?

>> Ja, das gilt für mich und alle meine Landsleute. Die Leute sprechen ohnehin schon so viel über Fußball, stellen Sie sich mal vor, wie das seit der Auslosung ist!

Neben den positiven Erwartungen gab es in Bezug auf die WM aber auch Themen wie Bürgerproteste oder die Verspätungen beim Stadionbau. Wie sehen Sie das?

>> Wir müssen hier unterscheiden. Die Menschen haben das Recht zu protestieren, und ich habe immer meine Unterstützung zu friedlichen Demonstrationen geäußert. Aber diese bezogen sich nicht auf die WM. Umfragen zeigen, dass die Mehrheit unserer Bürger diese WM will und dass sie der Ansicht ist, dass sie gut für unser Land ist. Durch dieses Turnier werden Arbeitsplätze geschaffen, und es bringt wichtige infrastrukturelle Projekte voran. Und zu den Stadien: Sie werden fertig, und wir werden Zeit haben, sie zu testen, das ist das Wichtigste.

Wie wichtig ist der Fußball für die brasilianische Identität?

>> Er bedeutet so unglaublich viel! Vielleicht hat die Welt erst durch den Fußball so richtig von uns erfahren. Im Ernst: Ich glaube, „Brasilien" und „Fußball" lassen sich gar nicht trennen. Wir alle sind stolz, schon fünfmal Weltmeister geworden zu sein, so oft wie keine andere Nation. Darum fühlt es sich so großartig an, dass die WM zurück nach Brasilien kommt. Wir verdienen das einfach.

Diese WM kann auch deshalb eine tolle Sache sein, um endlich die historische Niederlage von 1950 gegen Uruguay zu vergessen.

>> Natürlich hoffe ich, dass das nicht noch mal passiert. Aber es ist auch nicht so, dass die Menschen hier noch immer viel darüber sprechen, dafür ist es einfach zu lange her. Und wir haben seitdem so viel gewonnen! Aber ich bin mir sicher: Wenn wir zu Hause den WM-Pokal gewinnen, hören die Menschen niemals auf, von uns zu erzählen.

Diese Erwartungshaltung ist deutlich spürbar. Was wiegt Ihrer Ansicht nach schwerer: Heimvorteil oder Erfolgsdruck?

>> Beim Confederations Cup war es eindeutig der Heimvorteil. Ich hoffe, das wird bei der WM nicht anders sein. Natürlich lastet großer Druck auf den Spielern, aber damit muss man umgehen können, wenn man in der Seleção spielt.

Hat Brasilien denn überhaupt die Klasse, diesen Titel zu holen?

>> Unser Team gehört auf jeden Fall zu den Favoriten, da bin ich mir sicher. Das hat der Confed-Cup gezeigt, bei dem Brasilien Italien, Uruguay sowie Welt- und

WM-TORJÄGER

1.	Ronaldo (Brasilien)	15
2.	Gerd Müller (Deutschland)	14
	Miroslav Klose (Deutschland)	14
4.	Just Fontaine (Frankreich)	13
5.	Pelé (Brasilien)	12
6.	Sándor Kocsis (Ungarn)	11
	Jürgen Klinsmann (Deutschland)	11
8.	Helmut Rahn (Deutschland)	10
	Teófilo Cubillas (Peru)	10
	Grzegorz Lato (Polen)	10
	Gary Lineker (England)	10
	Gabriel Batistuta (Argentinien)	10

Entscheidung 2002: Der Torjäger setzt sich im WM-Finale gegen Asamoah und Kahn durch.

WM-Helden: Rivaldo (links) und Ronaldo.

Europameister Spanien besiegt hat. Ich glaube nicht, dass viele Menschen unsere Mannschaft abschreiben. Aber klar ist auch, dass einige Teams diesen Titel holen können. Ihre Mannschaft gehört auch dazu!

In Europa wird viel darüber diskutiert, welchen Einfluss das zum Teil heiße und feuchte Klima in Brasilien gerade auf den Erfolg der europäischen Mannschaften hat, dazu die großen Entfernungen. Sehen Sie das als Nachteil für diese Teams an?

›› Brasilien hat die WM auf vier verschiedenen Kontinenten gewonnen, hat im Sommer gespielt, im Winter, in der Höhe und wo auch immer. Schon 1994 gab es weitere Reisen von Spielort zu Spielort in den USA, damals schafften es Brasilien und Italien ins Finale, ein Team aus Südamerika und eines aus Europa. Das Klima mag für manche eine Herausforderung sein, eine Belastung ist es aber nicht.

Sie haben an vier Weltmeisterschaften teilgenommen. Mal ehrlich: Wie sehr bedauern Sie es, jetzt nicht mehr als Spieler bei diesem Turnier dabei sein zu können?

›› Ich bin sehr zufrieden mit dem, was ich erreicht habe, mehr konnte ich nun wirklich nicht erwarten. Und ich bin ja auch bei dieser WM dabei, wenn Sie so wollen, ist das dann meine fünfte. Nur stehe ich halt nicht mehr auf dem Platz. Aber es wäre bestimmt auch so ein tolles Gefühl, wenn Brasilien das Turnier gewinnt, an dem ich mitgearbeitet habe.

2002 war Ihre WM, Sie haben das Finale gegen Deutschland mit Ihren zwei Treffern entschieden. Damals war Deutschland der Außenseiter, heute wäre es das sicher nicht mehr. Wie sehen Sie die Entwicklung der deutschen Mannschaft?

›› Für uns waren die Deutschen schon 2002 nicht wirklich der große Underdog, wir hatten sehr großen Respekt vor ihnen. Der Sieg im Endspiel war ja auch nicht gerade einfach. Dennoch hat sich der deutsche Fußball durch viel harte Arbeit enorm weiterentwickelt und kann jetzt ernten, was er gesät hat. Deutschland hat eine fantastische Generation toller Spieler und ist ganz sicher einer der großen Favoriten auf den WM-Titel.

Gibt es einen deutschen Spieler, der Ihnen besonders gefällt?

›› Es gibt so viele: Philipp Lahm, Thomas Müller, Bastian Schweinsteiger, Mesut Özil – es fällt mir schwer, nur einen zu benennen.

Vom Finale 2002 ist nur noch Miroslav Klose mit dabei. Haben Sie Angst vor ihm?

›› Sie meinen, wegen meines Torrekords?

Ja, wenn er noch einmal trifft, hat er wie Sie 15 Tore bei Weltmeisterschaften erzielt.

›› Klose ist ein Klasse-Stürmer, der weiß, wie man Tore schießt. In seinem Alter noch auf so einem hohen Level zu spielen, das schafft ganz gewiss nicht jeder, das verdient großen Respekt. Irgendwann wird jemand diesen Rekord brechen, aber vielleicht lässt Miro ihn mir ja noch. (lacht)

Wer kann der Star dieses Turniers werden?

›› Ich hoffe, dass es Neymar wird und er mit Brasilien den Titel holt. Aber diese Prognose ist immer sehr schwierig, weil so viele Weltklassespieler bei diesem einen Turnier dabei sind. Vielleicht wird es ja ein Deutscher, wer weiß?

Der Weltmeister-Tipp dürfte von Ihrer Seite eindeutig sein, oder?

›› Ich hoffe, dass Brasilien es schafft, klar. Aber einfach wird das bestimmt nicht.

Wenn Sie Mitte Juli Bilanz ziehen: Wann wäre es für Sie ein erfolgreiches Turnier, sportlich wie organisatorisch?

›› Wir möchten ausverkaufte Stadien mit einer beeindruckenden Atmosphäre erleben, mit Fans, die sich hochklassige Spiele anschauen. Die Begeisterung soll sich von den Menschen auf den Platz übertragen – und umgekehrt. Wir arbeiten hart dafür, der Welt ein tolles Turnier zu bieten. Ich wäre sehr zufrieden, wenn alle, also Spieler, Offizielle, Fans und Medienvertreter, mit schönen und unvergesslichen Eindrücken und Erfahrungen nach Hause führen. Und das alles natürlich, nachdem sie gesehen haben, wie Brasilien wieder den WM-Pokal gewonnen hat.

MIT DEM FILIUS NACH Rio

Vater und Sohn, der eine Brasilianer, der andere deutscher U 21-Nationalspieler. Wenn sich Franklin und Leonardo Bittencourt treffen, wird immer über Fußball gesprochen. Und vor der nahenden WM noch mehr. Nach Rio de Janeiro wollen sie beide – in diesem Jahr, aber vor allem auch zwei Jahre danach.

Wenn Franklin und Leonardo Bittencourt von Brasilien erzählen, dann hört man leise das Meer rauschen und spürt, wie feiner Sand unter den Füßen knirscht. „Mein Lieblingsplatz ist der Strand: Bei 40 Grad in der Sonne spielen wir dann Fußball-Tennis oder kicken ein bisschen“, sagt Franklin Bittencourt mit einem strahlenden Lächeln und sein Sohn Leo ergänzt: „Das ist dann der Treffpunkt für die ganze Familie. Wir verbringen den ganzen Tag im Sand und gehen am Abend gemeinsam zum Essen. Das ist einfach herrlich!“

In Brasilien zu Hause – in Deutschlands Fußball verwurzelt, so könnte man die Familie Bittencourt beschreiben. Der Vater Franklin spielte in São Paulo und Rio de Janeiro. Ein Scout des VfB Leipzig sprach ihn nach einem Spiel an. Er recherchierte sofort, erkannte die große Chance und traf die für ihn „einfache Entscheidung“. Es folgte ein eisiges Willkommen: „Ich kam im Januar 1992 nach Deutschland. Es war bitterkalt und der Anfang war richtig schwer für mich. Aber ich hatte immer das Ziel, in Europa Fußball zu spielen, und bin den Leipzigern heute noch dankbar, dass sie mir die Chance dazu gegeben

Text Maximilian Geis

haben." Er stieg mit dem VfB in die Bundesliga auf, wechselte später zu Energie Cottbus.

„Ich war noch sehr jung, und wir sind gleich im ersten Jahr in Leipzig aufgestiegen. Wir hatten tolle Teams wie den FC Bayern und Borussia Dortmund zu Gast. Später habe ich bei Energie noch drei Jahre Bundesliga gespielt. Es war eine sehr schöne Zeit." Eine Zeit, in der am 19. Dezember 1993 auch sein Sohn Leonardo geboren wurde. Den der Vater von Geburt an mit dem Fußball-Gen versorgt hat. „Da war ich natürlich noch klein, aber nach Siegen durften wir immer auf den Platz und haben mitgejubelt. Darauf haben wir uns immer sehr gefreut."

Das Talent am Ball war früh zu erkennen. Vorgezeichnet war der Weg zum Profi-Fußballer für Leonardo allerdings nicht, erzählt sein Vater: „Man erkannte schon sein Talent, mit drei Jahren hat er schon in der F-Jugend mitgespielt. Aber man weiß nie, wie der Weg dann weitergeht. Ich habe ihn immer unterstützt und bin sehr froh, dass er sich so entwickelt hat." Noch in Cottbus gab der Offensivspieler sein Profi-Debüt, am 16. April 2011 wurde er im Heimspiel gegen den MSV Duisburg eingewechselt. Seit der U 17 gehörte er zudem den Auswahlteams des DFB an. Franklin Bittencourt: „Als Vater bin ich natürlich total stolz, dass mein Sohn für ein so großes Land spielen kann, das viel für den Fußball tut. Wir haben eine der besten Nationalmannschaften und ich wünsche mir, dass er noch viele Spiele dieses schöne Trikot tragen kann."

Alles über die U 21 finden Sie im Bereich „Talente" auf **www.dfb.de**

Dem Junior fiel die Entscheidung für Deutschland leicht. „Ich kenne es nicht anders. Natürlich schlagen zwei Herzen in meiner Brust, aber Deutschland steht für mich an erster Stelle. Ich identifiziere mich mit dem Land und freue mich über jeden Einsatz im Nationaltrikot", sagt Leo. Natürlich ist der Vater sein Vorbild, auch wenn dem heute 45-Jährigen, der mit vollem Namen Franklin Spencer Miguel Bittencourt heißt, ein Einsatz in der Seleção verwehrt blieb. Leo sagt: „Er hat schon alles durchlebt und mir immer wertvolle Tipps gegeben. Er kennt das Geschäft, und ich nehme jeden Rat von ihm dankbar an."

Typisch brasilianisch ist bei den Bittencourts das beständige Lächeln im Gesicht und der Zusammenhalt der Familie. Das wird durch die jährlichen Besuche in der Heimat dokumentiert. Vater Franklin versucht, jedes Jahr dort zu sein. Leo begleitet ihn meist in der Winterpause, um der Kälte in Deutschland zu entfliehen. Dann wird mit den Cousins, den Onkeln, Tanten und Freunden Weihnachten auf Brasilianisch gefeiert – in kurzen Hosen.

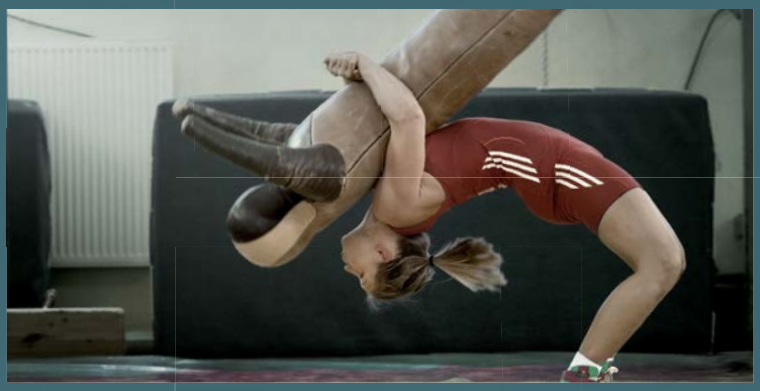
Dieses Jahr wird der Trip wohl im Sommer stattfinden. Franklin, der heute als Scout für eine Beratungsagentur arbeitet, sagt: „Ich fliege auf jeden Fall zur WM." Und Leo? „Das Finale ist ja in Rio, da werde ich dann dabei sein und unser Team anfeuern!" Unser Team, das sind die Deutschen. Die Bedeutung der WM und die vor Turnieren üblichen Randerscheinungen schätzt Franklin so ein: „Jeder weiß, dass das Land Probleme hat. Aber wenn das Turnier anfängt, dann wird man sehen, dass die Menschen in Brasilien glücklich auf die WM schauen, und dann wird ein super Fußball-Fest gefeiert." Leo fügt hinzu: „Brasilien ist laut. Der eine oder andere Tourist wird sich schon wundern, wie viel Feuer dann im Land ist. Aus meiner Sicht der perfekte Ort für eine WM."

Die eigenen Ambitionen für eine WM-Teilnahme schätzt Leo realistisch ein. Natürlich ist Träumen erlaubt. Aber der Dribbler ist zunächst froh darüber, dass er nach der Zeit bei Borussia Dortmund gerade bei Hannover 96 seine nach eigener Aussage erste „richtige" Bundesliga-Saison absolviert. Das greifbarere Ziel ist für ihn die U 21-EM 2015 in der Tschechischen Republik. Kommt die Auswahl von DFB-Trainer Horst Hrubesch dort unter die ersten drei, winkt die Teilnahme an den Olympischen Spielen 2016 – in Rio de Janeiro.

Und dann, sagt Franklin, „werde ich als Zuschauer wieder dabei sein. Das ist meine Heimat! Ich muss nur genügend Karten für unsere ganze Familie besorgen." Und wieder zeigen beide das breite Grinsen. Als würden sie von den Tagen am Meer mit der Familie erzählen.

JEDER ATHLET
HAT SEINEN

TRAUM.



UND
DER WEG DORTHIN
HAT JEDEN

RESPEKT

VERDIENT.

Die Bundesliga unterstützt 160 Athleten auf ihrem Weg an die Weltspitze – als Partner der Nachwuchselite der Deutschen Sporthilfe. Mehr unter **bundesliga-stiftung.de**

BUNDESLIGA
STIFTUNG

Achtungserfolg gegen Italien

Für Trainer Marcus Sorg war es „ein guter Test gegen einen physisch starken Gegner". 1:1 endete das Spiel der U 19-Teams aus Italien und Deutschland in Fermo. Der Bremer Davie Selke erzielte den einzigen Treffer der Gäste im vorletzten Test vor der Eliterunde der Europameisterschafts-Qualifikation in Spanien (26. Mai bis 6. Juni). Am 16. April spielt die deutsche Mannschaft im Stadion am Zoo in Wuppertal gegen Belgien. Anstoß ist um 18 Uhr, Eurosport überträgt die Begegnung live.

U 21 verliert in Spanien – nächste Spiele terminiert

Mit einer Niederlage gegen den Europameister ist die U 21 ins neue Jahr gestartet. In Palencia verlor das deutsche Team 0:2 gegen Spanien. Trainer Horst Hrubesch sagte: „Wichtig ist für mich, dass wir gegen einen solchen Hochkaräter spielen konnten. Jetzt wissen wir, wo wir den Hebel ansetzen müssen." Gelegenheit dazu gibt es wieder im Spätsommer. Im Rahmen der EM-Qualifikation steht am 5. oder 6. September in Halle an der Saale die Partie gegen Irland auf dem Programm, am 8. oder 9. September wartet in Magdeburg die Auswahl Rumäniens. Erreicht die deutsche U 21 die Play-offs zur EM 2015, wird das Heimspiel zwischen dem 9. und 14. Oktober in Essen stattfinden. Zudem wurde für den 13. oder 14. November ein Länderspiel gegen die Niederlande vereinbart, der Austragungsort steht noch nicht fest.

Algarve Cup für die U 17

Die deutschen U 17-Junioren haben mit einem 1:0 im letzten Spiel gegen England den Algarve Cup gewonnen. Benedikt Gimber bescherte der Mannschaft von Trainer Christian Wück mit seinem Treffer in der 74. Minute den Turniersieg. Zuvor hatte das DFB-Team nach einem 1:1 zum Auftakt gegen Gastgeber Portugal die Niederlande deutlich mit 4:1 besiegt.

Niederlage im Klassiker

1:3 trotz guter Leistung: Gegen den Nachbarn aus Frankreich reichte es für die U 18 in Lübeck nur zum zwischenzeitlichen Ausgleichstreffer des Mönchengladbachers Sinan Kurt in der 58. Minute. Für die deutsche Mannschaft war es die erste Niederlage der Saison. Weiter geht es im April und Mai mit Länderspielen in England sowie gegen die Schweiz in Lörrach.

Internationale Spielrunde: U 20 gewinnt

Schon vor der abschließenden Partie gegen Italien (15. April) hat sich die deutsche U 20 den Sieg in der Internationalen Spielrunde gesichert. Frank Wormuth und sein Team gewannen in Pirmasens gegen die Schweiz mit 3:2. Der Fürther Niclas Füllkrug (Foto) traf zweimal für die DFB-Auswahl, Malcolm Cacutalua von Bayer 04 Leverkusen gelang in der Nachspielzeit das Siegtor. Der Doppeltorschütze meinte anschließend zufrieden: „Ich hätte noch ein Tor mehr machen können, aber eigentlich war es nach anfänglichen Schwierigkeiten ein ordentliches Spiel. Bis zur Partie gegen Italien müssen wir unser Spiel nun weiterentwickeln." Der deutsche Gesamtsieg steht bereits vorzeitig fest, weil Polen mit 1:0 gegen Italien gewann und bei einem Punkt Rückstand kein Spiel mehr zu absolvieren hat.

U 20-Frauen: Wiedersehen mit den USA

Die U 20-Juniorinnen des DFB haben für die WM-Endrunde in Kanada (5. bis 24. August) anspruchsvolle Gegnerinnen zugelost bekommen. In der Gruppe B trifft das Team von DFB-Trainerin Maren Meinert auf Titelverteidiger USA, China und Brasilien. Das erste Spiel am 5. August gegen die USA ist gleich die Neuauflage des Finals von 2012 (0:1). Das Sechs-Nationen-Turnier in La Manga beendete das deutsche Team mit zwei Siegen und einem Unentschieden: 3:2 gegen Norwegen, 4:2 gegen England, 2:2 gegen Schweden.

Vorrunden-Aus für U 17-Juniorinnen

Deutschlands U 17-Juniorinnen haben den Einzug ins Viertelfinale der Weltmeisterschaft in Costa Rica verpasst. Die Mannschaft von DFB-Trainerin Anouschka Bernhard unterlag im dritten Vorrundenspiel trotz zwischenzeitlicher 3:0-Führung Nordkorea mit 3:4. Da Kanada zeitgleich gegen Ghana 2:1 gewann, hätte jedoch auch ein Sieg nicht zum Einzug in die nächste Runde gereicht. Zuvor hatte es ein 2:2 gegen Kanada sowie ein 0:1 gegen Ghana gegeben.

Zwei Siege, eine Niederlage

Mit zwei Siegen und einer Niederlage sind die U 16-Junioren des DFB vom UEFA-Turnier in Portugal zurückgekehrt. Nach einem 2:4 gegen Gastgeber Portugal steigerte sich das Team von DFB-Trainer Stefan Böger und bezwang die Niederlande mit 2:0. Zum Abschluss gab es erneut einen 2:0-Erfolg, diesmal gegen Norwegen.

„Weltmeister bist du für die Ewigkeit“

Interview
Wolfgang Tobien
und Gereon
Tönnihsen

Sechs Minuten noch im Wankdorf-Stadion in Bern. Keiner wankt. Auch Hans Schäfer nicht. Der Linksaußen vom 1. FC Köln schlägt eine Flanke in den Strafraum der Ungarn. Der Ball kommt zu Helmut Rahn, der schießt aus dem Hintergrund und trifft ins Tor, Tor, Tor, Tor. Es ist der 4. Juli 1954 und Deutschland zum ersten Mal Weltmeister. 60 Jahre ist das jetzt her, und der DFB feiert das Jubiläum. Am 31. Mai kommen die Sieger von Bern, München und Rom zum „Fest der Weltmeister“ nach Düsseldorf. Natürlich auch Schäfer, der noch heute überall auf 1954 angesprochen wird. Weil dieses 3:2 mehr war als ein Sieg in einem Fußballspiel. Im exklusiven Interview für das DFB-Journal spricht der 86-Jährige über die Wochen in der Schweiz, über Groupies beim Training und Fanpost aus Fernost.

Die Standuhr, die Bundestrainer Herberger 1954 seinen Weltmeistern schenkte, bewahrt Schäfer bis heute auf.

Ist der 4. Juli im Hause Schäfer ein Feiertag?

›› Nein, das war er auch nie. Das ist für mich ein Tag wie jeder andere, manchmal vergesse ich ihn sogar. Meine Frau erinnert mich dann daran. Ich mache kein Theater um Sachen, die früher mal waren. Schauen Sie sich in meiner Wohnung um, da finden Sie auch keine Andenken aus meiner Zeit als Fußballer. Was noch vorhanden ist, befindet sich in der Garage. Ich lebe in der Gegenwart, nicht in der Vergangenheit. Jetzt, zum 60. Jahrestag, habe ich viele Einladungen bekommen zu Veranstaltungen, ich habe fast alle abgesagt. Wenn ich überall hingehen würde, wäre ich drei Monate unterwegs. Beim „Fest der Weltmeister" will ich aber unbedingt dabei sein.

Gibt es denn eine Begebenheit oder eine Szene, die Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist vom WM-Turnier 1954?

›› Keine bestimmte. Generell erinnere ich mich natürlich gerne zurück, das ist doch klar. Ich weiß noch, dass wir nach unserem Sieg das Bankett im Hotel Belvédère in Spiez hatten. Wir haben gar nicht kapiert, dass wir jetzt Weltmeister waren. Das Bankett war auch so wie immer. Es wurde gegessen, getrunken, wie sonst auch. Und dann sind wir ins Bett gegangen.

Hat wirklich keiner die Korken knallen lassen?

›› Da war nichts. Heute würde wahrscheinlich vier Wochen gefeiert.

Wie waren die Erwartungen vor der Fahrt zur WM in die Schweiz?

›› Wir waren froh und stolz, überhaupt dabei zu sein. Da hat ja kein Mensch dran geglaubt, dass wir Weltmeister werden, selbst Herberger nicht. Das konnte man auch gar nicht. Für uns Spieler hieß es: Wenn wir die Vorrunde überstehen, dann ist das schon etwas. Wenn einer von uns vorher gesagt hätte, wir kommen unter die letzten vier, wäre er für bekloppt erklärt worden. Da waren ja nicht nur die Ungarn. Da waren die Jugoslawen, da waren die Österreicher. Allesamt Weltklasse. Und die haben wir später alle drei im Turnierverlauf besiegt.

Auch einige Spielerfrauen waren nach Spiez gekommen. Durften Sie Ihre Frau überhaupt treffen?

›› Das hat der „Chef" nicht gerne gesehen. Wenn doch, dann musste der Horst Eckel mit zum Aufpassen. Unsere Frauen waren in die Schweiz gekommen, weil wir gesagt haben: Wir spielen gegen die Türkei, gegen Ungarn, und danach ist das

Turnier ziemlich schnell vorbei für uns. Dann können wir direkt dort Urlaub machen und haben eine Menge Fahrtgeld gespart. Aber die Frauen, die in einem Hotel am Ort gewohnt haben, mussten wir dann von Spiel zu Spiel vertrösten. (lacht)

Wenn Herberger zu Ihnen gesagt hätte: „Hans, bitte schicken Sie Ihre Frau nach Hause", hätten Sie das dann getan?

›› Hundertprozentig, wenn er das gewollt hätte, hätte ich meine Frau nach Hause geschickt. Herberger war dominant und zugleich väterlich. Er wusste, wie er einen anpacken musste. Und er hatte klare Vorstellungen. Soll ich Ihnen mal eine Geschichte erzählen?

Gerne.

›› Wir hatten den letzten WM-Lehrgang in der Sportschule Grünwald. Wir sind mit dem Zug dahin, von 320 Mark brutto im Monat konnte man sich ja kein Auto leisten. Am Bahnhof in München haben wir uns in ein Taxi gesetzt und sind nach Grünwald gefahren. Mit dem Kassierer des DFB haben wir dann die Abrechnung gemacht. Herberger kam zufällig dazu und fragte: „Was macht ihr denn da?" „Wir rechnen unser Fahrtgeld ab." „Was denn für ein Fahrtgeld?" „Zug und Taxi." „Wieso Taxi?" „Vom Bahnhof bis zur Sportschule." „Nix Taxi, ihr nehmt die Straßenbahn." Von der Straßenbahnhaltestelle in Grünwald hätten wir mit unserem Gepäck zur Sportschule laufen sollen. Das Taxigeld haben wir nicht wiederbekommen. So war Herberger.

Wie professionell war die deutsche Mannschaft im Vergleich zu den anderen WM-Teilnehmern?

›› Jugoslawien hatte Leute wie Čajkovski, Horvat, Beara, die Ungarn hatten Puskás, Kocsis, Czibor, Lóránt, die Österreicher Stojaspal, Happel, Ocwirk – das waren die besten Spieler der Welt, alles Profis. Uns kannte keiner. Wir nicht mal Halbprofis, Vertragsspieler halt. Beim 1. FC Köln haben wir damals dreimal in der Woche trainiert, abends von acht bis zehn. Am Tag haben wir gearbeitet, ich war damals als kaufmännischer Angestellter im Einkauf des Kaufhofs beschäftigt. Nach der Arbeit bin ich mit der Straßenbahn zum Training. Mit der Nationalmannschaft hatten wir besagten Lehrgang in Grünwald. Mehr war nicht drin. Was aber die Einstellung anging, standen wir den anderen in nichts nach.

Im Zusammenhang mit dem WM-Sieg 1954 fällt immer der Begriff „Geist von Spiez". Was genau hat es damit auf sich?

›› Das war eine besondere Stimmung in der Mannschaft. Wir waren alles einfache Leute, da ist keiner ausgeschert, keiner hat sich für etwas Besseres gehalten. Der Teamgeist war unsere große Stärke, das wusste auch Herberger.

Nach dem Auftaktsieg gegen die Türkei hat Trainer Herberger vor dem Spiel gegen die Ungarn die Mannschaft auf sieben Positionen umgestellt. Was genau war der Grund? Heute wird ja mitunter sogar erzählt, das sei schon ein Schachzug im Hinblick auf das mögliche Endspiel gewesen.

Sechsmal Schäfer: im Finalzweikampf mit Ungarns Keeper Grosics, mit der Posaune, den Kollegen Rahn, Eckel und „Chef" Herberger, beim Kofferpacken sowie, klar, beim Jubeln – nach dem Sieg von Bern und dem hart erkämpften 2:0 gegen Jugoslawien. „Unser schwerstes Spiel", sagt Schäfer.

›› Das ist aber nicht so. Herberger war klar, dass wir gegen die Ungarn im Normalfall keine Chance haben würden. Deshalb hat er einige Leute geschont, damit die im entscheidenden Spiel gegen die Türkei fit sind. Das war für uns auch nachvollziehbar.

Und was haben die gesagt, die dann acht Treffer von den Ungarn hinnehmen mussten?

›› Nach so einer Niederlage freut sich natürlich keiner. Aber Herberger hat allen vermittelt, warum er das so gemacht hatte. Wir waren nicht nur elf, wir waren 22. Jeder war froh, dass er überhaupt dabei war. Jeder hatte auch seine Aufgabe zu erfüllen, und wenn es die war, einen anderen Spieler zu ersetzen, weil der geschont wurde, dann war das eben so. Einen, der in so einer Situation querschießt, den kann man nicht gebrauchen, und wenn er noch so gut ist.

Nach diesem 3:8 gab es teilweise wütende Reaktionen aus der Heimat. Gerade Herberger wurde stark angegangen. Wie hat die Mannschaft das aufgenommen?

›› Darüber haben wir gelacht, das hat uns nicht aus der Ruhe gebracht. Wir hatten doch damit gerechnet, dass wir gegen die Ungarn verlieren würden. Ob jetzt 1:4 oder 3:8 – entscheidend war, dass wir im Entscheidungsspiel gegen die Türkei 7:2 gewonnen haben. Das war unsere Antwort.

Herberger hat vor dem Turnier entschieden, wer mit wem das Zimmer teilt. Den feinfühligen Fritz Walter hat er mit dem lebenslustigen Helmut Rahn zusammengelegt, Sie mit Horst Eckel, wie kam es dazu?

›› Das weiß ich im Detail gar nicht mehr. Aber der

Horst und ich waren Freunde, deshalb lag das nahe. Wir haben auch später immer zusammengewohnt. Das passte einfach. Wir hätten aber auch nicht widersprochen, wenn der „Chef" es anders entschieden hätte.

Haben Sie sich den Lauterern als Sohn eines Pfälzers besonders verbunden gefühlt?

›› Ja, mein Vater kam aus Alsenz, das ist gut eine Stunde von Kaiserslautern entfernt. Ihn hat es 1924 nach Köln verschlagen. Und deshalb hatte ich zu den Lauterern immer eine gute Verbindung, sei es nun zum Fritz oder zum Ottmar Walter. Die wussten auch, dass ich ein halber Pfälzer bin.

Fritz Walter galt auf und neben dem Spielfeld als Führungspersönlichkeit der Mannschaft. Was machte ihn so besonders?

›› Ich habe noch nie einen so guten Fußballer gesehen, der so bescheiden war. Von seiner Sonderstellung hat er nie Gebrauch gemacht. Herausgehoben hat er sich nur auf dem Platz, er war ein Vorbild als Mitspieler, hat sich immer für andere eingesetzt. Er hatte eine natürliche Autorität an sich. Er brauchte nicht viele Worte, das lag ihm auch nicht so. Aber alle haben sich zu 100 Prozent hinter ihm eingereiht. Fritz war der überragende Fußballer in unserer Mannschaft und die größte Persönlichkeit, auch mit Herberger ein Herz und eine Seele.

Und wie war Ihr Verhältnis zum Bundestrainer?

›› Erstklassig, einwandfrei. Er hat mich ja nicht umsonst zu drei Weltmeisterschaften mitgenommen, zweimal als Kapitän. 1962 wollte ich eigentlich nicht mehr, aber Herberger hat mich dann überzeugt. Ich weiß es noch, eines Morgens stand der Herberger bei mir zu Hause an meinem Bett, wirklich wahr. Ich wache auf, schaue ihn und sage: „Chef, was machen Sie denn hier?" „Ich will dich holen." „Wie, holen?" „Zur Nationalmannschaft, morgen geht es los." Ein Länderspiel habe ich vor Chile noch gemacht, dann ging es zur WM.

Er konnte offensichtlich gut überzeugen.

›› Und wie! Zunächst einmal zeichnete ihn aus, dass er ein absoluter Fachmann war. Er hat Fußball gelebt, war ja auch selbst Nationalspieler gewesen. Für uns Spieler war er wie ein kleiner Gott, er stand über den Dingen. Seine Vorträge waren immer klug und inhaltsreich, allein schon deshalb hatten wir großen Respekt vor ihm. Er war einfach eine Persönlichkeit, unantastbar und unnachahmlich. Der einzige Trainer, den ich erlebt habe, der fachlich an ihn herankam, war Hennes Weisweiler. Nicht umsonst war er ein Schüler von Sepp. Sie waren meine wichtigsten Trainer.

Zurück zum Turnier: Max Morlock hat immer gesagt, nicht das Finale gegen Ungarn sei das schwierigste WM-Spiel gewesen, sondern das Viertelfinale gegen Jugoslawien. Sehen Sie das auch so?

›› Da hat er recht. Dieses Spiel hätten wir 0:5 verlieren müssen. Die Jugoslawen haben uns an die Wand gespielt, Pfosten und Latte getroffen. Toni Turek hat super gehalten. Horvat hat ein Eigentor geschossen, „Boss" Rahn kurz vor Schluss das 2:0 gemacht, und so haben wir das Ding tatsächlich gewonnen. Ich erinnere mich noch, wie Tschik Čajkovski nach dem Spiel vor der Kabine stand und seine Stürmer nicht reinlassen wollte, der hatte einen knallroten Kopf, so wütend war der.

Und nach dem 6:1 gegen Östereich …

›› … haben wir gedacht, jetzt sind wir die Allergrößten. Gegen diese tolle Mannschaft hatten wir uns nicht so viel ausgerechnet. Und dann putzen wir die 6:1. Danach war uns klar: Gegen Ungarn haben wir nichts mehr zu verlieren. Hätte es im Finale

GOLDENES WIEDERSEHEN

’54, ’74, ’90 – drei Jahreszahlen, die für die drei WM-Titel und damit die drei größten Erfolge des deutschen Fußballs stehen. 60 Jahre sind in diesem Sommer seit dem „Wunder von Bern“ vergangen, 40 Jahre seit dem Triumph von München. Historische Ereignisse, die der DFB zum Anlass nimmt, seine Weltmeister mit einer Gala zu feiern. Am 31. Mai lädt der DFB zum „Fest der Weltmeister“ nach Düsseldorf ein. Prominente Namen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft stehen auf der Gästeliste, im Mittelpunkt werden aber die Fußballer stehen. Die Helden von Bern, München und Rom. Alle noch lebenden deutschen Weltmeister sind eingeladen – und auch die aktuelle Nationalmannschaft hat ihr Kommen angekündigt.

eine Niederlage gegeben, wären wir in der Heimat genauso empfangen worden, wie es dann nach dem Sieg der Fall war. Davon bin ich überzeugt.

Hatten Sie Ehrfurcht vor den Ungarn oder gar Angst vor einer erneuten Blamage?

›› Wir hatten Respekt, das sollte man vor jedem Gegner haben. Aber Ehrfurcht und Angst, so etwas gibt es im Fußball nicht. Puskás, Kocsis oder Hidegkuti, das waren doch ganz normale Menschen, nicht anders als heute Messi oder Ronaldo.

Stimmt es, dass im deutschen Team die Zuversicht stieg, als es am Finaltag zu regnen begann?

›› Ja, das stimmt. Das war unser Wetter, „Fritz-Walter-Wetter“ hat man es ja später genannt. Bei Regen kamen wir immer besser zurecht, die Ungarn konnten ihr Kombinationsspiel nicht so aufziehen wie gewohnt. Wir haben im Scherz gesagt: „Männer, da kann nichts mehr schiefgehen.“

Und dann stand es nach acht Minuten schon 0:2.

›› Ja, aber für mich stand es weiter 0:0. Ungarn war die Übermannschaft. Wenn wir gegen dieses Team angefangen hätten, uns wegen zwei Gegentoren verrückt zu machen, hätten wir keine Chance gehabt. Die hatten vier Jahre kein Spiel verloren. Natürlich hatten wir auch das Glück, dass Max Morlock schnell das 1:2 gemacht hat, bevor die Ungarn noch eines nachlegen konnten. Dann wäre es wohl aus gewesen.

War es aber nicht.

›› Nein, der Anschlusstreffer hat uns gezeigt, dass etwas geht. Die Ungarn dachten, sie könnten uns auseinandernehmen. Und als wir dann ausgeglichen hatten, da konnten sie nicht mehr so hochschalten, wie sie wollten. Schon in der Halbzeit haben wir gesagt: „Jetzt hauen wir sie weg.“ Wir hatten wirklich Mumm – und sind dafür belohnt worden.

Wie ging es dann weiter?

›› Wir haben natürlich gejubelt. Der Fritz hat den Pokal entgegengenommen. Aber was wir geleistet hatten, das war uns erst klar, als wir zurück nach Deutschland kamen.

Wie war das?

›› Wir kamen mit dem Zug nach Deutschland. Als wir in Singen in den Bahnhof einfuhren, waren da Menschen, so weit das Auge reichte. Und das war auf den anderen Bahnhöfen genauso, bis wir dann in München ankamen. Auch da wurden wir gefeiert. Am nächsten Tag sind wir alle nach Hause gefahren, wieder mit der Bahn. Flugzeug war zu teuer. Mein Vereinskamerad Paul Mebus und ich saßen in einem Abteil, und fast keiner hat uns angesprochen. Als wir aber Köln erreichten, konnten wir fast gar nicht aus dem Zug steigen. Bis zum FC-Klubhaus sind es vom Hauptbahnhof sechs, sieben Kilometer. Wir saßen in Cabrios und wurden gefahren. Und überall auf der ganzen Strecke standen rechts und links Menschen und haben gewunken.

Hatten Sie in der Zeit auch Groupies, also weibliche Verehrerinnen?

›› Wenn es die gegeben hat, dann spreche ich nicht drüber. (lacht) Es gab ein paar Liebesbriefe und Frauen, die meinetwegen zum Training gekommen sind. Aber ich war ja gerade frisch verheiratet.

Haben Sie zu dem Zeitpunkt schon die gesellschaftlichen Dimensionen wahrgenommen, die dieser Sieg mit sich brachte? Manche Historiker sprechen gar von der „wahren Geburtsstunde der Bundesrepublik Deutschland“.

›› Uns war bewusst, dass wir viel für den deutschen Fußball getan hatten. Die Bedeutung für unser Land bemerkten wir erst mit der Zeit. Das hat Kreise gezogen, die wir zunächst nicht mal erahnen konnten. Deutschland trat durch unseren Erfolg wieder positiv in Erscheinung. Das war wichtig, der Krieg war ja erst neun Jahre vorbei. So haben wir das Deutschland-Bild im Ausland verbessert. Und auch dem Selbstwertgefühl der Deutschen hat dieser Titelgewinn sehr gutgetan. Ich merke das heute noch: Egal,

Drei Generationen Weltmeister aus Köln: Häßler, Overath, Schäfer – vielleicht kommt mit Podolski bald die vierte.

Dieser linke Fuß war Gold wert – und wurde später in Bronze gegossen.

Noch immer freut sich Schäfer über Treffen mit Weggefährten, wie hier mit seinem ungarischen Gegenspieler Jenö Buzánsky beim „Club der Nationalspieler".

wo ich hinkomme, immer werde ich auf '54 angesprochen, auch 60 Jahre später noch. Weltmeister bist du eben für die Ewigkeit.

Ist das manchmal anstrengend?

›› Nein. Wenn es mir zu viel wird, dann gehe ich und trinke ein paar Kölsch. (lacht)

Dann hat der Titel also Ihr Leben verändert.

Vor allem hat er es erleichtert. Als Weltmeister ist man wer. Das ist einfach so. Diese WM war und ist einfach in allen Köpfen, weil sie so einmalig war. Weil sie in dieser Zeit passierte und keiner das erwartet hatte. 1954 überstrahlt alle anderen Titel.

Sind Sie nach dem WM-Sieg noch immer mit der Straßenbahn zum Training gefahren?

›› Ja sicher, alles ganz normal. Das lag aber auch daran, dass ich noch keinen Führerschein hatte, den habe ich erst 1956 gemacht. Ein Kölner Autohändler hatte mir nach der WM ein VW Cabrio geschenkt. Damit bin ich dann später gefahren.

Kommt heute noch Fanpost?

›› Jeden Tag und aus aller Welt. Neulich erst hat mir ein Chinese geschrieben, dass er ein großer Fan von mir ist und gerne ein Autogramm hätte. Der wusste alles von mir und meiner Karriere.

Sie haben sich immer gegen den Begriff „Wunder von Bern" gewehrt. Warum eigentlich?

›› Weil es kein Wunder ist. Wir sind auch keine Helden. Man ist kein Held, wenn man ein Fußballspiel gewinnt. Wir waren einfach gute Fußballer, die wunderbar harmoniert haben und sicherlich einen großen Erfolg gefeiert haben. Da war Glück und ganz sicher auch Können dabei. Aber Helden, das sind für mich Leute, die ihr Land verteidigen, oder Feuerwehrleute, die in ein brennendes Haus rennen, um Menschen zu retten.

Als Deutschland 1974 den WM-Titel geholt hat, waren Sie nicht mehr im Fußballgeschäft. Haben Sie sich in die Spieler 20 Jahre nach Bern hineinversetzen können?

›› Ja sicher, ich habe mich natürlich sehr gefreut und auch an unser Spiel damals gegen Ungarn gedacht. Ich saß beim Finale in München auf der Tribüne und habe mitgefiebert. Es war ein packendes Spiel. Wobei man ehrlicherweise sagen muss, dass die Holländer mit Cruyff und Neeskens sehr stark waren und es auch nicht unverdient gewesen wäre, wenn sie gewonnen hätten. Zum Glück ist es nicht so gekommen.

1990 standen gleich vier Kölner im WM-Aufgebot. Auch für Sie etwas Besonderes?

›› Das war eine tolle Sache für die Jungs, der FC war damals eine der besten Mannschaften Deutschlands. Wir haben hochverdient gegen Argentinien in Rom gewonnen, das weiß ich noch. Und von den Kölnern hatten besonders Illgner, Häßler und Littbarski großen Anteil daran.

Wenn Deutschland Weltmeister wurde, stand immer mindestens ein FC-Spieler auf dem Platz. Heißt das im Umkehrschluss, dass Joachim Löw nach Brasilien unbedingt wieder einen mitnehmen muss?

›› Am liebsten fünf. (lacht) Denn das würde heißen, dass wir eine gute Mannschaft haben, die, sollten wir aufsteigen, im nächsten Jahr auch in der Bundesliga bestehen kann.

Oder „reicht" Lukas Podolski?

›› Ich würde mich freuen, wenn der Poldi das packt. Er ist ein Kölner durch und durch und ein richtig guter Junge. Ich mag ihn sehr. Er müsste noch mehr in Erscheinung treten und zeigen, was für ein klasse Spieler er ist. Denn allein sein linker Fuß ist Gold wert, diese Schusstechnik ist einmalig.

Sie haben sich nach Ihrer Karriere mehr und mehr aus der Öffentlichkeit zurückgezogen. Warum?

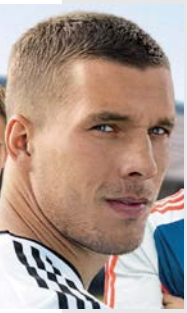
›› Ich bin nie gerne aufgefallen, hatte lieber meine Ruhe. Ich brauche das alles nicht mehr. Mittlerweile habe ich Probleme mit den Knien und dem Rücken. Auto- und Radfahren geht immerhin noch. Ich habe einen Hometrainer und fahre auch viel durch den Grüngürtel. Das tut mir gut, ich habe gerade erst ein neues Fahrrad geschenkt bekommen.

Als Sie 70 waren, haben Sie gesagt: „Mit 105 will ich mit einem Glas Kölsch in der Hand an der Theke sterben". Ist das noch immer Ihr Plan?

›› (lacht) Etwas Schöneres kann es doch gar nicht geben. Aber vielleicht erst mit 110.

Für unsere jungen Leser: Wie findet man Sie auf Facebook?

›› Gar nicht, damit habe ich nichts zu tun. Ich weiß, was das ist, mir ist der direkte Kontakt aber immer noch lieber.



Nachgefragt

Nationalspieler Lukas Podolski (28) ist das Gesicht der Kampagne „Bleib am Ball – Bewegung senkt dein Krebsrisiko“, die die Deutsche Krebsgesellschaft und die Deutsche Krebshilfe in Kooperation mit dem DFB gestartet haben. Im Interview erklärt der Profi des FC Arsenal, warum ihm diese Kampagne am Herzen liegt – und wie er selbst es schafft, den „inneren Schweinehund“ zu überwinden.

Was hat Sie dazu motiviert, sich für die Kampagne zu engagieren?

>> Mir wurde vor Augen geführt, wie gravierend die Krebsproblematik noch immer ist. Zuletzt sind die Zahlen ja wieder dramatisch gestiegen. Dabei ist es doch möglich, das Risiko zu reduzieren – eben durch Bewegung. Und wenn ich mit meinem Namen helfen kann, für dieses Projekt Aufmerksamkeit zu erzeugen, dann mache ich das sehr gerne.

Wie sehr sind Sie mit der Materie und mit den Zahlen vertraut?

>> Ich bin kein Experte. Aber mir wurde gesagt, dass gerade Jugendliche das Risiko an Krebs zu erkranken, erheblich senken können, wenn sie sich eine Stunde täglich bewegen. Und dass in Deutschland nur etwa jeder Vierte diesen Wert erreicht. Wir wollen da ein Bewusstsein schaffen, dass sich dies ändert. Fußball ist dafür eine tolle Möglichkeit, aber auch jede andere Sportart.

Der „Claim“ der Kampagne heißt „Bleib am Ball“. Wie einfach ist das? Wie überwindet man den „inneren Schweinehund“?

>> Am einfachsten ist es, wenn man Spaß an der Sache hat. Dann muss man sich auch nicht groß überwinden. Es gibt da kein Patentrezept, jeder muss für sich einen Weg finden. Ich versuche immer, mich über meine Ziele zu motivieren, etwa wenn ich in der Reha arbeite. Darüber kommt dann auch die Freude. Für viele Situationen in meinem Leben gilt, dass ich am Ball geblieben bin und dafür belohnt wurde. Das ist etwas, das ich auch anderen mit auf den Weg geben möchte.

Zur Kampagne läuft aktuell ein Spot, welche Aktionen sind noch geplant?

>> Die Kampagne ist langfristig angelegt und geht weit über 2014 hinaus. Im ersten Schritt werden wir rund um die Weltmeisterschaft einige Social-Media-Aktivitäten haben, auch ich bin dort weiter involviert. Für die Jahre 2015 und 2016 ist geplant, vermehrt an Schulen und Vereine zu gehen. Die Kampagne heißt „Bleib am Ball“ – genau dies werden wir machen.

Am Ball bleiben, das gilt bei Ihnen sicherlich auch für die WM.

>> Klar, ich habe schon einige Turniere mitgemacht. Und ich werde alles dafür geben, auch diesmal wieder dabei zu sein. Dieses Ziel habe ich vor Augen. Nach meiner Verletzung bin ich wieder richtig fit, das macht mich zuversichtlich.

ANSTOSS AUF DEM GUTENBERGPLATZ

Blindenfußball: Neue Bundesliga-Saison startet in Mainz und endet in Schleswig

Der Spielplan für die neue Saison der Deutschen Blindenfußball-Bundesliga steht fest. Los geht's am 17. Mai in Mainz. Saisonauftakt und -abschluss finden nach dem Motto „Mit Fußball in die Mitte der Gesellschaft“ auf zentralen öffentlichen Plätzen mitten in der Stadt statt. In der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt werden die neun Mannschaften, darunter auch der Deutsche Meister MTV Stuttgart, ihre Spiele auf dem historischen Gutenbergplatz austragen.

Schon seit 2008 stehen die Sepp-Herberger-Stiftung des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) gemeinsam mit den Kooperationspartnern Deutscher Behindertensportverband (DBS) und Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV) hinter Europas einzigem nationalen Wettbewerb für blinde und sehbehinderte Fußballer. In den Jahren 2014 bis 2016 sind pro Jahr jeweils fünf Spieltage geplant.

Für den Liga-Spielbetrieb stellen die drei Ligaträger in den kommenden drei Jahren gemeinsam ein Budget in Höhe von 300.000 Euro zur Verfügung. Mehr als die Hälfte davon wird durch die Sepp-Herberger-Stiftung getragen.

„Der finanzielle Einsatz unterstreicht die Bedeutung der Blindenfußball-Bundesliga für unsere Stiftungsarbeit“, sagt DFB-Schatzmeister Reinhard Grindel, der auch die Stiftungsfinanzen verantwortet. „Der Blindenfußball ist eine faszinierende Facette unserer Sportart, die zeigt, dass es keine Barrieren gibt, die man nicht überwinden könnte. Blinde und sehbehinderte Menschen stehen mitten im Leben, sie arbeiten, studieren und sie spielen Fußball – warum auch nicht? Wir freuen uns, gemeinsam mit dem DBS und dem DBSV den aktiven Spielerinnen und Spielern auch in den nächsten drei Jahren einen regulären Spielbetrieb ermöglichen zu können.“

An der kommenden Runde werden die Vereine Chemnitzer FC, SF/BG Blista Marburg, SGE Braunschweig/LFC Berlin, VfB 09/13 Gelsenkirchen, MTV Stuttgart, BFW/VSV Würzburg, ISC Viktoria Dortmund-Kirchderne, SG PSV Köln und FC St. Pauli mit ihren Teams teilnehmen. Nach dem Auftakt in Mainz wird es noch vier weitere Spieltage geben: am 7./8. Juni in Dortmund, am 19./20. Juli in Marburg, am 23./24. August in Gelsenkirchen sowie zum Abschluss am 13. September auf dem Domschulplatz in Schleswig.

HOFFNUNG FÜR NAMIBIA

Internationale Beziehungen: Memorandum of Understanding unterzeichnet

Seit 2004 bereits engagieren sich der DFB, das Auswärtige Amt (AA) und der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) in Namibia. Im Rahmen eines Langzeitprojektes leistet DFB-Auslandsexperte Klaus Stärk vielfältige Arbeit. Sportlich, aber auch infrastrukturell macht Namibia Fortschritte – und ist heute schon fähig, den Afrika-Cup der Frauen (11. bis 25. Oktober) auszurichten.

Doch das westafrikanische Land hat auch große Probleme, an erster Stelle Armut. Daneben gibt es in Namibia eine weitere schlimme Entwicklung: zunehmende Gewalt gegen Mädchen und Frauen. 36 Prozent aller Namibierinnen wurden Opfer körperlicher oder sexueller Übergriffe.

Der DFB ist in Namibia nicht angetreten, um die gesellschaftlichen Probleme zu lösen. Aber um über den Fußball einen wichtigen Beitrag zu leisten. Und dieses Engagement wird künftig ausgeweitet. Mit dem DFB, der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und dem Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) auf der einen sowie dem Ministerium für Jugend, Sport und Kultur in Namibia und dem Namibischen Fußball-Verband (NFA) auf der anderen Seite.

Dafür reisten Markus Weidner, DFB-Abteilungsleiter für Trainerwesen / Internationale Beziehungen, und FLVW-Präsident Hermann Korfmacher nach Namibia.

In der Hauptstadt Windhoek wurde ein Memorandum of Understanding unterzeichnet, in dem alle bestehenden Projekte vereint und ausgeweitet werden. Ziel ist insbesondere die Verbesserung der Situation von Frauen und Mädchen in Namibia.

Als eine Maßnahme wird dafür aus GIZ-Mitteln und mit Unterstützung von DFB, FLVW, NFA und dem namibischen Sportministerium in Katutura, einem Vorort von Windhoek, ein „Soccer House" errichtet. Es soll Frauen und Mädchen einen Schutzraum bieten, ihnen aber auch für theoretische und praktische Schulungen in Sachen Fußball sowie als Bildungseinrichtung dienen. Vor allem sollen sie über HIV aufgeklärt werden und Methoden der Gewaltprävention und Selbstverteidigung erlernen. Auch die Gefahr des Missbrauchs von Drogen und Alkohol wird im Fußball-Haus eine große Rolle spielen.

„Seit mittlerweile zehn Jahren unterstützen wir die Namibian Football Association erfolgreich im Aufbau ihrer Fußballstrukturen. Immer noch gibt es jedoch Nationalspielerinnen, die sexuellen Übergriffen ausgesetzt sind oder als Waisen mehrere Geschwister ernähren müssen", sagt DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock. „Zusammen mit unseren Partnern wollen wir den Fußball in diesem neuen Projekt nutzen, um Katuturas Mädchen und Frauen Sicherheit und mehr Perspektiven zu bieten."

In weiteren Schritten ist geplant, das Programm im gesamten Land zu verwurzeln, später sollen auch Männer und Jungen ähnliche Unterstützung erhalten. Das bestehende Langzeitprojekt in Namibia bleibt von diesem Memorandum of Understanding unberührt. Die Vereinbarung hat eine Laufzeit von zunächst bis Ende 2015.

Deutscher Fußball: „Wunder von Bern" kommt auf die Musicalbühne

Weltpremiere in Hamburg: Der Theaterneubau an der Elbe öffnet seine Tore mit dem Fußball-Musical „Das Wunder von Bern", das auf dem gleichnamigen Film von Sönke Wortmann basiert. Die Uraufführung findet im November dieses Jahres statt. Das Musical erzählt vor dem Hintergrund der Weltmeisterschaft 1954 in der Schweiz eine bewegende Vater-Sohn-Geschichte. Es geht um eine Familie, die sich findet, eine Mannschaft, die über sich hinauswächst, und einen kleinen Jungen mit großen Träumen. Die Filmvorlage aus dem Jahr 2003 begeisterte fast vier Millionen Kinogänger und wurde mit mehreren nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet. „Mir war wichtig, dass die Umsetzung als Musical die Emotionalität des Stoffes verstärkt", sagt Wortmann. „Wie dieses Thema auf der Bühne umgesetzt wird, ist wirklich atemberaubend. Die Dramaturgie stimmt, die Lieder kommen an den richtigen Stellen, und durch die Nähe zur Bühne ist man direkt im Geschehen."

Fußball Action & Feature | „Drei Bayern für ein Halleluja“ von Thorsten Baering

Sport allgemein Action | „Gleichschritt“
(außerdem Sieger in der Kategorie „Portfolio“)

Der besondere Blick

Sportfoto des Jahres | „Wasserstand“ von Matthias Hangst

von Alexander Hassenstein

Sport allgemein Feature | „Schlammschlacht“ von Steve Bauerschmidt

Fußball Amateure und Jugend
2. Preis | „Drei-Kampf“ von Hansjürgen Britsch

Fußball Amateure und Jugend
3. Preis | „Junge, komm’ bald wieder“ von Jörg Hagemann

Zum 44. Mal suchten der „kicker“ und der Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS) das „Sportfoto des Jahres“. Zur Wahl standen 642 Motive von 78 Teilnehmern in fünf Kategorien, zu denen erstmals „Fußball Amateure und Jugend“ gehörte. Eine neue Kategorie, die der DFB als Förderer dieses Wettbewerbs vorgeschlagen hatte.

Die Jury (von links): Martin Wieser (Canon), kicker-Herausgeber Rainer Holzschuh, DFB-Mediendirektor Ralf Köttker, kicker-Art-Director Dieter Steinhauer, Ute Maag (Redaktion Ubi Bene), Wolfgang Stolpe (Olympia-Verlag), Claudia Merzbach (Mercedes-Benz), Hans-Joachim Zwingmann (VDS-Vizepräsident), DFB-Direktorin Steffi Jones, Vorjahressieger Laci Perenyi und Markus Gilliar (VDS-Fotografensprecher).

GORGES
tent...event

temporary mobile architecture

DFB Pokalfinale 2013 im Olympiastadion Berlin

Hilfe für den Neuanfang

Mitte vorigen Jahres überschwemmte das Hochwasser die Platzanlagen von 149 deutschen Fußballvereinen. Die Schäden waren groß, die Hilfsbereitschaft war es auch. DFB und DFL richteten einen Hilfsfonds ein. 2,2 Millionen Euro stehen bereit. Wolfgang Niersbach und Dr. Reinhard Rauball übergaben im sächsischen Colditz dem SV Eintracht Sermuth einen Scheck in Höhe von 100.000 Euro. Einem Verein, der exemplarisch für die betroffenen Klubs steht.

Wo vor einem Jahr noch das Wasser den Platz überschwemmte, übergaben DFB-Präsident Wolfgang Niersbach, Liga-Präsident Dr. Reinhard Rauball und der Präsident des Sächsischen Fußball-Verbandes, Klaus Reichenbach, den Scheck an den SV Eintracht Sermuth.

Im Colditzer Ortsteil Sermuth fließen die Freiberger und die Zwickauer Mulde zusammen. Wenn das Wasser steigt, steigt in Sermuth die Sorge. Dass wieder vieles überschwemmt wird. Anfang Juni 2013 kam die Flut schon wieder. Das Vereinsgelände und das Untergeschoss des 2002 gebauten Vereinsheims des SV Eintracht Sermuth standen komplett unter Wasser. Die beiden Plätze wurden unter mehreren hundert Tonnen Schlamm begraben. Stunde null – aber nicht das Ende. Mit Schaufeln, Rechen, Schubkarren und den bloßen Händen befreiten 150 Vereinsmitglieder den Rasen vom Schlamm.

DFB-Präsident Wolfgang Niersbach und Liga-Präsident Dr. Reinhard Rauball kamen im Februar nach Sachsen, zu Eintracht Sermuth. Mit dabei hatten sie einen Scheck in Höhe von 100.000 Euro für den Verein. Die Unterstützung stammt aus dem Hilfsfonds, den der Deutsche Fußball-Bund und die Deutsche Fußball Liga als gemeinsame Reaktion auf die Flut beschlossen hatten. DFB und DFL stellten jeweils eine Million Euro bereit. Die UEFA spendete weitere 150.000 Euro, die FIFA 50.000 Euro, sodass insgesamt 2,2 Millionen Euro an die betroffenen Vereine weitergegeben werden können. 149 sind es in ganz Deutschland.

„Dieser kleine Verein in Sachsen ist ein großartiges Beispiel dafür, was die Menschen nach dem furchtbaren Hochwasser geleistet haben", sagte Niersbach. „Gemeinsam haben alle angepackt und ihre Klubhäuser und Fußballplätze instand gesetzt oder wieder aufgebaut. Wir freuen uns, dass wir mit dem Hilfsfonds einen Beitrag zum Neuanfang leisten können. Dass sich der Spitzenfußball in dieser Form für den Amateurbereich engagiert, ist ein schönes und wichtiges Zeichen der Solidarität." Das betonte auch Rauball, der davon sprach, dass das Engagement des Profifußballs in solch einer Notsituation selbstverständlich sei. Damit unterstreiche „die Fußballfamilie einmal mehr ihren großen Zusammenhalt. Der SV Eintracht Sermuth steht beispielhaft für eine Reihe von Vereinen, die mit unermüdlichem Einsatz die Schäden des Hochwassers beseitigt haben. Das verdient höchsten Respekt."

Seit dem Herbst hatten Fußballvereine die Möglichkeit, ihre Schäden bei den zuständigen Landesverbänden zu melden. Die Gelder aus dem Hilfsfonds von DFB und DFL werden nun prozentual an die betroffenen Landesverbände Bayern, Brandenburg, Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen verteilt. Vereinen mit einem Schaden ab 60.000 Euro wurde eine Soforthilfe in Höhe von 10.000 Euro zugesprochen.

Eine Bühne für die große Leidenschaft

Der DFB und sein Generalsponsor Mercedes-Benz verliehen bereits zum siebten Mal gemeinsam den mit 150.000 Euro in Sach- und Geldpreisen dotierten Integrationspreis. Am Tag vor dem Länderspiel gegen Chile fand die Preisverleihung in einem beeindruckenden Ambiente statt. Der Fußball gestaltet Zukunft. Und das schon in der Gegenwart. Viele Kulturen, eine Leidenschaft.

Text Thomas Hackbarth

Diese makellose Metallverschalung, oranges Licht, diese gepolsterten Wände. In der Fahrstuhlkabine des Mercedes-Benz Museums schießen Bilder aus „Odyssee im Weltraum" in den Kopf, Stanley Kubricks Science-Fiction-Meisterwerk. Der Regisseur hatte kreativ wie keiner vor ihm in die Zukunft geschaut. Das Museum des Stuttgarter Autobauers, eine Doppelhelix, eine unzähmbare Bewegung, ist auch so ein Ort der Zukunft, wie damals im Kino Kubricks schwerelos rotierende Raumstation. Am Abend vor dem Chile-Länderspiel war dieser bemerkenswerte Bau der Ort, an dem der Deutsche Fußball-Bund und Mercedes-Benz in vier Kategorien ihre Integrationspreise verliehen.

„Ein wichtiges Signal", nennt DFB-Präsident Wolfgang Niersbach diesen Preis, den der Fußballdachverband und sein Generalsponsor seit 2007 jährlich verleihen. Oliver Bierhoff, der mit Jérôme Boateng zur Preisverleihung kam, betont: „Mercedes zeigt mit dem Preis, dass sie nicht nur Partner der A-Nationalmannschaft sein, sondern den gesamten Fußball, auch seine sozialen Themen, fördern und begleiten wollen." Wie wichtig dem Generalsponsor gerade dieses Zukunftsthema ist, unterstrich Dr. Christine Hohmann-Dennhardt, die einzige Frau im Vorstand des Global Players Mercedes, die den Abend mit ihrer Ansprache eröffnete. „Unser Unternehmen", sagte die ehemalige Verfassungsrichterin, „agiert weltweit, wir müssen deshalb weltoffen sein, offen für Vielfalt, offen für die vielen Menschen, die zu uns kommen. Dabei ist Vielfalt nicht nur unser Motto bei Mercedes, sondern täglich gelebte Realität."

Vielfalt beim Autobau, Vielfalt auch und gerade beim Fußball. „Im ganzen Land werden doch Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund wie selbstverständlich integriert", sagte Niersbach, der betonte, dass gerade der Fußball viel für den Zusammenhalt in Deutschland leistet. „Im Übrigen ist es doch so", sagte Niersbach weiter, „dass Vielfalt mittlerweile den Fußball mitprägt. Gerade der Fußball ist bei Ausländern und Migranten ungeheuer beliebt, da kommt keine andere Sportart mit. Und einige Vereine müssten heute den Spielbetrieb einstellen, würde es die Spieler mit Migrationshintergrund nicht geben."

Die siebte Verleihung des renommierten Preises, sie sah so aus: ein großer Galabereich, drei Autos im Wert von jeweils mehr als 30.000 Euro für die drei Sie-

Der Nationalspieler und sein Projekt: „MitternachtsSport“ mit Jérôme Boateng bekam den Integrationspreis. Und Oliver Bierhoff gratulierte.

ger, eine von DFB-Mediendirektor Ralf Köttker locker und sachkundig moderierte Verleihung, große Namen des Fußballs wie Uwe Seeler und Stuttgarts Weltmeister Guido Buchwald, dazu VfB-Stürmer und DFB-Integrationsbotschafter Cacau. Drei Kamerateams hatten im DFB-Auftrag die zehn Nominierten in ganz Deutschland besucht und porträtiert. 1.400 Bewerbungen, 215 sind alleine 2013 eingegangen. Mitarbeiter der Landesverbände besuchten eine Vorauswahl von 50 Projekten und stellten mehrseitige Zeugnisse aus. Hinter der Gala steckt viel Kleinarbeit.

Der DFB möchte mit seinen Männern im Sommer Weltmeister werden, bildet Trainer und Schiedsrichter aus, organisiert den Spielbetrieb in Deutschland. Keine kleinen Aufgaben. Warum der Verband noch einen Beitrag zur Integration leisten muss, dafür könnten jetzt endlose Zahlenkolonnen aneinandergereiht werden. Es geht auch kürzer. Fast 20 Prozent der heute in Deutschland lebenden Menschen haben einen Migrationshintergrund. Dieses Fünftel der Bevölkerung bekommt ein Drittel der Kinder. Eine wachsende Minderheit, eine Zukunft des Landes. Auch eine Zukunft des Fußballs in Deutschland.

DFB-Mediendirektor Ralf Köttker im Gespräch mit Ursula Schwarzenbart (Mercedes-Benz) und DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock.

So viel zur Demografie. Die Lage im Spandauer Bezirk Wilhelmstadt vor ein paar Jahren war dagegen harte Wirklichkeit. Wettbüros und Bordelle waren eingezogen, wo früher Tante-Emma-Läden Lebensmittel und nachbarschaftlichen Zusammenhalt angeboten hatten. Wohnungen standen leer. Die Arbeitslosigkeit kletterte auf über 20 Prozent. Eine Gruppe Jugendlicher verängstigte allzu oft Wilhelmstädter Bürger. Dann schloss der Sozialpädagoge Ismail Öner nachts die Sporthallen auf. Bis zum Morgengrauen spielte Öner mit den Kids Fußball, bildete Netzwerke, er half bei der Jobsuche, bei Problemen mit der Polizei. Er hörte zu. 2010 bat Öner Jérôme Boateng um Unterstützung. Der Nationalspieler sagte zu – das Projekt startete durch. Nach dem Bambi wurde „MitternachtsSport" nun mit dem DFB und Mercedes-Benz Integrationspreis ausgezeichnet.

„Ich freue mich riesig für die Kids", sagt Boateng, der bei seinen häufigen Berlin-Besuchen immer mal in der Halle der Bertolt-Brecht-Oberschule vorbeischaut. Und mitspielt. „Da sind richtig gute Kicker dabei, das hat mich schon überrascht. Was mich freut, ist, dass sie dort wirklich zusammenspielen. Respektvoll miteinander umgehen. Dort können sie auch mal Dampf ablassen und sich zwischen den Spielen mal in Ruhe unterhalten." Jérôme Boateng lächelt zufrieden. „Das ist alles sehr, sehr gut."

Harald Strutz (links) und sein Team von Mainz 05 nahmen den Sonderpreis entgegen. Rechts: DFB-Präsident Wolfgang Niersbach.

Der National-Innenverteidiger stand mit seinen Berliner Jungs auf der Bühne in Stuttgart, genauso wie Suayip Günler vom SV Türkgücü Kassel. Mit dem Schlüssel für einen Mercedes-Benz Transporter Vito in der Hand, strahlte Günler: „Nach meiner Hochzeit und der Geburt meiner Kinder ist das der schönste Tag in meinem Leben." Seit vielen Jahren gestaltet der Klub mit einem interkulturellen Stadtteilfest Begegnung. Türkische Lebensart und ein familiäres Miteinander bestimmen das Leben im Verein, bei dem auch deutsche und italienische Fußballer mitspielen. 2006 hatte ein perfides Verbrechen die friedliche Atmosphäre erstmal beendet. Vereinsmitglied Halit Yozgat wurde in seinem Internetcafé Opfer von NSU-Tätern. „Wir haben Menschenketten und Schweigemärsche organisiert. Eine Straßenbahnhaltestelle wurde nach ihm benannt", sagt Günler.

„Golden Goal – ZusammenTreffen" heißt das Projekt an der Grundschule Bergstraße in Völklingen. Drei Viertel der teils behinderten Kinder an dieser Modellschule für Inklusion haben einen Migrationshintergrund. Seit 2009 nehmen rund 30 Mädchen an einer Fußball-AG teil. „Sie genießen es, den Jungs zu beweisen, dass sie mithalten können", sagt die Rektorin Cornelia Ney. Elternsprachkurse und ein Eltern-Lehrer-Schüler-Turnier sorgen für ein sehr lebendiges Miteinander.

Den Sonderpreis bekam in Stuttgart Harald Strutz vom FSV Mainz 05 überreicht. Für das „05er-Klassenzimmer", eines von zahlreichen Sozialprojekten des Klubs, gehen die jungen Mainzer Profis in die Schulen. Der Kolumbianer Elkin Soto etwa besuchte den Spanischunterricht des Sebastian-Münster-Gymnasiums. Und U 17-Europameister Yunus Malli las in einer Klasse die türkische Version des Till Eulenspiegels vor. Stefanie Reuter, Leiterin der CSR-Abteilung in Mainz, erklärt: „Wir bekommen durchweg positives Feedback." Auch von Harald Strutz, dem dienstältesten Präsidenten der Liga. „Es ist schon wichtig, dass wir als Bundesligaklub einen Teil dazu beitragen, dass ausländische Bürger sich hier integrieren. Für mich ist diese Aufgabe die allerwichtigste heute in unserer Gesellschaft."

Cacau, der in seiner gerade erschienenen Biografie über seine ersten Tage (und seinen ersten Winter) in Deutschland berichtet, warb ebenfalls für die positive Rolle des Fußballs. „Das Spiel verbindet Menschen, und der DFB leistet hier eine wichtige Arbeit. Das ist vorbildlich." Jimmy Hartwig, wie Cacau als DFB-Botschafter für die Integration aktiv, fasste den Abend so zusammen: „Der DFB und Mercedes – ein stärkeres Team für die Integration gibt es nicht."

A STAR ALLIANCE MEMBER

Raus aus dem Flieger.
Rein in die Stadt.
Ab durch die Mitte.

Was will man mehr:
mit Lufthansa zu über 400 Zielen weltweit

Nonstop you

Lufthansa
PARTNER DES DFB

Lufthansa

LH.com

Freude bringen

Den Fans, und unseren Kunden.

Offizieller Logistikpartner

Begeistert haben wir bereits 8 Fußball-Welt- und Europameisterschaften als „Offizieller Logistikpartner des Deutschen Fußball-Bundes" begleitet und beliefern Fußballbegeisterte in der ganzen Welt zuverlässig mit Fanartikeln der Nationalmannschaft.

Freuen Sie sich mit uns auf Brasilien!

E-Commerce-Fulfilment, Export-Administration, Konfektionierung, Kontrakt-Logistik, Lagerhaltung, Offenes Zolllager, Online-Zahlungsverkehr. Qualität, die ankommt. Auch neben dem grünen Rasen.

ERNST SCHMITZ
Logistics & Technical Services GmbH

Richard-Klinger-Straße 11 • 65510 Idstein
Telefon: 0 61 26 / 99 74 0 • Telefax: 0 61 26 / 20 00
E-Mail: info@ernstschmitz.de • www.ernstschmitz.de

TÜVRheinland® CERT ISO 9001

Text und Gestaltung: Agentur SloGA – www.sloga.de – Foto: (c) Martin Diebel / www.fotosearch.com Stock Photography

Toni Schumacher mit 60 – noch immer mittendrin

Eigentlich heißt er Harald, aber so nennt ihn fast keiner. Der 76-malige Nationaltorwart Toni Schumacher hat seinen 60. Geburtstag gefeiert. 1980 wurde er mit der DFB-Auswahl Europameister, darüber hinaus gehörte er zu den deutschen Teams, die 1982 und 1986 das WM-Endspiel erreichten. Mit dem 1. FC Köln wurde er einmal Deutscher Meister und dreimal DFB-Pokalsieger. Heute ist er Vizepräsident des Vereins. Ganz spurlos ist die Karriere nicht an ihm vorbeigegangen: „Natürlich tun die Knochen manchmal weh, das bleibt nach 22 Jahren als Profi nicht aus."

Rutemöller trainiert Afghanistan

Neues Aufgabengebiet für Erich Rutemöller (69): Der frühere DFB-Trainer und Chefausbilder wird beim AFC Challenge Cup auf den Malediven (19. bis 30. Mai) die Auswahl Afghanistans betreuen. Keramuddin Karim, Präsident des Afghanischen Fußball-Verbandes (AFF), hatte zuvor seinen deutschen Amtskollegen Wolfgang Niersbach um Unterstützung gebeten. Und diese prompt erhalten. Karim bedankte sich für die Hilfe aus Deutschland und sagte: „Wir sind uns sicher, dass Erich Rutemöller mit seiner Erfahrung und seinen Fähigkeiten unsere Mannschaft weiterentwickeln wird."

Trauer um Röhrig und Kurbjuhn

Der DFB trauert um die früheren Nationalspieler Jupp Röhrig und Jürgen Kurbjuhn. Röhrig starb im Alter von 88 Jahren in seiner Heimatstadt Köln. Er gehörte zu den Spielern, die im November 1950 beim ersten Nachkriegsländerspiel des DFB gegen die Schweiz (1:0) zum Einsatz kamen. Insgesamt trug er zwölfmal das Nationaltrikot. Auf Vereinsebene spielte Röhrig für den 1. FC Köln. Kurbjuhn, der lange beim Hamburger SV unter Vertrag stand, gehörte 1962 dem WM-Kader an und bestritt bis 1966 fünf Länderspiele. Er wurde 73 Jahre alt.

Fürth benennt Sportzentrum nach Hirsch

Die Fürther Stadtratssitzung hat beschlossen, ein neues Sportzentrum nach Julius Hirsch zu benennen. Der deutsche Nationalspieler jüdischen Glaubens hatte die SpVgg Fürth 1914 als Kapitän zum Titelgewinn geführt. 1943 wurde Julius Hirsch in das Vernichtungslager Auschwitz deportiert und kehrte von dort nicht zurück. Seit 2005 verleiht der DFB jährlich im Namen des ermordeten Nationalspielers den renommierten „Julius Hirsch Preis", mit dem Menschen ausgezeichnet werden, die sich im und mit dem Fußball gegen Diskriminierung, Antisemitismus und Rassismus wehren.

WM-Song von J.Lo und Pitbull

Popstar Jennifer Lopez (Foto) und Rapper Pitbull singen gemeinsam mit der brasilianischen Künstlerin Claudia Leitte den offiziellen Song zur WM 2014 in Brasilien. Mit dem Lied „We Are One (Ole Ola)" soll an den Erfolg von Shakiras „Waka Waka" bei der WM 2010 in Südafrika angeknüpft werden.

Platz eins ist Reus' Revier

Nationalspieler Marco Reus von Borussia Dortmund ist „Revierfußballer des Jahres 2013". Bei der vom Fachblatt RevierSport durchgeführten Wahl verwies der 24-Jährige den Schalker Junioren-Nationalspieler Max Meyer und seinen Dortmunder Mannschaftskollegen Robert Lewandowski auf die Plätze zwei und drei. Im Jahr zuvor hatte Mario Götze die Wahl gewonnen.

32,4

PROZENT DER STIMMEN bekam Renate Lingor bei der Wahl zur „Besten Hallenspielerin aller Zeiten". Damit gewann die 149-malige Nationalspielerin die Wahl vor Doris Fitschen (23,41 Prozent) und Dzsenifer Marozsan (22,5). Bei einer festlichen Abendveranstaltung zum DFB-Hallenpokal in Magdeburg wurde Lingor ausgezeichnet.

Zweites Gold für Lotzen und Maier

Große Ehre für die Europameisterinnen Lena Lotzen und Leonie Maier: Die Stadt München hat die beiden Nationalspielerinnen in Diensten des Frauen-Bundesligisten FC Bayern mit der Ehrenmedaille in Gold ausgezeichnet. Zudem wurden die U 17-Europameisterinnen Isabella Hartig, Michaela Specht und Ricarda Walkling mit der Silbermedaille der bayerischen Landeshauptstadt geehrt.

100 Prozent Einsatz

34 Minuten dauerte 2005 Annike Krahns erster Einsatz für die Frauen-Nationalmannschaft. Sie war 19 und gerade U 19-Weltmeisterin geworden. Viel ist seitdem geschehen, Krahn hat mit den deutschen Frauen WM- und EM-Titel gewonnen. Geblieben sind ihre Einsatzbereitschaft, ihr Wille, ihre Führungsqualitäten. Jetzt, mit 28, hat sie die Marke von 100 Länderspielen geknackt. Und noch viel vor.

Text Kathrin Steinbichler

Annike Krahn kennt Albufeira inzwischen ganz gut, seit neun Jahren schon schaut sie regelmäßig zur Frühlingszeit in dem kleinen Küstenstädtchen im Süden Portugals vorbei. Allerdings nicht, um im Urlaub das milde Klima zu genießen, sondern um sich mit der deutschen Frauen-Nationalmannschaft beim alljährlichen Algarve Cup fit zu machen. Traditionell schlägt der deutsche Tross sein Lager dabei an der roten Felsküste vor Vale do Lobo auf, die Annike Krahn inzwischen von diversen Strandläufen kennt. In diesem Jahr allerdings hat ein besonderer Termin die alljährliche Frühjahrsroutine durchbrochen: Seit dem Auftaktspiel beim Algarve Cup gegen Island gehört Annike Krahn als deutsche Nationalspielerin jetzt zum „Club der 100er" – ein Fakt, den sie selbst kaum glauben kann.

„Wenn mir vor zehn Jahren einer erzählt hätte, wo ich heute stehe, hätte ich den für bekloppt gehalten", sagt die 28-Jährige, „ganz ehrlich!" Die Innenverteidigerin kann sich gut selbst einschätzen, sie wusste deshalb schon immer, dass sie mehr Willen, mehr Kampfgeist und oft auch mehr Übersicht als andere mit auf den Platz brachte. Dafür musste sie aber auch schon immer mehr an ihren spielerischen Defiziten arbeiten als manch andere. Dass die Arbeit sich offensichtlich gelohnt hat und sie sich nun einreihen darf in eine Linie mit so namhaften Spielerinnen wie Heidi Mohr, Renate Lingor, Birgit Prinz oder Kerstin Stegemann, bedeutet der 28-Jährigen viel. „All meine Turniere, die ich spielen durfte, und die Titel, die ich mit der Nationalmannschaft gewonnen habe, die nimmt mir keiner. Aber jetzt die 19. Spielerin zu sein, die 100 Länderspiele für Deutschland gemacht hat, das ist eine große Ehre und macht mich schon ein wenig stolz. Denn es zeigt, dass man nicht nur für einen Moment oder ein Turnier, sondern wirklich konstant etwas geleistet hat."

Infos zur Frauen-Nationalmannschaft finden Sie auf **www.dfb.de**

Bundestrainerin Silvia Neid war zu Beginn des Jahrtausends noch für die U 19 zuständig, als sie Annike Krahn zur Kapitänin der deutschen Juniorinnen machte. Die Fußballerin, die damals von der SG Wattenscheid 09 den Sprung in die Bundesliga zum FCR Duisburg wagte, war die unangefochtene Anführerin, auf wie neben dem Platz. Krahn sagt nie viel, sie macht weder sprachlich noch fußballerisch unnötige Kringel. Ihr Wort aber hat in ihren jeweiligen Mannschaften genau deshalb Gewicht. Das Finale der U19-Europameisterschaft 2004 verlor das junge Team um Krahn noch, doch wenige Monate später gelang in Thailand bei der U 19-Weltmeisterschaft der Coup, der alles wieder aufwog: Krahn durfte nach einem leidenschaftlich gespielten Turnier mit dem deutschen Team den WM-Pokal stemmen – ein Erlebnis, das nicht nur sie nachhaltig prägte.

Ein knappes halbes Dutzend von Krahns damaligen Mitspielerinnen steht heute mit ihr in der Nationalmannschaft: Ob Simone Laudehr, Melanie Behringer, Anja Mittag, Lena Goeßling oder Celia Šašić (damals noch Okoyino da Mbabi) – sie alle gehörten 2004 zum Juniorinnen-WM-Kader und damit zur goldenen Nachfolge-Generation der DFB-Frauen, der eine große Zukunft vorhergesagt wurde. Prompt wurde Krahn dann auch als eine der ersten dieser WM-Auswahl in die Nationalmannschaft berufen. Nach einem verletzungsbedingten Ausfall in der Abwehrreihe durfte Krahn im Januar 2005 zum Vier-Nationen-Turnier nach China mitfahren und wurde auch gleich im ersten Spiel gegen Australien eingewechselt, an der 0:1-Niederlage aber konnte sie nichts mehr ändern. Seitdem arbeitete sich Krahn in den festen Kader. „Ich werde meinen Lebtag keine Filigrantechnikerin mehr werden", sagt Krahn mit einem Schmunzeln über ihre Art des Fußballspiels, das mit-

unter grobmotorisch wirkt, aber durchaus ausbalanciert ist. Was ihr an Ballgefühl abgeht, hat sie dafür umso mehr im Gespür für Spielsituationen.

Denn wenn es brenzlig wird in der deutschen Defensive, können die Mitspielerinnen und die Zuschauer davon ausgehen, dass aus irgendeinem Winkel des Spiels plötzlich Annike Krahn auftaucht und die Sache klärt. „Auf Annike kannst du dich zu 100 Prozent verlassen", meint Torhüterin und Spielführerin Nadine Angerer. „Wenn sie vor mir in der Abwehr spielt, weiß ich, dass da ein Fels in der Brandung ist, den die Gegenspielerinnen erst einmal überwinden müssen." Auch Krahns Geistesgegenwart etwa war es zu verdanken, dass die Deutschen im Endspiel um die Weltmeisterschaft 2007 in Shanghai in der 64. Minute befreit aufschreien durften: Torfrau Angerer hatte nach dem Führungstreffer von Birgit Prinz einen Foulelfmeter von Brasiliens Marta abgewehrt, und nur Zentimeter, bevor Marta zum Nachschuss ansetzen konnte, war die herangesprintete Krahn vor ihr zur Stelle und beförderte den Ball mit Schmackes aus der Gefahrenzone.

„Herauspöhlen" nennt das Krahn, wenn sie das Spielgerät in einer engen Szene einfach mal vom Rasen drischt. Als Frau aus dem Pott weiß Krahn nur zu gut, dass eine Gruppe nicht nur Feingeister braucht, um erfolgreich zu sein, sondern eben auch Malocher. Und Annike Krahn ist gern Malocherin. Als sie deshalb vor fast genau neun Jahren das erste Mal in die deutsche Nationalmannschaft berufen wurde, „hätte ich nie gedacht, dass ich es so lange mache. Da haben andere echt mehr Talent gehabt", sagt sie, „aber ich habe immer hart gearbeitet."

Krahn ist bekannt für ihre unverstellte und ehrliche Art. Was nicht ist, gaukelt die gebürtige Bochumerin auch nicht vor. Dafür gibt sie das, was sie hat und was sie kann, mit vollem Herzen. Als Mitspielerin und Kollegin wird sie dafür geschätzt, denn „bei Annike weißt du einfach, woran du bist", sagt Silvia Neid. Die Bundestrainerin schätzt Krahns Verlässlichkeit, sie hat aber auch schon Überraschungsmomente miterlebt. So einen wie im Viertelfinale der WM 2007 etwa, die Krahn selbst als ihr bisher schönstes Turnier beschreibt.

„Ich bin damals nur in die Mannschaft gerutscht, weil sich Sandra Minnert gleich zu Turnierbeginn verletzt hat", erinnert sich Krahn. Als Innenverteidiger-Duo mit Ariane Hingst ließ sie bis zum Abpfiff des Finales kein einziges Tor zu – WM-Rekord. Im Viertelfinale gegen Nordkorea gelang ihr sogar eines ihrer seltenen Länderspieltore. „Ich treffe ja nicht oft", sagt Krahn, „deshalb kann ich mich auch an jedes einzelne erinnern." Nordkorea war damals eine unangenehm zu spielende, dominant auftretende Mannschaft. Nach Toren von Garefrekes und Lingor führte Deutschland, geriet aber unter Druck, „und dann kommt da nach über einer Stunde unsere Ruhrpott-Brasilianerin angerannt und macht den Ball mit dem Knie ins Tor", sagt Spielführerin Angerer lachend, „damit hat sie die fertiggemacht".

Annike Krahn ist Welt- und Europameisterin, hat bei Olympia Bronze gewonnen und mit dem FCR Duisburg den europäischen Klubtitel. Krahn gehört also zur europäischen Elite des Frauenfußballs, doch sie ist noch immer lernwillig. Beim französischen Hauptstadtklub Paris St. Germain, in dem sie seit 2012 spielt, legt sie immer wieder Extraschichten fürs Techniktraining ein. Und neben dem Fußball arbeitet Krahn auch daran, sich Berufspraxis mit ihrem Wissen als diplomierte Sportmanagerin anzueignen. Im Sommer läuft ihr Vertrag aus, und wo auch immer Krahn dann spielt: „Ich will neben dem Fußball auch meinen Kopf gebrauchen." Für die Nationalmannschaft kann das nur gut sein.

100+ NATIONALMANNSCHAFTS-EINSÄTZE

1.	Birgit Prinz	214	
2.	Kerstin Stegemann	191	
3.	Ariane Hingst	174	
4.	Bettina Wiegmann	154	
5.	Renate Lingor	149	
6.	Sandra Minnert	147	
7.	Doris Fitschen	144	
8.	Sandra Smisek	133	
9.	Kerstin Garefrekes	130	
10.	Nadine Angerer	129	
11.	Silke Rottenberg	126	
12.	Martina Voss	125	
13.	Silvia Neid	111	
	Steffi Jones	111	
15.	Anja Mittag	105	
16.	Heidi Mohr	104	
17.	Annike Krahn	103	
18.	Pia Wunderlich	102	
19.	Martina Müller	101	

Deutsches Bollwerk bei der EM 2013 in Schweden: Saskia Bartusiak, Nadine Angerer und Annike Krahn.

2007 blieben Krahn und die DFB-Auswahl im WM-Turnier ohne Gegentor. Das hatte es noch nie gegeben.

Ihr erster großer Titel – als Spielführerin des deutschen Teams bei der U 19-WM 2004 in Thailand.

Luise M.
Allianz Kundin

Wünsche brauchen Zukunft.
Deshalb muss man wissen, wie man sie erreichen kann. Das neue Vorsorgekonzept *Perspektive* bietet Ihnen die Chance auf eine hohe Rendite mit der Sicherheit der Allianz. Was ist Ihnen wichtig im Alter? Sprechen Sie mit uns bei Ihrer Allianz vor Ort oder informieren Sie sich auf **www.allianz.de/vorsorge**

Hoffentlich Allianz versichert.

Allianz

VORSORGEPRODUKT DES JAHRES 2014
€uro AM SONNTAG €uro BÖRSE ONLINE

TWITTER

DAS GIBT ES NUR HIER

Das Team beim NBA-Spiel, das Abschlusstraining, eine Fahrt mit der U-Bahn oder die Ankunft im Quartier: Einblicke wie diese bekommen Sie nur über die DFB-Plattformen bei Twitter und Facebook. Aktuelle Bilder, dazu aktuelle Infos und die News von DFB.de – wer nichts verpassen möchte, der ist hier richtig. Und so nah dran wie sonst nirgendwo. Kein Wunder, dass bei Twitter schon annähernd 400.000 Fans der DFB-Auswahl dabei sind. Dies einige Impressionen vergangener Länderspielreisen.

›› twitter.com/DFB_Team

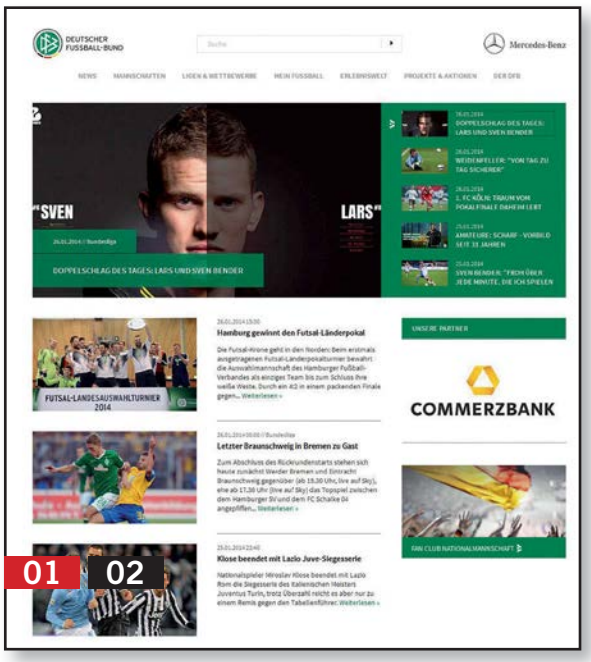
DFB.DE

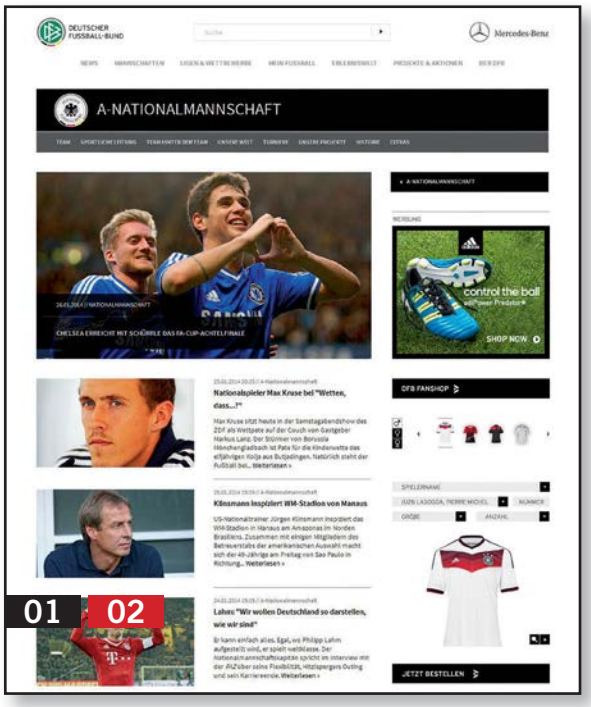
ALLES NEU, ALLES KLAR

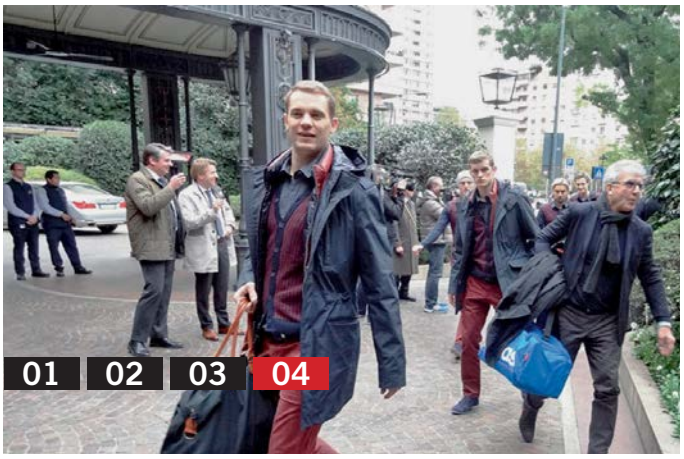
Die offizielle Verbands-Website DFB.de vollzieht noch vor der Weltmeisterschaft einen kompletten Relaunch. Neues Design, neue Funktionalitäten. Das Webdesign wird responsiv sein. Das heißt, es reagiert auf die Eigenheiten des Endgerätes, passt sich also an: auf dem PC genauso wie auf dem Tablet oder Smartphone. Alle DFB-Webseiten haben fortan das gleiche „Look & Feel“, also auch die Seiten von Ticketing, Fanshop, Fan Club, Training & Wissen online und DFB-TV.

Die User haben darüber hinaus die Möglichkeit, Profile anzulegen, Themen nach eigenen Interessen zu sortieren und so auch in Austausch mit anderen Usern zu treten. Dazu kommt eine umfangreiche Spieldatenbank mit Spielerprofilen, historischen Daten und Mannschaftsvergleichen. Auch die bekannten und beliebten Liveticker werden weiterhin angeboten. Die Navigationsstruktur ist klar und übersichtlich, die Vernetzung mit sozialen Netzwerken verbessert worden. Neu ist der Bereich „Mein Fußball“ mit unfangreichem Service für Trainer, Spieler, Schiedsrichter, Vereinsmitarbeiter und Lehrer. Also: Es lohnt sich. Hier bekommen Sie einen ersten Eindruck von der neuen Seite.

›› www.dfb.de







FACEBOOK

Top 10: Woher kommen die Facebook-Fans der DFB-Auswahl?

1.	Deutschland	1.028.436
2.	Mexiko	97.844
3.	Indien	96.826
4.	USA	87.981
5.	Indonesien	71.417
6.	Brasilien	45.222
7.	Ägypten	44.904
8.	Malaysia	42.351
9.	Thailand	36.770
10.	Kolumbien	32.085

›› www.facebook.com/DFBTeam

DFB.DE

Historischer Countdown. DFB.de blickt bis zum großen Turnier in Brasilien auf die bisherigen WM-Turniere zurück. Jede Woche gibt es ein neues, naturgemäß angefangen mit der Premiere 1930. Ebenfalls neu im Programm: die Stars der WM, wie der Brasilianer Leônidas 1938 oder Deutschlands Spielführer Fritz Walter 1954. So wird die Lust auf die WM noch größer.

WEIBO

China-Wochen. Seit knapp zwei Jahren hat die DFB-Auswahl als erste Nationalmannschaft einen eigenen Auftritt im sozialen Netzwerk Chinas, bei „Sina Weibo". Mehr als eine halbe Million Fans hat das Team von Bundestrainer Joachim Löw im Reich der Mitte schon. Und es ist sehr stark anzunehmen, dass es bald noch mehr werden. Pünktlich zur heißen Phase vor der Weltmeisterschaft in Brasilien bietet der DFB jetzt einen besonderen Service für die chinesischen Fans an. Bisher wurden die Posts ausschließlich in englischer Sprache veröffentlicht. Jetzt gibt es sie auch auf Chinesisch. Verständigungsprobleme sind also ausgeschlossen. Und nicht nur die Fans aus China wünschen dem deutschen Team: Viel Erfolg! Oder besser: 祝你成功!

›› weibo.com/dfbteam

KAMPAGNE.DFB.DE

FÜR ECHTE PROFIS

Die DFB-Kampagne „Unsere Amateure. Echte Profis." ist sehr erfolgreich angelaufen – und alle wichtigen Infos dazu finden Sie auf einer eigenen Website: auf kampagne.dfb.de. Zu sehen sind dort unter anderem die bisherigen Gesichter der Kampagne. Sie erzählen von ihrer Leidenschaft Fußball, ihrer Freude und Erfüllung. Natürlich gibt es auf der Seite auch die Spots, unter anderem den aktuellen TV-Spot, sowie allgemeine Informationen zum Amateurfußball: Wussten Sie, dass 1,7 Millionen Ehrenamtliche mit 120 Millionen Arbeitsstunden dafür sorgen, dass der Ball rollt? Und das in 1,6 Millionen Spielen in jeder Saison?

Die Seite will nicht nur informieren – sie will begeistern. Für das Engagement im Verein. Und dafür, ein Gesicht der Kampagne zu werden. Hier können sich die Ehrenamtlichen selbst bewerben oder einen anderen vorschlagen. Und für alle gibt es auch die passende Ausrüstung, wie T-Shirts, Trikot-Badges oder Spielplakate.

›› kampagne.dfb.de

DFB-TV

Immer montags: Alle Spiele, alle Tore aus der 3. Liga, der Frauen- sowie der A-Junioren-Bundesliga

Ab 11. Mai: „Im Team" – das Magazin rund um die Nationalmannschaft: Berichte und Interviews zum Länderspiel gegen Polen

18. Mai: DFB-Pokalfinale der Frauen und Männer sowie DFB-Junioren-Vereinspokalfinale (Highlights)

›› tv.dfb.de

Eine Bank für die Zukunft

Fußball ist Volkssport mit Millionen Spielern und Millionen Ehrenamtlichen. Aber auch er sieht sich den Herausforderungen des gesellschaftlichen Wandels gegenüber. Und er stellt sich ihnen. Um die Basis zu stärken, haben der DFB und seine Landesverbände ein umfangreiches Maßnahmenpaket aufgestellt: den „Masterplan Amateurfußball".

Text Stephan Brause

Glaubt man den Sportfreunden Stiller und ihrem WM-Song „54, 74, 90, 2006", dann hat das mit der WM in Deutschland ja auch deshalb so gut geklappt, weil Jürgen Klinsmann schon damals einen besonderen Trumpf in der Hinterhand hatte. Einen sogenannten Masterplan, in dem der damalige Bundestrainer einige wichtige und innovative Dinge, eine Erfolg versprechende Strategie niedergeschrieben hatte. In den zurückliegenden zwei Jahren haben der Deutsche Fußball-Bund und seine Regional- und Landesverbände erneut eine umfangreiche Strategie entwickelt und dieser den Namen „Masterplan" gegeben.

Allerdings steht dieses Mal nicht die Nationalmannschaft und die Weltmeisterschaft, sondern einzig und allein der Fußball an der Basis im Fokus des Strategiepapiers. Der „Masterplan Amateurfußball" stellt ein vom DFB und den 21 Landesverbänden gemeinsam erarbeitetes Maßnahmenpaket dar, das den Fußball an der Basis bundesweit stärken und somit zur Zukunftssicherung des Amateurfußballs in Deutschland beitragen soll. „Hauptziel des Masterplans ist es, den Spielbetrieb flächendeckend aufrechtzuerhalten und einen umfangreichen Service für die Basis zu bieten. Wir wollen frühzeitig reagieren, geeignete Maßnahmen ergreifen und die Zukunft aktiv gestalten", sagt Dr. Rainer Koch, 1. Vizepräsident Amateure des DFB.

Der Grundstein für den „Masterplan Amateurfußball" wurde vor gut zwei Jahren, beim Amateurfußball-Kongress im Februar 2012 in Kassel, gelegt. Damals diskutierten Vertreter des DFB, der Landesverbände und Kreise drei Tage mit Vereinsvertretern über die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen der „Basis" und entwickelten im Dialog Lösungsmöglichkeiten, für die gemeinsam Prioritäten abgestimmt wurden. In den darauffolgenden Monaten befasste sich die „Steuerungsgruppe Amateurfuß-

74.750 SCHIEDSRICHTER

ball“, unter der Leitung von Hermann Korfmacher, intensiv mit der Umsetzung dieser Handlungsempfehlungen und entwickelte einen Masterplan für die Jahre 2013 bis 2016, der vom DFB-Bundestag im vergangenen Oktober einstimmig verabschiedet wurde. „Dieser bundesweite Masterplan bildet das Gerüst für eigene, darauf abgestimmte Masterpläne der Landesverbände. Zudem stellen die Landesverbände jeweils einen Mitarbeiter ein, der die Umsetzung der Inhalte ihres Masterplans koordiniert“, sagt DFB-Vizepräsident Peter Frymuth, der mittlerweile die Leitung der koordinierenden Steuerungsgruppe Amateurfußball übernommen hat.

Gegliedert ist der „Masterplan Amateurfußball“ in die Themenfelder „Kommunikation“, „Entwicklung Spielbetrieb“ und „Vereinsservice“. Diese Bereiche vereinen Maßnahmen, die der DFB und seine Landesverbände schon über einen gewissen Zeitraum durchführen, aber auch zahlreiche neue Projekte zur Stärkung des „kleinen“ Fußballs, der eigentlich der „große“ ist, finden doch rund 95 Prozent der wöchentlich 80.000 Spiele in Deutschland auf Kreisebene statt.

Den Anfang machte im Bereich Kommunikation eine große Werbekampagne unter dem Titel „Unsere Amateure. Echte Profis.“ Emotional und authentisch werden in ihr einige der 1,7 Millionen ehrenamtlichen und freiwilligen Helfer im Fußball professionell in Szene und somit verstärkt in das Interesse der breiten Öffentlichkeit gesetzt. „Die ehrenamtliche Arbeit an der Basis ist eine Wertschöpfung, die Wertschätzung verdient. Die Ehrenamtlichen haben es verdient, im Mittelpunkt zu stehen“, sagt DFB-Präsident Wolfgang Niersbach.

Die Kampagne, in deren Rahmen in der Sommerpause alle Vereine in Deutschland unter anderem mit Trainingsleibchen im Kampagnendesign ausgestattet werden und die von den Landesverbänden tatkräftig umgesetzt wird, rückt nicht nur die heimlichen Helden des Amateurfußballs ins Rampenlicht, vielmehr bereitet sie auch das Feld für ein komplett neu gestaltetes Internetportal, das der DFB Ende Juli 2014 starten wird.

1,6 MIO
SPIELE JEDE SAISON

25.456
VEREINE

1,7 MIO
EHRENAMTLICHE HELFER

165.229
MANNSCHAFTEN

„Die ehrenamtliche Arbeit an der Basis ist eine Wertschöpfung, die Wertschätzung verdient. Die Ehrenamtlichen haben es verdient, im Mittelpunkt zu stehen."

Wolfgang Niersbach

Das DFB-Mobil, das seit **2009** bereits mehr als **15.000** Vereine besucht hat, wird auch in den kommenden **3** Jahren durch Deutschland fahren.

Bislang war die Domain FUSSBALL.de verpachtet, ab Sommer wird der DFB die Seite redaktionell und technisch in Eigenregie als Homepage des Amateurfußballs führen und neben dem wichtigsten Baustein, den Ergebnissen und Daten aller 80.000 wöchentlichen Fußballspiele, auch zahlreiche Serviceangebote für die Basis anbieten. So finden Trainer/-innen und Spieler/-innen beispielsweise zahlreiche Tipps für den Trainingsalltag und Vereinshelfer aus den unterschiedlichsten Bereichen umfangreiche Hilfestellungen für ihre tagtägliche, meist ehrenamtliche Arbeit. FUSSBALL.de – ein wichtiges Großprojekt, wie auch DFB-Vizepräsident Ronny Zimmermann betont: „Der DFB öffnet damit eine große, neue Tür. Das neue FUSSBALL.de ist deshalb so spannend, weil es viel mehr Menschen direkt ansprechen wird, als das bislang der Fall war. Es wird den Amateurfußball moderner machen und ihm eine klar erkennbare, gemeinsame und interaktive Plattform geben."

Doch Kommunikation im Web, so interaktiv sie auch sein mag, kann ein persönliches Gespräch nur bedingt ersetzen. Aus diesem Grund rundet das Projekt „Vereinsdialog" den Masterplan-Bereich der Kommunikation ab. In einer dreimonatigen Pilotphase in den Landesverbänden Württemberg, Sachsen-Anhalt und Niederrhein getestet und für gut befunden, sollen die regelmäßigen Gesprächsrunden den Kontakt zwischen Verbandsspitze und Vereinen verbessern. „Es geht darum, Kontakt herzustellen, Probleme und mögliche Problemlösungen zu erläutern, Nähe zu schaffen, gegenseitiges Verständnis und Vertrauen zu fördern. Wichtig ist, zu zeigen, dass wir beim Verband nicht im Elfenbeinturm sitzen", sagt Erwin Bugar, Präsident des Fußballverbandes Sachsen-Anhalt.

Wichtige Tipps und Hilfen für Ehrenamtliche finden Sie auf **meinfussball.dfb.de.** Alles rund um „Unsere Amateure. Echte Profis." gibt es auf **kampagne.dfb.de.**

Die Projekte und Maßnahmen im Bereich „Entwicklung Spielbetrieb" widmen sich vor allem den Veränderungen, denen sich der Amateurfußball aufgrund des gesellschaftlichen Wandels (Schule und Arbeitsmarkt, Demografie, Freizeitverhalten) stellen muss. So sollen die Möglichkeiten zur Flexibilisierung des „normalen" Spielbetriebs stärker genutzt, das Angebot im Bereich Futsal und Beachsoccer erweitert werden. Auch dem Bereich „Fußball für Ältere" kommt in einer immer älter werdenden (Fußball-)Gesellschaft natürlich eine besondere Aufmerksamkeit zu – ebenso wie den Themen „Sicherheit im Amateurfußball" (zum Beispiel die Stärkung der Fair-Play-Liga) und der weiteren Verbreitung der neuen DFBnet-Module Spielbericht online, Vereinswechsel online und Sportgericht online, die in den kommenden drei Jahren bundesweit und flächendeckend ausgerollt werden sollen.

Die dritte Säule des „Masterplans Amateurfußball" ist das Themenfeld „Vereinsservice". Neben den umfangreichen Angeboten, die im Internet auf DFB.de und FUSSBALL.de zu finden sind (beim Bundestag in Nürnberg wurde etwa die DFB-Online-Vereinsberatung vorgestellt), werden die Landesverbände auch verstärkt im direkten Austausch mit den Vereinen „arbeiten". Neben den bereits etablierten fußballpraktischen Kurzschulungen sollen jetzt auch Kurzschulungen im Bereich Fußballmanagement, zum Beispiel zur Gewinnung von Vereinsmitarbeitern, bedarfsgerecht angeboten werden. Zur Information von Vereinsvorständen über die Unterstützungsangebote der Landesverbände und des DFB, aber auch zum gegenseitigen Wissensaustausch dient der sogenannte „Vorstandstreff". Darüber hinaus wird das DFB-Mobil, das seit 2009 bereits mehr als 15.000 Vereine im gesamten Bundesgebiet besucht hat, auch in den kommenden drei Jahren durch Deutschland fahren und vor allem den Trainern im Kinder- und Jugendbereich vor Ort im Verein praktisches Wissen vermitteln. Einen ähnlichen Ansatz verfolgt auch das Projekt „Junior Coach", in dem Schülerinnen und Schüler ab 15 Jahren eine fußballspezifische Grundlagenausbildung bekommen – als erstes Modul der C-Lizenz Breitenfußball.

Es ist also ein durchaus anspruchsvoller, vor allem aber wichtiger Weg, auf den sich der DFB und seine Landesverbände gemeinsam mit dem „Masterplan Amateurfußball" gemacht haben. Einer, an dessen Ende die Vereine und handelnden Personen an der Basis wirksame Unterstützung für die vielfältigen Aufgaben des Alltags erhalten haben sollen, die den Amateurfußball stärken.

EROBERT BÄLLE IM MITTELFELD. UND HERZEN IM STURM.

Anna-Maria, Spielerin beim FC Viktoria 1889 Berlin.
Eine von 1,1 Millionen Spielerinnen, die täglich beweisen, wie ernst es ihnen mit diesem Spiel ist.
Mehr über Anna-Maria und den Amateurfußball in Deutschland auf **kampagne.dfb.de**

UNSERE AMATEURE. ECHTE PROFIS.

FRAU MIT PLAN

Als erster Landesverband hat der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) eine Mitarbeiterin eingestellt, die für die Umsetzung des Masterplans verantwortlich ist. Nina Middelkamp möchte dafür sorgen, dass sich der Amateurfußball in der Region für die Zukunft aufstellt. Viel Arbeit für die 26-Jährige – aber vor allem eine große Herausforderung.

Text Sven Winterschladen

Es war dieser Tag Anfang März, als sie mal wieder Prioritäten setzte. Die Umzugskartons waren gepackt, der Lkw bestellt, die Freundinnen hatten bereits ihre Hilfe zugesagt. Aber dann kam ihr dieser wichtige Termin dazwischen. Ausgerechnet an einem Samstagmorgen. Ausgerechnet, als sie sich so viel vorgenommen hatte. Ausgerechnet, als sie ihr Hab und Gut von Bochum in die neue Wohnung nach Dortmund schaffen wollte. Aber die Tagung der Obleute der Kreise durfte Nina Middelkamp nicht verpassen. Denn die 26-Jährige ist beim Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) für die Umsetzung des Masterplans des DFB und seiner Landesverbände verantwortlich. Und die Ansprechpartner in den Kreisen sind Middelkamps Schlüsselfiguren, um die theoretischen Grundlagen in der Praxis mit Leben zu füllen.

Ganz grundsätzlich gesagt, geht es beim Masterplan darum, den Amateurfußball in Deutschland zu stärken. Ihm ein Profil zu geben. Seine Stellung zu zeigen. Die Vereine zu stärken – getreu dem Motto: „Unsere Amateure. Echte Profis." Was so einfach klingt, ist in Wirklichkeit eine riesige Herausforderung. Das hat Middelkamp ziemlich schnell gemerkt. Mit dem Start in die neue Aufgabe im Dezember des vergangenen Jahres hat sie eine Vorreiterrolle übernommen. Sie kann niemanden nach Ratschlägen fragen, sie kann auf keinen Erfahrungsschatz zurückgreifen. Middelkamp ist deutschlandweit die erste Hauptverantwortliche für diese Aufgabe.

„Es ist eine unglaublich komplexe, anspruchsvolle und spannende Funktion zugleich", sagt Middelkamp. „Ich betrete völliges Neuland. Und genau das gefällt mir. Ich kann meine Vorstellungen und Gedanken einbringen. Ich bin stolz darauf, das machen zu können." Middelkamp ist seit dem ersten Tag mit großem Engagement dabei. Sie muss Gespräche führen – verbandsintern, verbandsextern, telefonisch, persönlich, per Mail. Auf allen Wegen vermittelt sie ihre Vorstellungen. Auf allen Wegen will sie den Masterplan voranbringen. „Es ist zum Beispiel eine großartige Sache, dass die Vereine ihre Heimspiele auf einem Plakat ankündigen können, das an die Kampagne selbst erinnert", sagt sie. Im Sommer wird sie an alle Klubs des Verbandsgebiets ein Starterpaket ausgeben. Auch das ist eine Maßnahme, auch das ist eine ihrer Aufgaben.

Eine Lokalzeitung hat sie neulich als „Miss Masterplan" bezeichnet. Ihr hat das nicht gefallen, es ist ihr

„Wir sehen uns als Dienstleister für unsere Klubs. Die Konkurrenz ist größer geworden. Es ist nicht mehr so, dass fast jeder Jugendliche früher oder später in einem Fußballverein landet. Wir wollen sicherstellen, dass wir auch in der Zukunft gut aufgestellt sind."

zu plakativ. Aber ganz falsch ist es sicher auch nicht. Sie geht voran, also muss sie mit solchen Schlagzeilen leben. Middelkamp kann das gut. Sie weiß, dass sie großes Glück hat, schließlich hat sie ihr Hobby zum Beruf gemacht. „Mein Traum war es immer, beim Verband zu arbeiten. Als sich diese Möglichkeit eröffnet hat, habe ich sofort zugegriffen." Und sie hat es bis heute nicht bereut. Fußball ist ein wichtiger Teil ihres Lebens. Mit zehn Jahren hat sie selbst in einer Mädchenmannschaft begonnen, beim B.V. Borussia Bocholt. Bis 2011 ist sie diesem Verein treu geblieben – trotz Umzug und Studium in Paderborn und Bochum. Erst als Spielerin. Seit ihrem 15. Lebensjahr zudem mit großem Engagement als Trainerin. Bis die Zeit zu knapp wurde.

Aber sie denkt immer wieder gerne daran zurück. An die Kameradschaft, auf und neben dem Platz. An die vielfältigen Aufgaben. An die verschiedenen Charaktere, die zu einem starken Team zusammengewachsen sind. Trotz aller Gegensätze. Faszination Amateurfußball, bis heute. Middelkamp hatte schon damals eine exponierte Stellung. Sie hat auf dem Platz genau die Rolle ausgeführt, die sie jetzt beim FLVW wieder innehat. Sie war defensive Mittelfeldspielerin. Sie hat also auf der Position agiert, auf der bei einer guten Mannschaft die Fäden zusammenlaufen. Dort werden die Angriffswellen der gegnerischen Mannschaft gestoppt. Gleichzeitig werden auf dieser Position die Ideen für das eigene Offensivspiel entwickelt.

So läuft auch ihr neuer Job ab. Sie muss überzeugen, sie muss kreativ sein, sie muss ihre Gedanken vermitteln. Gleichzeitig muss sie mit Kritik umgehen. Manchmal muss sie auch abwehren. „Natürlich gibt es immer wieder mal negative Stimmen. Das gehört dazu. Viele Verantwortliche machen alles ehrenamtlich. Sie haben Sorgen, dass mehr Arbeit auf sie zukommt oder dass wir ihnen etwas wegnehmen wollen", sagt Middelkamp. „Aber das ist überhaupt nicht der Fall, im Gegenteil sogar." Es ist auch kein Problem für sie, dass ihre Ansprechpartner meist männlich und doppelt so alt sind wie sie. Sie könnten ihre Väter sein. „Vielleicht denkt da der eine oder andere, dass ich keine Ahnung habe. Ich versuche dann, sie vom Gegenteil zu überzeugen." Fast immer gelingt es ihr. Die Kreisverantwortlichen hat sie weitestgehend hinter sich. Auf dem Zwischenzeugnis würde stehen: Eins mit Sternchen.

Nina Middelkamp im Gespräch mit FLVW-Direktor Carsten Jaksch-Nink.

Middelkamp weiß bei allen Erfolgen jedoch ganz genau, dass sie die Bedenken keinesfalls einfach missachten sollte. Vielmehr nimmt sie sich jede Anmerkung zu Herzen. Es hilft ihr, dass sie sich dabei voll auf die Unterstützung ihrer Vorgesetzten verlassen kann. Im Grunde ist es gar nicht so erstaunlich, dass der FLVW so aktiv ist. Schließlich ist der Amateurfußball schon immer ein besonderes Anliegen von Präsident Hermann Korfmacher. Als 1. DFB-Vizepräsident Amateure hatte er die Initiative auf den Weg gebracht. Unterstützt wird der 70-Jährige von FLVW-Direktor Carsten Jaksch-Nink. Der sagt: „Amateurfußball ist für mich Heimat und Erdung zugleich. Es ist einfach ein Spiegelbild der Gesellschaft. Gleichzeitig ist er jeden Tag aufs Neue Herausforderung und Faszination. Er ist einfach toll."

Mehrere **100.000** Badges, in **21** riesigen Kartons verteilt. Jeweils **37** Kilogramm schwer.

Jaksch-Nink war teilweise dabei, als Middelkamp auf Veranstaltungen den Vereins- und Kreisfunktionären von den neuen Ansätzen des Masterplans berichtet hat. Auch hier war das Feedback fast immer positiv. „Wir wollen die Hierarchien ändern. Es soll nicht mehr so sein, dass von oben alles strikt vorgegeben wird", betont der 46-Jährige. „Wir wollen das auflösen und ins Gegenteil umkehren. Die Basis braucht mehr Einfluss. Vor allem in den ländlichen Gebieten hier in Westfalen zeigt sich der demografische Wandel schon sehr. Hier gibt es bereits Vereine, die keine komplette Mannschaft auf den Platz schicken können. Da brauchen wir Alternativen, Spiele wie neun gegen neun zum Beispiel."

Es geht also um eine Flexibilisierung des Spielbetriebs. Es geht aber auch um Fußballangebote für Ältere sowie neue Alternativen, zum Beispiel Futsal und Beachsoccer. „Wir sehen uns als Dienstleister für unsere Klubs. Die Konkurrenz ist größer geworden. Es ist nicht mehr so, dass fast jeder Jugendliche früher oder später in einem Fußballverein landet. Wir wollen sicherstellen, dass wir auch in der Zukunft gut aufgestellt sind", sagt Middelkamp. Dazu sei eine qualitätsorientierte und effiziente Organisation nötig. Genauso sei es aber wichtig, unter Beachtung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen Fußball zu ermöglichen und nicht zu verhindern. „Der Grundsatz des Masterplans ist es, die bestehenden Angebote der Verbände und Kreise so weiterzuentwickeln, dass sie den aktuellen Bedürfnissen gerecht werden", ergänzt Korfmacher.

Auf ihrem Weg dorthin haben sie prominente Unterstützung bekommen. Der frühere deutsche Nationalspieler Christoph Metzelder hat sich ganz eindeutig positioniert. Der 33-Jährige hat seine Wurzeln nie vergessen. Seit seinem Karriereende engagiert er sich wieder sehr intensiv bei seinem Heimatverein TuS Haltern, einem Landesligisten aus Westfalen. Es lebe der Amateurfußball. „Er ist die Grundlage für den professionellen Fußball in der Bundesliga", sagt Metzelder.

Neulich hat der Vize-Weltmeister von 2002 die Zentrale des FLVW im SportCentrum Kamen-Kaiserau besucht. Es ging um die Präsentation des neuen Ärmellogos, das zukünftig alle Mannschaften und Schiedsrichter des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen tragen sollen. „Unsere Amateure. Echte Profis." ist auch darauf zu lesen. Dazu das Wappen des DFB sowie in Westfalen das des FLVW. Es ist auch ein Projekt von Nina Middelkamp, sie muss die Badges nun an den Mann bringen, jedes einzelne ein Bekenntnis zum Amateurfußball.

Aber zunächst hatte sie ganz andere Probleme damit. Als die Zentrale ihr telefonisch mitteilte, dass der Paketdienst etwas für sie habe, reagierte die Sportwissenschaftlerin ziemlich gelassen. Er solle die Sendung einfach am Empfang abgeben, sie komme es dann holen: „Dann hat man mir jedoch mitgeteilt, dass das nicht möglich sei. Ein ganzer Lkw war beladen mit Paketen für mich. Erst da ist mir klar geworden, dass es um die Lieferung der Ärmellogos ging." Es waren mehrere 100.000 Badges, verteilt in 21 riesigen Kartons. Jeweils 37 Kilogramm schwer. Sie konnte keinen einzigen überhaupt anheben. Zum Glück fand sie einige starke Helfer.

Einige der Bügelaufkleber hat Christoph Metzelder direkt mit nach Haltern genommen. Ein paar liegen jetzt auch auf ihrem Schreibtisch, die restlichen Kartons im Keller. In ihrem Büro ist dafür kein Platz. Aber das wird sich ändern. Demnächst wird sie innerhalb des SportCentrums einen neuen Platz erhalten. Mit Umzügen kennt sie sich aus: Ihren persönlichen hat sie vor einigen Wochen doch noch vernünftig über die Bühne bekommen. Obwohl die ganze Organisation zwischendurch gehörig durcheinandergeraten war.

COOL WIE KLOSE

Miroslav Klose hat es vorgemacht: Fair ist mehr. Fair Play verdient unsere Anerkennung! Deshalb möchte der DFB vorbildliche Fairness auszeichnen. Machen Sie mit und melden Sie uns besonders faires Verhalten – von einem Spieler, Trainer, Betreuer oder Zuschauer. Den Meldebogen und alle weiteren Infos gibt es beim Fair-Play-Beauftragten Ihres Verbandes. Oder gleich hier als Download auf www.dfb.de

Jeder, der mitmacht und faires Verhalten meldet, wird mit einem Preis belohnt.

Fair ist mehr

DFB & McDonald's®
FUSSBALL
ABZEICHEN

Ich will zeigen was ich kann!

Macht Spaß und spornt an:
das DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen.

Mit dem DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen holen Sie eine Attraktion für alle Altersklassen in Ihren Verein. Der DFB-Trainerstab hat einen abwechslungsreichen Parcours erarbeitet. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern winkt die Urkunde in Gold, Silber oder Bronze und das exklusive DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen.

Bestellen Sie die kostenlose Materialbox und führen Sie eine Abnahme-veranstaltung durch – Ihre Spielerinnen und Spieler werden begeistert sein!

Alle Infos und Anmeldung: www.fussballabzeichen.de

Abnahmetag durchführen und adidas-Fußbälle gewinnen!

Von null auf 250.000

Das „DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen" feiert Geburtstag. Seit 15 Jahren stellen vor allem Kinder und Jugendliche ihre Ballfertigkeiten unter Beweis – und werden anschließend dafür ausgezeichnet. Was als kleine Aktion begann, ist längst zu einer großen Bewegung geworden.

Prüfung mit Nationalspieler: Mats Hummels hilft bei der Kopfball-Übung.

Am Anfang stand eine Idee. 1999 entwickelten die DFB-Trainer in Zusammenarbeit mit dem DFB-Lehrstab Freizeit- und Breitensport unter Leitung des damaligen Vizepräsidenten Dr. Hans-Georg Moldenhauer das DFB-Fußball-Abzeichen. Hintergrund war es, auf spielerische Weise den Spaß am Fußball zu vermitteln. Das ist auch heute noch so, 15 Jahre nach der Gründung. Nur ist alles viel größer geworden.

Was mit 3.000 sogenannten Leistungsabzeichen begann, ist heute ein großes breitensportliches Angebot. Allein 2013 erwarben rund eine Viertel Million überwiegend Kinder und Jugendliche das Abzeichen. Der Parcours besteht aus fünf Stationen (Torschuss, Kopfball, Dribbeln, Passen, Flanken). Wer die durchläuft und dabei eine bestimmte Punktzahl erzielt, erhält als Auszeichnung eine Urkunde in Gold, Silber oder Bronze und den exklusiven Ansteck-Pin. Aus der Idee ist eine Bewegung geworden. Eine Bewegung für Bewegung sozusagen. Seit 2007 ist McDonald's der Partner des DFB, entsprechend heißt es jetzt auch „DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen". Um auch mit den kleinsten Nachwuchskickern schon frühzeitig Dribbeln, Passen und Torschüsse zu üben, wurde eigens für diese Zielgruppe das „DFB & McDonald's Schnupper-Abzeichen" entwickelt.

Im vergangenen Schuljahr gab es darüber hinaus eine weitere Neuerung: Erstmals wurde das „Schulfußball-Abzeichen" angeboten – mit sehr großem Erfolg. Allein in den ersten vier Monaten machten bereits knapp 50.000 Schülerinnen und Schüler mit.

Teilnehmer und Helfer können mit ein bisschen Glück besondere Preise gewinnen. So verlosen DFB und McDonald's unter allen Jungen und Mädchen zwischen sechs und zehn Jahren, die das Fußball-Abzeichen erwerben, pro Heim-Länderspiel einen Platz in der McDonald's Fußballeskorte. Einmal mit Bastian Schweinsteiger oder Miroslav Klose ins Stadion einlaufen – dieser Traum hat sich schon für einige Kinder erfüllt. Die Ehrenamtlichen können Tickets für ein deutsches Heimspiel gewinnen.

Zum 15-jährigen Bestehen des Fußball-Abzeichens im WM-Jahr und zur Einführung des Schulfußball-Abzeichens gibt es vom 1. Juni bis 31. Juli 2014 eine „WM-Sonderprämierung" mit attraktiven Preisen: zehn Kindertrikotsätze, ein Trainingscamp für eine Jugend-Mannschaft, der Besuch eines Heim-Länderspiels für 30 Personen inklusive Busreise sowie 25 Fußballpakete, bestehend aus wichtigen Utensilien für den richtigen Kick. Es lohnt sich also, dabei zu sein.

Alle Einzelheiten finden Sie unter **www.fussballabzeichen.de**

VÖLKLINGENS HELDEN DER HALLE

Saarland: Eine Saison der Rekorde

Text Harald Klyk

Das Saarland im Zeichen des Hallenfußballs: Gleich 50 Qualifikationsturniere, eine neue Rekordzahl, führten diesmal zum Finalturnier des Volksbanken-Masters, das bereits zum 22. Mal ausgetragen wurde. Insgesamt nahmen in diesem Winter 373 Mannschaften an den 50 Turnieren teil, viele von ihnen mehrfach, um Punkte zu sammeln. Mehr als 40.000 Zuschauer wurden dabei gezählt, auch dies eine neue Rekordzahl. Drei Oberligisten (Borussia Neunkirchen, Röchling Völklingen und FC Wiesbach), vier Mannschaften aus der Karlsberg-Liga Saarland (SV Bübingen, SVGG Hangard, FV Diefflen und FV Eppelborn) sowie der Verbandsligist FSG Schmelz-Limbach schafften den Sprung ins Finalturnier in der mit 3.300 Besuchern ausverkauften Saarlandhalle in Saarbrücken. Turniersieger wurde Röchling Völklingen durch ein 4:3 gegen Borussia Neunkirchen.

So sehen Sieger aus: das Team von Röchling Völklingen.

FÜR GROSSE VERDIENSTE

Niedersachsen: Ministerpräsident Weil ehrt Rothmund

Text Reiner Kramer

NFV-Präsident Karl Rothmund ist vom niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Niedersächsischen Verdienstordens ausgezeichnet worden. „Für das gedeihliche Zusammenleben in unserer Gesellschaft spielt der Fußball eine große Rolle. Mit dem Hervorheben eines Vorbilds würdigen wir vor allem den Amateurfußball in Niedersachsen“, sagte Weil, der besonders Rothmunds Verdienste im Rahmen der WM 2006 und der Frauen-WM 2011 sowie des Blindenfußballs und der Resozialisierung von Strafgefangenen hervorhob. Die Glückwünsche des NFV überbrachte Vizepräsident Egon Trepke. Rothmund selbst sagte: „Fußball und Kameradschaft gehört zu meiner Lebenseinstellung. Ich habe es immer zu meiner Aufgabe gemacht, Dinge klar zu formulieren und voranzutreiben.“

Stephan Weil (rechts) überreicht Karl Rothmund das Verdienstkreuz.

EIN AMT MIT EHRE

Hamburg: Imagefilm für Schiedsrichter

Text Carsten Byernetzki

Zu viele Schiedsrichter hören auf! Neue Schiedsrichter müssen gewonnen werden! Gewonnene Schiedsrichter müssen gehalten werden. Respekt vor dem Schiedsrichter schwindet! Auch die Schiedsrichter des Hamburger Fußball-Verbandes (HFV) stehen ständig im Fokus und werben für qualifizierten Nachwuchs. Helfen soll dabei der neue Imagefilm „Schiedsrichter ein Ehrenamt“, der ab sofort auf www.hfv.de und YouTube zu sehen ist. „Der Film ‚Schiedsrichter ein Ehrenamt‘ soll viele Menschen motivieren, auch Schiedsrichter zu werden und die aktiven Schiedsrichter dazu bewegen, weiterhin dieses schöne Amt auszuführen“, sagt Produzent Dominik Voigt. Und Wilfred Diekert, Vorsitzender des Schiedsrichterausschusses, belegt, warum das so wichtig ist: „Wir bilden pro Jahr 400 bis 500 Schiedsrichter aus, verlieren aber auch genauso viele. Außerdem droht eine Überalterung.“ Den Imagefilm finden Sie auf www.hfv.de.

FUSSBALL-SCHULE IN KABUL

Norddeutschland: Gehlenborg will helfen

Text Hans-Joachim Zwingmann

Die Idee fiel auf fruchtbaren Boden: Als Mansur Faqiryar vom VfB Oldenburg zum „Fußballer in Norddeutschland“ gewählt worden war, hatte der Torwart der afghanischen Nationalmannschaft einen Wunsch: „Ich möchte in meiner Heimat Kabul eine Fußballschule eröffnen.“ Eugen Gehlenborg, Präsident des Norddeutschen Fußball-Verbandes (NFV), nahm das Anliegen auf und wirbt um eine breite Unterstützung dieses Wunsches. So wird unter anderem geprüft, ob das Vorhaben durch die Egidius-Braun-Stiftung des DFB unterstützt werden kann. Gehlenborg, als Vizepräsident im DFB für soziale und gesellschaftspolitische Aufgaben zuständig, ist wie Faqiryar der Überzeugung: „Bildung ist für alle Kinder der Schlüssel für eine bessere Zukunft. Der Fußball kann in Afghanistan offenkundig dazu beitragen, hierfür die entsprechenden Voraussetzungen und Rahmenbedingungen zu schaffen.“

SUPERWAHLJAHR 2014

Bayern: Ein Verbandstag sowie 31 Kreis- und Bezirkstage

Text Patrik Domanski

2014 ist wieder ein Superwahljahr für den Bayerischen Fußball-Verband (BFV) – mit 32 Großveranstaltungen: 24 Kreistage, sieben Bezirkstage und der Verbandstag am 18./19. Juli. Auftakt war in diesem Jahr in Coburg Ende Januar. Die Veranstaltungen werden aber längst nicht mehr nur zur Wahl der jeweiligen Verantwortlichen genutzt, sondern auch zum intensiven Austausch mit den Vereinen. In seiner Grundsatzrede zieht BFV-Präsident Dr. Rainer Koch, der alle Veranstaltungen besucht, eine Leistungsbilanz der beim Verbandstag 2010 initiierten BFV-Kampagne „Pro Amateurfußball", die sich mit ihren acht Schwerpunkten schnell zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt hat und sich ideal mit der in diesem Jahr bundesweit gestarteten DFB-Amateurfußball-Kampagne „Unsere Amateure. Echte Profis." ergänzt. Zudem wird bei den Kreis- und Bezirkstagen das Meinungsbild der Vereine zu möglichen Reformen im Spielbetrieb abgefragt.

REIMÖLLER AN DER SPITZE

Hessen: Verbandssportlehrer wählen Sprecher

Text Jennifer Braun

Große Ehre für den Hessischen Fußball-Verband und seinen Verbandssportlehrer Dirk Reimöller. Der 47-Jährige wurde zum bundesweiten Sprecher der Verbandssportlehrer gewählt. Erstmals wurde dabei ein Sprecherrat ins Leben gerufen. In seiner neuen Funktion wird Reimöller künftig Mitglied im Vorstand des Bundes Deutscher Fußball-Lehrer sowie Mitglied des Lehrstabs Trainerausbildung des DFB sein. Zugleich ist er für die Leiter der Fußball-Nachwuchsleistungszentren sowie die DFL der Ansprechpartner auf Verbandsebene. Unter Reimöllers Leitung nehmen fünf weitere Verbandssportlehrer Positionen innerhalb des neu geschaffenen Sprecherrats ein. „Wir wollen unsere Kompetenzen bündeln und gleichzeitig Aufgaben auf mehreren Schultern verteilen", sagt Reimöller.

HIER ENDET DAS SPIEL!

Berlin: Kampagne gegen sexuelle Gewalt

Text Kevin Langner

Der BFV hat gemeinsam mit der AOK Nordost und der Landeskommission Berlin gegen Gewalt die neue Präventionskampagne gegen sexuelle Gewalt vorgestellt. Die Kampagne „Hier endet das Spiel!" soll Eltern, Vereinen, der Öffentlichkeit und vor allem Kindern Tipps und Hilfestellung vermitteln, um sich vor sexualisierter Gewalt zu schützen. Die Bundesligisten Hertha BSC und 1. FC Union Berlin unterstützen die Kampagne. Anhand eines Informationsplakats, das in den Umkleiden und auf jedem Sportplatz der Stadt platziert wird, sollen die Kinder zum Nein-Sagen motiviert werden. Auf dem Poster zu finden sind Tipps und Handlungsvorschläge, um den Mut zur Abwehr zu stärken. Darüber hinaus gibt es einen Flyer, der weitere sensibilisierende Informationen bereithält. Lesen Sie mehr unter www.hier-endet-das-spiel.de.

JUNIOREN ALS TRAINER

Thüringen: Mehr C-Lizenzen im Jahr 2013

Text Hartmut Gerlach

Der Thüringer Fußball-Verband (TFV) wird in diesem Jahr an den Sportgymnasien in Jena und Erfurt mit der Ausbildung zum DFB-Junior-Coach beginnen. Beide Bildungseinrichtungen sind bereits als Eliteschulen des Fußballs zertifiziert worden, die in Erfurt erst vor kurzem. Der TFV-Qualifizierungsausschuss, der von Ralf Eismann geleitet wird, hofft darauf, dass sich weitere interessierte Schulen dafür melden. Das Gremium zog eine insgesamt positive Bilanz der Trainerqualifizierung des Jahres 2013. Die zentralen Lehrgänge in der Landessportschule Bad Blankenburg waren sehr gut besucht, sodass im vergangenen Jahr mehr C-Lizenzen Leistungs- und Breitenfußball erreicht wurden. Weiterhin rückläufig ist in Thüringen jedoch die Zahl der Teamleiterausbildungen. Die will der Ausschuss in diesem Jahr optimieren.

GAWLACK NEUER GESCHÄFTSFÜHRER

Niederrhein: Lehmann nach knapp 25 Jahren verabschiedet

Text Peter Hambüchen

Am 15. Januar begann für den Düsseldorfer Ralf Gawlack seine Dienstzeit als neuer Geschäftsführer im Fußballverband Niederrhein (FVN). Gawlack folgt auf Rainer Lehmann, der knapp 25 Jahre als Geschäftsführer des FVN tätig war und Ende Januar feierlich durch DFB-Vizepräsident Peter Frymuth (als Präsident des FVN), DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock, DFL-Geschäftsführer Andreas Rettig und zahlreiche Weggefährten aus Haupt- und Ehrenamt in den Ruhestand verabschiedet wurde. Der gebürtige Düsseldorfer Gawlack war von 1998 bis 2010 beim F.C. Hansa Rostock als Geschäftsführer und stellvertretender Vorstandsvorsitzender in der Bundesliga und 2. Bundesliga tätig. Seine dort durch die Konzeption und Realisation des Jugendleistungszentrums, des Internats, der Geschäftsstelle sowie des Stadionneubaus erlangte Erfahrung wird er nun in den Projekten des Verbandes, insbesondere in der Neuaufstellung der Sportschule Wedau, einbringen.

Ralf Gawlack (links) hat die Nachfolge von Rainer Lehmann angetreten.

EHRE FÜRS EHRENAMT

Rheinland: Weltmeister beim Festakt

Text Frank Jellinek

Mit einem Festakt hat der Fußballverband Rheinland (FVR) den „Tag des Ehrenamtes“ gefeiert. Gäste der Veranstaltung in der Sportschule Oberwerth waren unter anderem der rheinland-pfälzische Innenminister Roger Lewentz und Weltmeister Jürgen Kohler (Foto). Im Mittelpunkt standen aber die jungen Ehrenamtlichen. Neun Kreissieger des DFB-Ehrenamtspreises wurden ausgezeichnet: Marco Christmann, Jan Jerrentrup, David Follmann, Christopher Zwang, Nicole Bach, Sebastian Reifferscheid, Andreas Arens, Markus Briel und Ralph Weber. „Ich bedanke mich bei all denen, die ein Vorbild für andere sind“, sagte Walter Desch. Der FVR-Präsident erhielt wie Schatzmeister Dirk Janotta sowie der Leiter der Kommission Behindertenfußball und Inklusion, Bernd Münchgesang, die Silberne Ehrennadel des DFB.

„FUSSBALL LEBT VON VIELFALT“

Baden: Ansprechpersonen zum Thema Homosexualität

Text Annette Kaul

Sarah Stephan und Sven Wolf sind beim Badischen Fußballverband (bfv) Ansprechpersonen für das Thema Homosexualität. Beide haben sich früh geoutet und betonen, damit nie Probleme gehabt zu haben, privat, im Beruf und im Sport. Und: Beide sind im Fußball verwurzelt. bfv-Vizepräsidentin Nadine Imhof: „Von Anfang an war der Wunsch nach einer zweiten, weiblichen Ansprechpartnerin da. Ich freue mich, dass wir sie mit Sarah Stephan gefunden haben.“ Auch bfv-Präsident Ronny Zimmermann betont: „Der Fußball mit seinen Verbänden und Vereinen lebt von der Vielfalt und bringt Menschen mit derselben Leidenschaft zusammen. Unser Sport steht für Fairness und Gleichberechtigung. Jeder ist willkommen.“

JUBEL IN GELB UND WEISS

Sachsen: Görlitz verteidigt Hallen-Titel

Text Christian Schreiber

Die diesjährige Hallen-Landesmeisterschaft war ein großer Erfolg. Spannende Spiele (66), viele Tore (380), große Fairness (nur drei Platzverweise) und eine hohe Zuschauerresonanz (ca. 1.000) prägten die sechs Hallenwettbewerbe der Herren, die mittlerweile zum dritten Mal nach dem international einheitlichen FIFA-Futsal-Reglement durchgeführt wurden. Die sechs Teilnehmer für die Endrunde in Görlitz wurden in fünf Regionalmeisterschaften mit je sechs Mannschaften ermittelt. Titelverteidiger NFV Gelb-Weiß Görlitz 09 wurde seiner Favoritenrolle vor heimischer Kulisse gerecht. Die Oberlausitzer gewannen das Endspiel gegen den FC Löbnitz mit 5:2.

Josef Nemec war der Görlitzer Torgarant.

NEUER LEITER IN HENNEF

Mittelrhein: Hendrich-Bächer wechselt das Amt

Text Ellen Bertke

Rund fünf Wochen war die Sportschule Hennef über den Jahreswechsel für Gäste geschlossen. Das Sportschulteam nutzte die Zeit für Renovierungs- und Verschönerungsarbeiten. Ende Januar übergab FVM-Präsident Alfred Vianden symbolisch die Schlüssel an den neuen Sportschulleiter Sascha Hendrich-Bächer. Der 32-Jährige wechselt von seiner ehrenamtlichen Position als Schatzmeister des Verbandes in die hauptamtliche Verantwortung für 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sportschule. „Sascha Hendrich-Bächer hat als Schatzmeister schon in jungen Jahren großes Fachwissen und Verantwortungsbewusstsein ebenso wie hohe Führungskompetenz bewiesen", so Vianden. „Wir freuen uns, dass er sich nun mit hauptberuflichem Einsatz der Weiterentwicklung der Sportschule Hennef widmet."

FVM-Präsident Alfred Vianden (rechts) mit dem neuen Sportschulleiter Sascha Hendrich-Bächer.

KOOPERATION MIT LITAUEN

Schleswig-Holstein: Gemeinsame Förderung der Jugendarbeit

Text Tobias Kruse

Der Schleswig-Holsteinische Fußballverband (SHFV) und der Litauische Fußballverband (LFF) gehen ab sofort gemeinsame Wege. Die Präsidenten beider Verbände unterzeichneten eine Kooperationsvereinbarung, zunächst für einen Zeitraum von drei Jahren. Aufbauend auf bestehenden engen Landes- und Städtepartnerschaften, die sich zwischen Schleswig-Holstein und Litauen seit Jahren erfolgreich etabliert haben, wollen der SHFV und der LFF auch in diesem Bereich eine ebenso dauerhafte Zusammenarbeit initiieren. „Wir freuen uns auf die Umsetzung der einzelnen Kooperationsinhalte. Dabei stehen die Förderung der Jugendarbeit sowie die Talentförderung im besonderen Fokus der gemeinsamen Anstrengungen. Aber auch im Schiedsrichterbereich werden wir eng kooperieren", so SHFV-Präsident Hans-Ludwig Meyer, der bereits im Oktober vergangenen Jahres zu einem ersten Besuch in Litauen weilte.

MIT LAUZI UND GANZ VIEL ENERGIE

Brandenburg: Junioren begeistern in der Halle

Text Silke Wentingmann-Kovarik

Ein Turnier, zwei Tage: Die Hallenlandesmeisterschaften in der Cottbuser Lausitz-Arena waren für die Junioren der erste Höhepunkt des Jahres. Jeweils acht Mannschaften pro Altersklasse traten im Wettstreit um den KSC-Pokal an. Die Sieger hatten dann allen Grund zur Freude: Nicht nur Lauzi, das Maskottchen vom FC Energie Cottbus, gratulierte ihnen, sondern auch die Trainer des Zweitligisten. Vragel da Silva und René Rydlewicz sprachen den Nachwuchskickern ihre Anerkennung aus. Bei den D- und C-Junioren gewannen die Lokalmatadoren des FC Energie Cottbus, bei den E-Junioren der FV Blau-Weiß 90 Briesen sowie bei den F-Junioren die FWZ Oderkicker.

NEUES JAHR, PROMINENTE GÄSTE

Sachsen-Anhalt: Empfang in Schönebeck

Text Volkmar Laube

Über 100 Gäste aus Sport, Politik und Wirtschaft waren der Einladung des Fußballverbandes Sachsen-Anhalt (FSA) zum Neujahrsempfang in die WELTRAD manufactur nach Schönebeck gefolgt. Ehrengast der Veranstaltung war DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock. Ebenfalls vor Ort waren der Vizepräsident des DFB und Präsident des Nordostdeutschen Fußballverbandes (NOFV), Rainer Milkoreit, der DFB-Ehrenvizepräsident und Ehrenpräsident des NOFV, Dr. Hans-Georg Moldenhauer, der Präsident des Niedersächsischen Fußballverbandes und langjähriger Vizepräsident des DFB, Karl Rothmund, sowie der Minister für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt, Holger Stahlknecht. Sandrock übergab gemeinsam mit dem FSA-Präsidenten Erwin Bugar 14 vom Hochwasser 2013 betroffenen Vereinen symbolische Schecks. Die Klubs erhielten eine Vorabzahlung von je 10.000 Euro.

Der Sepp und das Schlappohr

Als Torhüter und deren Trainer wurde Sepp Maier Welt- und Europameister, 95-mal spielte er für Deutschland. Tolle Erfolge. Aber Maier war bei aller Professionalität immer auch ein Entertainer, ein Mann mit Showtalent. Was macht man mit so einem, wenn er 70 wird? Man gratuliert – und besucht ihn zu Hause. Für ein Heimspiel.

Text Christian Eichler

Wo Sepp Maier ist, wird auch ein Sofa zur Showbühne. Auf dem sitzt er nun bei sich daheim in Hohenlinden bei Anzing und erzählt zwischen zwei Prisen Schnupftabak lustige Geschichten. Vor dem Sofa liegt ein weicher Teppich, auf den er sich manchmal wirft, um das Geschilderte pantomimisch zu begleiten. Das tut er mit 70 so geschmeidig, wie einst der junge Maier nach Bällen sprang. Oder nach der Ente, die sich vor sein Tor verirrt hatte.

Jetzt gerade geht er zu Boden, um zu zeigen, wie das damals aussah – als der Reporter, dem er unterm Tisch die Schnürsenkel zusammengebunden hatte, plötzlich aufsprang und der Länge nach hinpurzelte. Dann wieder erhebt er sich und wird mit gebeugtem Rücken zu jenem Journalisten, der sich bei einer Europapokalreise mit seiner Schultertasche abschleppte – weil da nicht mehr die Schreibmaschine drinsteckte, sondern ein Ziegelstein. Wer ihm den wohl untergeschoben hatte? „Der lief stundenlang damit rum", sagt der Hauptverdächtige, noch 40 Jahre später schadenfroh um Fassung ringend. „Und merkte nicht, dass die Tasche viel schwerer geworden war!"

Maier ist das, was man ein Original nennt. Dass es echt ist, erkennt man daran, dass es für einen wie ihn keine Kopie gibt. Deutschland hatte auch vor und nach ihm große Torhüter, von Stuhlfauth und Turek bis Kahn und Neuer. Aber an seine Erfolge und seine kauzige Komik kam niemand heran. Um Maier in 13 Endspielen seine einzige Niederlage beizubringen, war ein anderes Original nötig: das tschechische Schlitzohr Antonín Panenka, das ihn im EM-Finale 1976 mit einem Lupfer in die Tormitte überlistete. 95-mal spielte er für Deutschland, so oft wie kein anderer Keeper. Und er brachte es fertig, als Torwart wie als Torwarttrainer jeweils Welt- und Europameister zu werden.

Zum Siebzigsten würdigt ihn nun eine Ausstellung in der „Erlebniswelt" des FC Bayern. Sie zeigt bis September, was den größten deutschen Torwart auszeichnete. Die Paraden und Pokale.

Ein Bayer aus Überzeugung. Dieser Stein steht vor Maiers Haus.

Der Kaiser und der Maier: Mit dem deutschen Team wurden sie 1974 Weltmeister. Gegen die Niederländer war Maier nur von Neeskens´ Strafstoß zu überwinden.

Als Torwarttrainer machte der Bayer 1990 Bodo Illgner zum Weltmeister.

Große Bühne: Entertainer Maier mit Sänger Helmut Lotti und Moderator Florian Silbereisen.

Die Trikots, die er sich eigens anfertigen ließ und stets ohne Aufnäher trug, sodass im WM-Finale 1974 nicht mal der DFB-Adler das blaue Torwarthemd zierte. Und natürlich die Handschuhe, die er sich aus den verschiedensten Materialien, aus Stoff und Leder, aus Frottee und Gummi-noppen bastelte und klebte, immer die Tube Pattex in der Sporttasche für die Flickarbeiten in der Pause. Bis er den Schaumstoff des Physiotherapeuten, eigentlich fürs Schützen verletzter Knochen gedacht, als Handschuhmaterial entdeckte – eine Idee, auf die er bis heute stolz ist.

Es dauerte, bis das funktionierte. 1973, im Viertelfinale des Europapokals, flogen ihm die aufgeklebten Schaumstoffstreifen unter dem Dauerbeschuss von Ajax Amsterdam nur so vom Handschuh. Bayern verlor 0:4, und Maier warf alles, Hose, Hemd, Handschuhe, „aus dem Hotelfenster im siebten Stock in die Gracht". Er verkündete, er wolle sich einen anderen Beruf suchen – worauf eine Münchner Möbelfirma ihm einen Job für 2.000 Mark im Monat anbot. „Da habe ich es mir anders überlegt", sagt er. „War halt nur ein Spaß." Ein Jahr später, im WM-Finale von München, hielten die Handschuhe dann gegen die Niederländer, und Maier machte das Spiel seines Lebens. „Diese Handschuhe waren meine Erfindung. Alle Torhüter sollten mir heute dankbar sein, dass sie die Bälle festhalten können", sagt er. „Bis auf die, bei denen es sowieso nichts nützt."

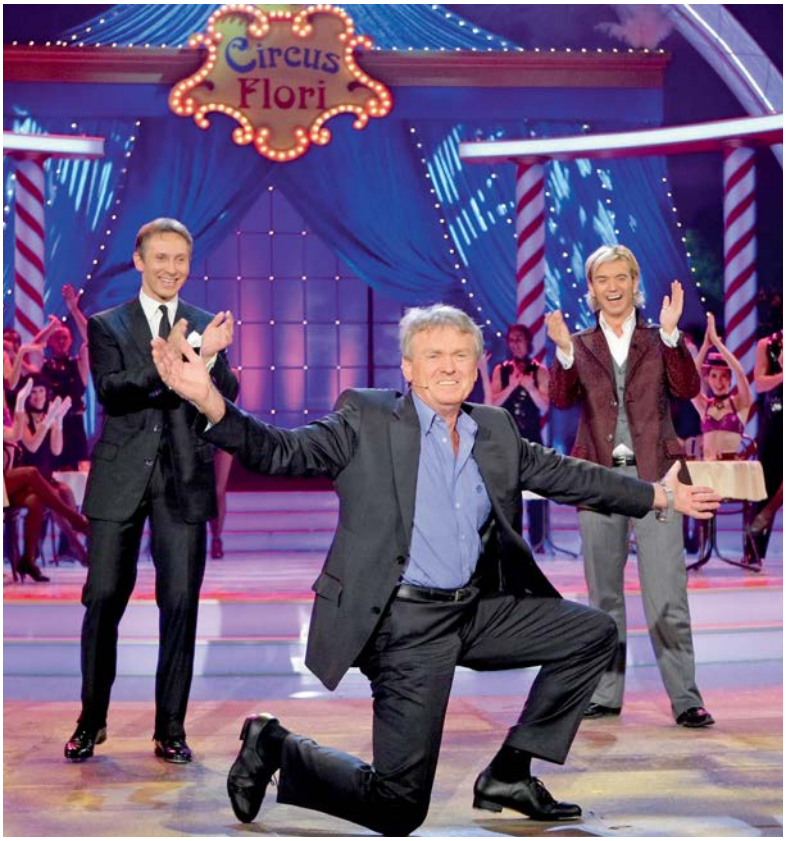
DIE NUMMER EINS BEI DER WM

1934	Willibald Kreß
1938	Rudolf Raftl
1954	Toni Turek
1958	Fritz Herkenrath
1962	Wolfgang Fahrian
1966	Hans Tilkowski
1970	Sepp Maier
1974	Sepp Maier
1978	Sepp Maier
1982	Toni Schumacher
1986	Toni Schumacher
1990	Bodo Illgner
1994	Bodo Illgner
1998	Andreas Köpke
2002	Oliver Kahn
2006	Jens Lehmann
2010	Manuel Neuer

Sepp Maier war schon immer beides: Stimmungs- und Sportskanone. Als Jugendlicher war er auch ein begabter Turner, als Jungsenior mit dem TC Hasenbergl viermal deutscher Tennismeister. Heute ist er begeisterter Golfspieler (Handicap 6,5). Im Winter liebt er es, in Kanada im Tiefschnee Ski zu fahren. Im Sommer bricht er in Südtirol mit seiner Frau zu langen Hochgebirgstouren und Gipfelüberschreitungen auf.

Schauspieler wäre er auch gern geworden. Während der Fußballkarriere spielte er in einigen TV-Sketchen mit. Aber professionell entdeckt wurde der Entertainer Maier erst mit 65. Da ging er mit Florian Silbereisen im „Überraschungsfest der Volksmusik" 48 Tage lang auf Tournee. Seine beiden Hauptfunktionen: Gesangspartner von Wencke Myhre bei ihrem alten Hit „Er steht im Tor" – und Magier. „Ich habe Frauen und eine Ente verschwinden lassen", erzählt er gut gelaunt.

Den umgekehrten Zauberstreich – etwas nicht verschwinden, sondern erscheinen lassen – hat er mal dem altgedienten Physio Adolf Katzenmaier gespielt, „der danach die ganze WM 1990 nicht mit mir sprach". Maier hatte die Idee, Katzenmaier „irgendein Viech" in die Tasche zu schmuggeln. Im Trainingslager am Kalterer See fragte er den Hotelier: „Kannst du mir einen Hasen besorgen?" Was der falsch verstand: „Wieso, Sepp, ihr seid doch erst fünf Tage da?" „Der dachte, wir brauchen eine Frau", erklärt Maier lachend. Den richtigen Hasen fand man dann beim Bauern, steckte ihn in eine Masseur-Tasche, vertauschte sie. Andi Brehme simulierte eine Verletzung, Katzenmaier flitzte hin, öffnete die falsche Tasche, und da also „hoppelte der Hase raus!" Maier stellt es, auf dem Teppich hockend, nach und freut sich wie damals.



„Alle haben es gewusst. Nur der Katzenmaier nicht. Und der Hase nicht. Das war so ein blöder Stallhase, der Depp. Der ist nicht abgehauen, nur ein paar Meter gehoppelt, dann hat er Gras gefressen." Maier lacht sich noch heute schlapp über das Schlappohr. Man glaubt ihm sofort, dass Italien 1990 die schönste seiner acht Weltmeisterschaften als Torwart und Torwarttrainer war. Die Filme, die er dort drehte, waren vor zwei Jahren die Attraktion des Fußballfilmfestivals „11mm" in Berlin. Bis heute hat Maier die Kamera fast überall dabei. Aus seinen Aufnahmen komponiert er am Schneidetisch unter dem Dach Filme für den Hausgebrauch.

„Ich habe es eher locker gesehen, das ganze Drumherum im Fußball", sagt er. „Aber wenn's drauf ankam, war ich schon ernst." Zum Beispiel bei den Prämienverhandlungen vor der WM 1974. „Die wollten uns für einen WM-Sieg 20.000 Mark geben, die Italiener hätten 120.000 bekommen, das wollten wir auch." Nach Verhandlungen mit DFB-Präsident Hermann Neuberger bis sechs Uhr früh, vier Tage vor WM-Beginn, stimmten die Spieler ab, wer heimfahren und wer bleiben wollte. Ergebnis: 11 zu 11. „Aber ich hatte alle Torhüter auf meiner Seite", sagt Maier, „die wären alle heimgefahren." Am Ende lenkte der DFB ein, man einigte sich auf 70.000 Mark pro Mann. Und wurde Weltmeister.

Fünf Jahre später war Maier an vorderster Stelle an einem ähnlich legendären Streit beteiligt, der Revolte der Bayern-Mannschaft, die den Trainer Max Merkel verhinderte und Präsident Wilhelm Neudecker zum Rücktritt trieb. „Das war nicht mehr lustig", findet Maier, der damals als „Rädelsführer", ja als „Anarchist" angegriffen wurde. „Dabei war ich nur Kapitän, der das weitergab, was die Mannschaft meinte." Zeiten waren das: In denen eher der Torwart den Präsidenten absetzte als umgekehrt. Maier war eine Institution, 442 Bundesligaspiele in Folge, 13 Jahre am Stück, ein Rekord für die Ewigkeit. „Natürlich gab's schon Spiele, in denen man nicht hätte spielen sollen. Schaut's meine krummen Finger an", sagt er und zeigt zwei schiefe Torwarthände. „Einmal flog der Ball frontal auf den Ringfinger, da stand der im rechten Winkel vom Gelenk ab. Dann kam der Physiotherapeut, hat ihn, knacks, wieder gerade gerenkt, Tape drüber, weiter ging's. Aber so was tut lange weh."

Dann, er war 35 und wollte „bis mindestens 40 spielen", rutschte der Freund schneller Autos, der Ford Mustang und Jaguar und Rolls-Royce gefahren war, mit seinem 6,9-Liter-Mercedes bei Wolkenbruch in den Gegenverkehr. Und sprang dem Tod so gerade von der Schippe: „Ich hatte viel Glück." Danach stand er nur noch einmal 20 Minuten bei seinem Abschiedsspiel im Tor, mehr ließ die Versicherung nicht zu. Sie zahlte eine Million Mark. Maier nagelte den Scheck daheim an die Wand. Es war der Fahrschein ins Leben nach dem Unfall. Und nach dem Fußball.

95 Länderspiele - so viele wie kein anderer DFB-Keeper. Kahn hat **86**, Schumacher **76**.

Vom heutigen Spiel hält er sich fern, „zu viel Rummel, zu viel Gequatsche". Er geht nur alle paar Jahre mal ins Stadion, das nur 15 Autominuten weg ist. Aber im WM-Sommer heißt es dann doch wieder: Sepp Maier on Tour. „Zweimal 45 Minuten" lautet das Programm mit Reiner Calmund und Marcel Reif. Obwohl er doch ein paar Restzweifel hat. Daran, „ob ich überhaupt zum Reden komme, wenn Calli dabei ist. Vermutlich habe ich 90 Minuten Pause".

Text Gereon Tönnihsen

In Las Vegas ist nicht viel mit großer Fußball-Euphorie. In der Wüste Nevadas gibt es zwar ein paar Fußballklubs, doch der große Sport findet anderswo statt. Spielen wird hier gemeinhin anders definiert. Steffi Graf lebt seit vielen Jahren dort mit ihrem Mann André Agassi und den Kindern Jaden Gil (12) und Jaz Elle (10). Bei den Eltern liegt die Vermutung nicht fern, dass auch die Kinder mit Schläger und Filzball groß geworden sind. Stimmt aber nicht. „Unser Kleiner hatte mal mit Fußball angefangen, ist dann aber relativ schnell zum Baseball übergegangen und seitdem dabeigeblieben", sagt die 44-Jährige. „Und unsere Tochter tanzt leidenschaftlich gerne." Das große Biotop für Fußballtalente ist Las Vegas halt nicht.

Doch bald ist WM. Und dann wird auch im Hause Graf/Agassi öfter mal der Fernseher angeschaltet. Wie ohnehin bei sportlichen Großereignissen, neulich zum Beispiel bei den Olympischen Winterspielen in Sotschi, oder auch bei den Mega-Sport-Events in den USA. Aber die Fußball-WM ist besonders wichtig. Ehrensache. Und erst recht diese. Bei dieser Konstellation. Deutschland ist dabei, klar, die USA auch, fast genauso klar. Weniger klar war, was das Los wollte: Deutschland und die USA treffen in der Vorrunde aufeinander, Graf spielt gegen Agassi, wenn man so will. Die Sympathien sind entsprechend der Herkunft verteilt. „Natürlich drücke ich dann den Deutschen die Daumen", sagt Graf.

Als die vorige WM lief, war die Familie gerade in Grafs alter Heimat. Mit Trikot, Fahne und bei Freunden wurden die deutschen Erfolge bejubelt, „ganz traditionell eben". Von Deutschland 2006 ist ihr besonders die kollektive

Die Gräfin drückt die Daumen

Einer der prominentesten Auswärtsfans der Nationalmannschaft lebt in Las Vegas. Wenn die WM läuft, wird Tennis-Legende Steffi Graf in ihrer nicht mehr ganz neuen Heimat die Spiele des Teams verfolgen, mitfiebern, hoffentlich jubeln. In den USA wird der Fußball immer größer, sagt sie dem DFB-Journal. Doch ihren Sohn zog es dann doch eher zum Baseball.

Begeisterung im ganzen Land in Erinnerung geblieben, die auch sie ansteckte. Wenn sie in Deutschland ist, schaut sie sich mitunter Spiele an. Sie ist gerne im Stadion, für Besuche fehlt jedoch meist die Zeit.

Steffi Graf hat sich in den vergangenen Jahren rar gemacht in der Öffentlichkeit. Ihre Auftritte sind dosiert, nur manchmal tritt sie noch zu Schaukämpfen an, mitunter auch beim gemischten Doppel an der Seite ihres Mannes. Nach ihrer Laufbahn hatte sie genug vom Rampenlicht, das sie nie suchte, aber in dem sie ob ihrer Erfolge ganz natürlich stand. Interviews gibt sie kaum, auf roten Teppichen läuft sie nur selten. In den USA lebt sie „sehr unbeobachtet", wie sie sagt. Und das gefällt ihr, Privatsphäre ist ihr wichtig. Deutschland sei ihre Heimat, Las Vegas ihr Zuhause.

Ihre Prioritäten sind heute, neben ihrer Familie, andere: Bereits 1998 gründete sie ihre Stiftung „Children for Tomorrow", die Kinder und Familien, die Opfer von Krieg, Verfolgung und organisierter Gewalt geworden sind, unterstützt. Ein Herzensanliegen, für das sie sich sehr engagiert. Sie reiste in den Kosovo, nach Uganda, nach Eritrea, sie schaute sich um, sprach mit Menschen vor Ort, hörte sich deren Nöte an. Darüber hinaus ist sie Mitgründerin der Frauen-Fitnessstudios „Mrs. Sporty". Viel zu tun hat sie also noch immer. Und natürlich hilft ihr dabei auch ihr guter Name. Jeder kennt sie. Und das eigentlich überall.

Kein Wunder, bei dieser Vita. Graf gehört zu den größten Sportlerinnen aller Zeiten, nicht nur in Deutschland. 377 Wochen stand sie auf Platz eins der Weltrangliste, sie

Steffi Graf mit ihrem Mann André Agassi. Hinter ihr liegt eine beeindruckende Tennis-Karriere mit 22 Grand Slams und einer perfekten Vorhand.

gewann 22 Grand-Slam-Turniere und obendrein 1988 den „Golden Slam", also die vier Grand Slams sowie Olympia-Gold. Und vermutlich schlug keine Spielerin jemals eine derart perfekte Vorhand. Wer an Tennis in Deutschland denkt, denkt immer auch an Steffi Graf. Damals, von Ende der 80er bis Mitte der 90er, waren ihre Endspiele Ereignisse von nationaler Bedeutung. Public Viewing gab es noch nicht, deshalb waren die Straßen leer gefegt. Die Leute hingen vor dem Fernseher, wenn sich die junge Frau aus Brühl legendäre Matches mit Martina Navrátilová, Gabriela Sabatini oder Monica Seles lieferte. Bei den French Open gewann sie das Finale 1988 gegen Natalia Zvereva mit 6:0 und 6:0. Nach 34 Minuten war das Spiel vorbei, es war eine einzige Demonstration.

Tennis fand mit Graf und Boris Becker den Weg aus der Nische in die Masse. Wimbledon wurde in dieser Zeit zu einem heiligen Rasen, ähnlich wie Wembley. Wer Erfolg hat, dem wird gefolgt. Beinahe über Nacht war Tennis in Deutschland eine richtig große Nummer. So groß wie der Fußball? Steffi Graf sieht das nicht so, auch damals nicht. „Fußball hatte schon immer die deutlich höhere Aufmerksamkeit, ganz besonders nach dem Titelgewinn der deutschen Nationalmannschaft 1990", sagt sie. Und erklärt auch, warum das so ist: „Fußball ist ähnlich wie viele Einzelsportarten von den jeweiligen Sportlern abhängig. Oft sind es einzelne, die die Sportbegeisterung eines ganzen Landes wecken können. Allerdings hat Fußball als Mannschaftssport den Vorteil, schon in frühen Jahren in Kindergärten und Schulen gefördert zu werden."

Seitenwechsel: Graf im gemischten Doppel mit Lothar Matthäus.

In den USA ist der Fußball schon seit einiger Zeit im Aufwind. Die Nationalmannschaft wird immer erfolgreicher, auch die Major League Soccer immer mehr respektiert – nicht nur wegen der vielen prominenten Spieler aus dem Ausland. Klar, Basketball, Baseball, American Football und Eishockey, die traditionellen Sportarten, liegen in der Gunst der Amerikaner ganz weit vorne, aber dann kommt auch schon ziemlich bald Soccer. Ein Deutscher ist dafür mitverantwortlich, so sieht es die „Gräfin". „Seit Jürgen Klinsmann die amerikanische Nationalmannschaft trainiert und David Beckham von 2007 bis 2012 bei Los Angeles Galaxy spielte, ist die öffentliche Wahrnehmung deutlich angestiegen", sagt Graf, deren Vater und Großvater einst Auswahlspieler waren, im Fußball wohlgemerkt. Ihr Lieblingsverein war damals Bayern München, sie lernte viele Spieler kennen, mit Lothar Matthäus spielte sie sogar eine Runde Tennis. Vorteil Graf.

Tennis stand bei ihr seit ihrer Kindheit im Mittelpunkt. Aber Teil einer Mannschaft zu sein, das hat die Einzelsportlerin Graf schon immer fasziniert, Federations Cup oder Olympische Spiele haben ihr immer besonders Spaß gemacht. Allerdings hat sie sich auch nie komplett als Individualistin gefühlt: „Auch Tennis ist in gewisser Weise ein Teamsport, denn nur mit einem gut funktionierenden Team aus Trainern, Physiotherapeuten, Ärzten und natürlich der Unterstützung von Familie und Freunden ist es überhaupt möglich, optimale Leistungen abliefern zu können." Auch so eine Erfahrung aus zwei Jahrzehnten an der Weltspitze, im Tennis, nicht im Fußball.

Dort sieht sie im Übrigen auch die deutsche Fußball-Nationalmannschaft, die ihr schon in Südafrika wegen ihrer Spielfreude und Unbekümmertheit so sehr gefiel. „Ich hoffe natürlich, dass Deutschland diesmal den Titel gewinnt", sagt sie. Das Potenzial sei vorhanden. Doch sie glaubt, dass es schwer wird, „zumal die WM in Südamerika stattfindet und der Gastgeber Brasilien Heimvorteil hat". Auswärtsfan Steffi Graf wird in Las Vegas mitfiebern. Ihre Kinder und ihr Mann werden mitschauen. Und vielleicht wieder so jubeln wie 2010. Oder sogar noch ein bisschen mehr.

MoveToLive
Innovative fitness solutions

CYBEX
FREEMOTION
NAUTILUS
TRUE
Octane FITNESS
SCHWINN FITNESS
StairMaster
CROSS

Wir sind Ihre Fitnesslösung

Wir machen möglich, was Sie begeistert!

Durch zielführende Beratung, umfangreichen Service, Marketing- und Finanzierungskonzepte und natürlich durch unsere umfassende Auswahl an erstklassigen Cardio- und Kraftgeräten sind wir im wahrsten Sinne des Wortes DER Komplettausstatter und Lösungsanbieter am deutschen Fitnessmarkt. Zu unseren Referenzen gehören unter anderem die deutsche Fußball-Nationalmannschaft sowie ausgewählte Fußball-Bundesliga-Vereine.

Melden Sie sich bei uns – wir finden auch für Sie die ideale Fitness Lösung.

Ihr Ansprechpartner
Volker Lichte
Tel.: +49 171 4271585
E-Mail: v.lichte@movetolive.de

Der zwölfte Mann
Infos, Bilder, Porträts über die Fans des Nationalteams

Samba-Wochen
Alles rund um das WM-Turnier in Brasilien

Unser Team
Die DFB-Auswahl und ihre Bilanz der Weltmeisterschaft

Heimspiel
Das DFB-Journal zu Besuch bei ehemaligen Nationalspielern

DFB-JOURNAL
DAS OFFIZIELLE MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES
01 2014 | IMPRESSUM

Herausgeber:
Deutscher Fußball-Bund
Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt/Main
Telefon 069/6788-0
www.dfb.de

Chefredakteur/
verantwortlich für den Inhalt:
Ralf Köttker

Koordination/Konzeption:
Thomas Dohren,
Gereon Tönnihsen

Mitarbeiter in dieser Ausgabe:
Niels Barnhofer, David Bittner, Stephan Brause, Christian Eichler, Stephan Eiermann, Maximilian Geis, Thomas Hackbarth, Günter Klein, Steffen Lüdeke, Kathrin Steinbichler, Wolfgang Tobien, Sven Winterschladen

Bildernachweis:
Bongarts/Getty Images, Rainer Dahmen, ddp, dpa Picture-Alliance, GES, Dominik Gigler, Dietmar Giljohann, Horstmüller, imago, Reto Klar, Bogdan Kramliczek, Paul Ripke, Shutterstock, Ullstein, Witters

Grafische Konzeption, Technische Gesamtherstellung, Vertrieb und Anzeigenverwaltung:
Ruschke und Partner
Hohemarkstraße 20
61440 Oberursel/Ts.
Telefon 06171/693-0

Abonnenten-Betreuung:
DFB-Journal Leserservice,
Ruschke und Partner
Postfach 2041
61410 Oberursel/Ts.

Das DFB-Journal erscheint vierteljährlich. Die Bezugsgebühren für ein Abonnement betragen jährlich 12 Euro einschließlich Zustellgebühr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Das DFB-Journal wird auf zertifiziertem Papier gedruckt. FSC® steht für die Förderung einer umweltfreundlichen, sozial verträglichen und ökonomisch tragfähigen Bewirtschaftung der Wälder. FSC® zertifiziert auch die Produktkette von der Waldstraße bis zum Endverbraucher. Der Endkunde erhält somit garantiert ein Holzprodukt aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Forstbetrieben.

FSC www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C031336

sky
MEDIENPARTNER
SKY
Nichts verbindet mehr
als echte Leidenschaft.
Sky ist großartiges Fernsehen für die ganze Familie – und bringt den Fußball und seine Fans zusammen.
Allein in diesem Jahr senden wie mehr als 162.000 Minuten an deutschem und internationalem Fußball.
Und begeistern damit Millionen Menschen im ganzen Land.
Du willst es doch auch.
sky.de

Bitte ein Bit

Bitburger

Wenn aus einem Flugzeug die Fan Force One® wird.

Wenn aus Bier Bitburger wird.

Bitte ein Bit

Feiere das Fußballfest in Brasilien!

Jetzt Bitburger Kronkorken* sammeln und mit etwas Glück einen Platz im Bitburger Fan-Flieger nach Brasilien und weitere tolle Fußballpreise gewinnen.

Teilnahmeschluss ist der 10.05.2014. Teilnahme erst ab 18 Jahren möglich.
Alle Infos unter www.fanforceone.de

*Aktionskronkorken auf allen Gebinden von Bitburger Premium Pils, Bitburger Radler, Bitburger 0,0% alkoholfreies Pils, Bitburger 0,0% Radler Alkoholfrei, Bitburger 0,0% Apfel Alkoholfrei.